



QuattroPole e.V.
Association QuattroPole
Luxembourg – Metz – Saarbrücken – Trier

Pressespiegel
Revue de presse

2020 / 2021

Table des matières / Inhaltsverzeichnis

2020	4
15.01.2020 – Backstage bei Medienberufen – LifePR	5
24.01.2020 – Leibe begrüßt Verbesserungen für grenzüberschreitenden Bahnverkehr – trier.de	7
21.04.2020 – Contre le coronavirus, l’aide des villes chinoise et allemandes – Républicain Lorrain	8
30.06.2020 - François Grosdidier, itinéraire d’un enfant rebelle – Républicain Lorrain	10
07.09.2020 – Vier Städte, neun Bands und Musik im Quadrat - Trierischer Volksfreund	19
17.09.2020 – Grosdidier : « Je n’ai jamais été partisan de la méthode de la hache, mais nous pouvons encore faire des économies » - La Semaine Metz	20
23.10.2020 – François Grosdidier, maire de Metz, président de Metz Métropole – Localtis.info	22
27.10.2020 – Zusammenarbeit stärken – Rathauszeitung Trier	23
29.10.2020 – Plutôt QuattroPole ou Sillon Lorrain – Républicain Lorrain	24
29.10.2020 – Corona trifft die Städte-Partnerschaft - Saarbrücker Zeitung	25
11.12.2020 – Luxemburg sitzt 2021 QuattroPole vor - Saarbrücker Zeitung	25
2021	26
14.01.2021 – Ce que François Grosdidier nous réserve pour la nouvelle année – La Semaine Metz....	27
02.02.2021 – Backstage bei Medienberufen – Luxemburger Wort	28
06.02.2021 – Faut-il élagir le QuattroPole – Républicain Lorrain	29
22.02.2021 – Zweite Runde für QuattroPole-Musikpreis - Saarbrücker Zeitung	29
24.02.2021 – QuattroPole-Musikpreis wird zum zweiten Mal verliehen – Trierischer Volksfreund	30
02/2021 – QuattroPole : gommer les frontières - City Magazin Luxembourg	31
08.03.2021 – Die Finalisten de QuattroPole-Musikpreises 2021 stehen fest – Saarbrücker Zeitung....	34
12.03.2021 – Metz et Trèves renouvellent leurs vœux – Républicain Lorrain.....	35
08.04.2021 – Luxemburgerin erhält „QuattroPole“-Musikpreis – Saarbrücker Zeitung.....	36
13.04.2021 – Mut zu Innovationen hat sich gelohnt – Rathauszeitung Trier	36
23.04.2021 – Anina Rubin couronnée – Land.....	37
27.04.2021 – Bürger erleben Europa konkret vor Ort – Rathauszeitung Trier	38
29.04.2021 – Es war schön, wieder live zu spielen – Trierischer Volksfreund	39
10.07.2021 – Blick auf junge Kunst in der Großregion – Saarbrücker Zeitung.....	40
10.08.2021 – Auf zwei Rädern durch die Großregion – Saarbrücker Zeitung	42
12.08.2021 – Musikfestival Quattropop am 3./4. September in Tier – Rathauszeitung Trier	43
16.08.2021 – QuattroPole-Tätigkeitsbericht 2020: Gemeinsam trotz Corona – Saarbruecken.de	44
17.08.2021 – Umweltfreundlich reisen und Kultur genießen – Rathauszeitung Trier	45
17.08.2021 – Luxembourg, Metz, Sarrebruck et Trèves : un appel est lancé aux restaurateurs – Les frontaliers	46
23.08.2021 – Kulinarischer Hochgenuss in den QuattroPole-Städten: Die gastronomische Woche – Dudweiler-Blog.de	47
24.08.2021 – Bilanz 202 online verfügbar – Rathauszeitung Trier.....	48
24.08.2021 – Gastronomie-Woche in vier Städten – Saarbrücker Zeitung.....	49

31.08.2021 – Quattropop-Festival leitet zweites Wochenende ein - Rathauszeitung Trier	50
07 & 08/2021 – Récompense et projet pour QuattroPole - City Magazin Luxembourg	52
02.09.2021 – Festival im Kulturhafen Zurlauben – Trierischer Volksfreund	53
06.09.2021 – Festivalstimmung kehrt an die Mosel zurück – Trierischer Volksfreund	54
21.09.2021 – Luxemburger TV-Köchin kocht auf Wochenmarkt - trier.de	55
28.09.2021 – Kräuterknödel von der TV-Köchin - Rathauszeitung Trier	56
09 & 10/2021- Vous avez dit QuattroPole ? - Magazine Eurométropole Metz Mag	56
10/2021 – QuattroPole : découverte de la gastronomie - City Magazin Luxembourg	57
02.11.2021 – Partnerstädte Trier und Metz wollen enger kooperieren - Saarbrücker Zeitung.....	57
17.11.2021 – Hinter den Kulissen einer großen Kunst-Schau– Saarbrücker Zeitung.....	58
23.11.2021 – Installationen, die unter die Haut gehen - Saarbrücker Zeitung	59
06.12.2021 – Quattropole setzt verstärkt auf Jugend- und Sozialthemen - Rathauszeitung Trier	60
07.12.2021 – Schüler und Senioren im Fokus – Rathauszeitung Trier	61
21.12.2021 – Mit der aktuellen ARTMAPP die QuattroPole entdecken – Luxemburg, Metz, Saarbrücken, Trier - Artmapp.....	61
12/2021 – Découvrez les marchés de Noël - Bold Magazine	64
12/2021 – Découvrez les marchés de Noël - City Magazin Luxembourg	65
12/2021 – QuattroPole – Luxemburg-Metz-Saarbrücken-Trier – Artmapp	66

2020

MEDIA & ME - Backstage bei Medienberufen

NEWS ABONNIEREN



(lifePR) ([Saarbrücken](#), 15.01.20) Das grenzüberschreitende Projekt Media & Me - Backstage bei Medienberufen startet heute seine Bewerbungsphase 2020.

Das Projekt findet bereits zum vierten Mal statt und gibt im aktuellen Projektjahr 18 jungen Menschen aus Deutschland, Frankreich, Luxemburg und Belgien die Möglichkeit, die Medienlandschaft der Großregion kennen zu lernen, sich beruflich zu orientieren, Praxiserfahrungen zu sammeln und Branchenkontakte zu knüpfen.

Jan Hofer, Chefsprecher der ARD-Tagesschau, der seine Fernsehkarriere beim Saarländischen Rundfunk begann, übernimmt 2020 erneut die Schirmherrschaft.

Bis zum 12.02.2020 können sich Interessenten aus der Großregion mit einem Motivationsschreiben, Video-, Audiobeitrag oder auf andere kreative Weise beim MedienNetzwerk SaarLorLux e.V. bewerben. Eine unabhängige Jury wird bis zu 18 Teilnehmende auswählen. Die Teilnahme ist kostenlos.

In einem sieben mehrtägigen Module umfassenden Programm von März bis Oktober 2020 werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hinter die Kulissen verschiedener Medienunternehmen und deren Berufsfelder blicken und so auf die unterschiedlichen Herausforderungen der Medienberufe in unserer Großregion vorbereitet:

Modul 1: Audio-Produktion, Interview, Moderation

Modul 2: Redaktionsabläufe und Lokalberichterstattung

Modul 3: Medienlandschaft in Luxemburg – ein Land, viele Sprachen

Modul 4: Medienlandschaft in Ostbelgien – medienübergreifende Berichterstattung

Modul 5: Mobile Reporting und die Welt des Fernsehens (TV-Journalismus)

Modul 6: Medienlandschaft in Frankreich – Herausforderungen der grenzüberschreitenden Berichterstattung

Modul 7: Marketing | Medienrecht | Sprechtraining

Ziel des Projektes ist es, jungen Erwachsenen der Großregion einen Einblick in verschiedene Medienberufe zu geben, ihnen bei der Berufsorientierung zu helfen, Kontakte zu knüpfen und erste praktische Übungen unter professioneller Anleitung zu ermöglichen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden zudem die Unterschiede der Medienlandschaften in der Großregion kennenlernen und herausarbeiten. Außerdem werden medienrechtliche und medienethische Fragestellungen besprochen.

Media & Me – Backstage bei Medienberufen ist ein Projekt von 24 (Medien-) Unternehmen und Institutionen aus dem Saarland, der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, aus Frankreich und Luxemburg.

Das Projekt wird 2020 finanziell durch das Städtenetzwerk QuattroPole, die Landesmedienanstalt Saarland (LMS), die Autorité luxembourgeoise indépendante de l'audiovisuel (ALIA) und das Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens / Medienzentrum Ostbelgien gefördert. Die Projektleitung liegt bei der Landesmedienanstalt Saarland. Schirmherr ist Jan Hofer.

Informationen zum Projekt und dem Bewerbungsprozess finden sich auf der Internetseite www.media-and-me.de.

Hintergrundinformation zum Trägerverein:

Das MedienNetzwerk SaarLorLux e. V. (MNS) ist ein Zusammenschluss von Medienunternehmen der Großregion. Ziele des MNS sind die Betreuung und Realisierung von gemeinsamen, grenzüberschreitenden Projekten, eine Intensivierung der grenzübergreifenden Medienkooperation zur Schaffung eines positiven Images der Region, die Förderung und Koordination der grenzüberschreitenden Aus- und Weiterbildung im Medienbereich sowie der interregionalen Medienkompetenz.

Beteiligte Partner (Stand: 01/2020)

Aus dem Saarland/Rheinland-Pfalz

bigFM Saarland
FORUM Agentur für Verlagswesen, Werbung, Marketing und PR GmbH
HDW Neue Kommunikation GmbH
Landesmedienanstalt Saarland/MedienKompetenzZentrum
RADIO SALÜ - Euro-Radio Saar GmbH
Saarbrücker Zeitung Verlag und Druckerei GmbH
Saarländischer Rundfunk
Saarländische Wochenblatt Verlagsgesellschaft mbH
Staatskanzlei des Saarlandes
The Radio Group
Trierischer Volksfreund

Aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

100'5 DAS HITRADIO
Belgisches Rundfunk- und Fernsehzentrum der Deutschsprachigen Gemeinschaft
GrenzEcho AG
Radio Contact Ostbelgien Now
Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens
Medienzentrum Ostbelgien

Aus Lothringen

MosaïkCristal-Television sans frontière
Radio Mélodie

Aus Luxemburg:

Autorité luxembourgeoise indépendante de l'audiovisuel (ALIA)
Luxemburger Wort
Radio 100.7
Radio ARA/Graffiti
Tageblatt Lëtzebuerg/Editpress

24.01.2020

Leibe begrüßt Verbesserungen für grenzüberschreitenden Bahnverkehr

(em) Der Trierer Oberbürgermeister und Präsident des Städtenetzwerks QuattroPole Wolfram Leibe begrüßt einen heute unterzeichneten Vertrag, der den grenzüberschreitenden Zugverkehr in der Großregion verbessern soll. „Das Ergebnis zeigt: Gemeinsam schaffen wir mehr für die Menschen in unserer Großregion“, sagte Leibe. Ganz besonders freue er sich über den angekündigten Ausbau einer Direktverbindung von Trier in die französische Partnerstadt Metz über die Obermoselstrecke. Bisher verkehrt auf dieser Strecke nur an Samstagen und Sonntagen jeweils ein Zugpaar, während der Woche müssen Bahnreisende zwischen Trier und Metz in Luxemburg umsteigen.

Vertreter von Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, dem Saarland und der französischen Region Grand Est haben heute einen Vertrag unterzeichnet, der vorsieht, bis Dezember 2024 ein gemeinsames grenzüberschreitendes Nahverkehrsangebot zwischen Deutschland und Frankreich zu starten. Triers Oberbürgermeister Wolfram Leibe ist derzeit Präsident des grenzübergreifenden Städtenetzwerkes QuattroPole, zu dem die Städte Luxemburg, Metz, Saarbrücken und Trier gehören.

Contre le coronavirus, l'aide des villes chinoise et allemandes



Des milliers de masques ont été réceptionnés, en provenance de Nankin. Photo DR

Metz et Nankin sont jumelées. Metz avait aidé Nankin, la ville chinoise lui a envoyé des milliers de masques. Le Quattropole est aussi utile en pleine pandémie : les villes allemandes de Trèves et Sarrebruck apportent également leur coup de pouce.

Frappée par le Covid-19, la Ville de Metz a reçu de l'aide de villes jumelées et amies, précieuses pour le CHR de Metz-Thionville.

La Ville de Metz s'est jumelée dernièrement avec celle de Nankin. Dans la première quinzaine de février, celle-ci avait été en butte aux premières contaminations par le Covid-19. La Ville de Metz lui avait fait parvenir 5 000 masques. Ceux-ci avaient été délivrés notamment au personnel médical. Han Liming, maire de Nankin, avait adressé à plusieurs occasions à Dominique Gros ses remerciements. En gage de solidarité, et avec des moyens à la hauteur de ses huit millions d'habitants, la métropole chinoise a par la suite fait parvenir à Metz, en livraison directe à l'hôpital de Mercy, 30 000 masques et 500 combinaisons de protection. Nankin a également prévu d'envoyer 1 000 kits de tests de dépistage, qui seront livrés prochainement par un transporteur spécifique.

• La commande de Saint-Gobain PAM

Dominique Gros, maire de Metz, tient également à remercier Ludovic Weber, directeur général de Saint-Gobain PAM, la branche canalisation du groupe Saint-Gobain basée à Pont-à-Mousson. Ludovic Weber avait accompagné à Nankin la délégation messine. Des liens s'étaient tissés. À l'occasion d'une commande pour les usines de Saint-Gobain PAM, 30 000 masques ont été donnés au CHR de Metz-Thionville.

Afin de soulager les équipes médicales locales face à l'augmentation massive d'hospitalisations dans les établissements du CHR Metz-Thionville et dans les hôpitaux privés mosellans, Dominique Gros a sollicité son homologue, maire de Trèves, Wolfram Leibe, pour la prise en charge de quelques patients en réanimation. La Ville de Trèves a ainsi accueilli plusieurs patients messins dans ses hôpitaux.

• Le Quattropole, c'est utile

Et ce n'est pas tout. Répondant à la proposition d'aide de Wolfram Leibe, sous l'égide du réseau de villes Quattropole, le CHR de Metz-Thionville a dressé une liste de besoins. La Ville de Trèves a ainsi envoyé deux livraisons de matériel et de médicaments, transportée par les pompiers allemands. Pour rappel, Trèves et Metz sont jumelées depuis 1957. À la suite de Trèves, c'est la Ville de Sarrebruck, partenaire également de Metz au sein du réseau de villes Quattropole, qui apportera une aide matérielle en répondant aux besoins du CHR Metz-Thionville.

François Grosdidier, itinéraire d'un enfant rebelle

S.-G.SEBAOUI



Le nouveau maire de Metz et son équipe n'ont pas caché leur joie dimanche soir, lors de leur marche vers la mairie. Photo RL /Pascal BROCARD

Metz a opté pour l'expérience, en ce dimanche d'élections. Sénateur et ex-maire de la ville d'à côté, homme de droite, François Grosdidier vient de remporter la mairie, succédant au socialiste Dominique Gros. Comme un retour aux sources pour cet opposant des années 90.

Il a commis un livre, au commencement de cette drôle de campagne municipale qu'un virus a fait durer. François Grosdidier, 59 ans, y parle de François Grosdidier, jeune. « *En ce début des années 90 – je dois l'avouer –, je cherche la petite bête pour m'opposer. Surtout, je ne me suis pas encore totalement départi de mon caractère d'enfant rebelle, qui défie l'autorité pour être reconnu par elle* », écrit-il. Le parlementaire que les Messins viennent de choisir pour maire, dimanche soir, est, dans

lesdites années évoquées dans *La Mirabelle et le Photon* , conseiller municipal à Metz. Il a 28 ans et se fait les dents sur la patience d'un maire-ministre, Jean-Marie Rausch.

« Oui, il m'a enquié ! », se souvient l'ancien maire nonagénaire. « Je suis rentré un jour de Roumanie, avec l'avion prêté par le ministre. On venait de m'informer que Grosdidier défilait dans les rues avec Gérard Longuet, pour les régionales. On s'est retrouvé au milieu de la rue Serpenoise. Moi, je soutenais Nathalie Griesbeck. »

• Ses premiers ennemis

Mais l'agitateur a beau défier l'autorité, il sait que son heure n'est pas près d'être messine. Il ne déboulonnera pas le centriste qui tiendra Metz durant 37 ans.

Au moins prend-il le temps d'apprendre à se faire ses premiers ennemis en politique tandis qu'il devient le plus jeune vice-président régional et député de France. L'autre parlementaire, Jean-Louis Masson , dont il a été un proche, devient une cible après un coup bas d'entre-deux-tours de municipales. Trente ans plus tard, les attaques continuent. Grosdidier le répète : « Il n'a pas accepté que je parvienne là où j'en suis, sans avoir eu son parcours de polytechnicien. »

L'enfant terrible a appris, s'est mué en véritable animal politique, et a aussi régulièrement à s'expliquer sur ses démêlés judiciaires.

• Politiques parisiennes

Il sera aussi sénateur, en même temps qu'il se prend à redonner son lustre à une ville voisine, gangrenée par la délinquance : Woippy. Ces deux-là étaient faits pour une rencontre. Seize années durant, jouant parfois contre son propre camp, s'opposant même au patron Sarkozy lorsque sa voix aurait dû servir les intérêts du parti, le Messin adopté par Woippy trace son sillon. L'actualité permet les coups de projecteur nécessaires pour dénoncer ces politiques parisiennes ayant délaissé les quartiers populaires. Le sénateur-maire est partout, parle de thématiques qui fâchent. Il prendra même le temps, il y a trente ans, de se frotter à l'écologie au côté de Jean-Marie-Pelt, une de ces personnalité ayant forgé ses convictions.

• Retour aux sources

« Un caractère ! Un homme d'amitié qui n'oublie rien, les mauvais comme les bons coups qu'il partage », envoie Marie-Louise Kuntz , amie du nouveau maire de Metz, depuis l'époque RPR ! « Il est mon mentor, nous avons le même âge à deux jours près. Il m'a beaucoup appris. Metz, c'est son retour aux sources. » Pour reprendre la ville à la gauche et la rendre à la droite, Grosdidier a affronté la jeunesse et le renouveau en la personne de Xavier Bouvet, inconnu du grand public il y a encore un an. Qui viendra désormais le déloger d'un fauteuil tant convoité ? L'histoire bégaye, parfois.

Il veut aussi la métropole



François Grosdidier briguera la présidence de Metz Métropole, actuellement détenue par le maire de Montigny-lès-Metz Jean-Luc Bohl, lui aussi candidat. L'élection se déroulera le 8 juillet. « Cette candidature, c'est une évidence », indique François Grosdidier. « Pour mettre en œuvre le programme sur lequel les Messins m'ont élu, j'ai besoin des leviers de la métropole. »

Xavier Bouvet, si près du but...

O. J.



Dimanche soir, Xavier Bouvet est abattu. Lundi, il est remonté sur le ring. Photo RL /Karim SIARI

« Ne laissez jamais dire que nous étions minoritaires, nous avons su rassembler si largement, et bien plus que l'adversaire entre deux tours [...]. Ne laissez jamais dire que notre approche n'était pas la bonne, notre projet était et reste le plus construit [...]. Rappelez que nous avons collectivement gagné l'essentiel : l'unité, l'élan, l'espérance. »

À Metz, Xavier Bouvet s'est exprimé sur les réseaux sociaux, lundi soir. La tête de liste d'Unis a mis une journée pour digérer sa défaite. Dans son texte, il tente de ragaillardir ses troupes, toujours sonnées.

La défaite s'est jouée à 197 voix près. Soit même pas un centième des 22 600 votants. Autant le dire, elle a tenu à peu de chose, sur une poignée d'abstentionnistes non

décidés, de post-confinés non rassurés. « Quelque chose a manqué, car la défaite reste la défaite [...]. Mais nous continuerons d'avancer », assure le vaincu.

• Pas de percée dans les quartiers

Pourquoi la victoire lui a-t-elle échappé, alors, après un an de campagne inédite ? À quelques facteurs, autant d'hypothèses. Xavier Bouvet était inconnu il y a un an. Il l'est quasiment resté pour de nombreux électeurs jusqu'au dernier jour. Pour certains, c'était un avantage. Pour d'autres, un handicap face à un Grosdidier en politique depuis 1984.

Sa liste a été composée en fonction des engagements et des partis, ceux qui ont composé Unis. Tous les quartiers n'étaient pas représentés. Son adversaire, lui, avait eu le temps de tisser ses réseaux. Bouvet a eu du mal à tenir l'équilibre entre l'héritage du maire sortant, Dominique Gros, – pour lequel certains l'ont sanctionné - et sa volonté d'incarner la vague verte et le renouvellement. S'il s'est montré percutant en débat, le candidat a paru parfois « figé » dans une posture de rassembleur, avec cravate et sourire distant, à mille lieues d'une image de « disruption ». Ses tracts ont cédé à la tentation technocratique, sans vendre la nécessaire « part » de rêve. Enfin, l'absence d'ouverture au centre, de souplesse dans l'entre-deux-tours, ont nourri une image d'écolo gauchiste. Elle pouvait effrayer. Ces détails se retravaillent. D'ici 2026...

Grosdidier-Klein : quelles alliances demain ?

Thierry FEDRIGO



François Grosdidier (LR), maire de Metz, se dit prêt à travailler avec Nancy, mais à ses conditions. Photo RL /Gilles Wirtz

La rivalité entre Nancy et Metz est tellement ancienne que la plupart des gens ne discernent plus ses origines. Siège des universités, épicerie médicale, cluster scientifique, foyer de l'Art nouveau et de ses maîtres, Nancy semble parfois distante. Du coup, les vieilles querelles n'attendent qu'une étincelle pour se rallumer. Qu'en sera-t-il demain avec deux maires aux antipodes l'un de l'autre ?

L'ancien maire PS de Metz, Dominique Gros, et Laurent Hénart, maire défait de Nancy, ont œuvré pour rapprocher leurs métropoles. Ils ont tenté de faire comprendre aux sceptiques que la division desservait les territoires, qu'elle était une gageure face à des colosses régionaux comme Strasbourg ou le Luxembourg. Dominique Gros s'est même toujours montré plutôt conciliant avec Nancy. L'architecture du sillon lorrain a pris corps.

• Autour de l'Université de Lorraine

Son successeur aux affaires fera-t-il preuve de la même mansuétude à l'égard de son homologue nancéien ? Le LR François Grosdidier n'est pas du tout fait du même bois. Il l'a d'ailleurs prouvé avant sa victoire à Metz. Pour lui, Nancy aspire l'offre universitaire. « Nancy a toujours bloqué le développement universitaire messin qui devait permettre de rattraper notre retard historique », a-t-il redit lundi. « Il est hors de question qu'on se laisse entraver dans un développement auquel a droit toute métropole. Nous avons un bassin de population qui fait une fois et demie celui de Nancy et nous n'avons même pas le tiers des étudiants. Le problème sera posé sans volonté de rouvrir une quelconque guerre. »

Sur le plan de la santé, François Grosdidier entend poursuivre les chantiers ouverts par son prédécesseur : « Il faut continuer l'universitarisation du CHR. On a le même droit à l'universitarisation que Nancy. »

De son côté, le nouveau maire de gauche de Nancy ne doute pas de « pouvoir travailler dans l'intérêt supérieur de la Lorraine avec François Grosdidier » sur des questions primordiales comme la santé, l'université, qui doit rester une et indivisible, ou le rapport au Grand-Duché du Luxembourg. Mathieu Klein se dit « attaché de façon inconditionnelle à l'unité de l'université » et convaincu qu'il « faut bâtir un grand CHRU » sur deux pôles. Une partition qu'il faudra jouer à quatre mains.

« Nancy et Metz ont besoin l'une de l'autre »

Propos recueillis par Alain MORVAN



François Laval, directeur de Sciences Po Nancy. Photo ER / Fred MARVAUX

François Laval, directeur de Sciences Po Nancy

Les deux métropoles lorraines sont désormais à front renversé, Metz repassant à droite et Nancy expérimentant la gauche. Que peut-on craindre après cette redistribution des cartes politiques régionales post-municipales ?

François LAVAL, directeur de Sciences Po Nancy : On le savait avant les élections que Metz et Nancy allaient basculer dans une nouvelle ère, sachant que Dominique Gros ne se représentait pas et qu'André Rossinot quittait la vie politique et donc le Grand Nancy. Alors que Laurent Hénart a été battu, la donne change complètement dans le sillon lorrain.

Les premières déclarations de François Grosdidier ne vont pas dans le sens d'une entente cordiale Nancy - Metz , non ?

«Vous avez raison. Quand François Grosdidier dit que l'avenir de Metz, c'est le Luxembourg et le transfrontalier vers l'Allemagne, on a l'impression d'entendre Jean-

Marie Rausch [maire de Metz, 1971-2008, Ndlr]. On réentend la petite musique du Quattropole Metz, Luxembourg, Sarrebruck et Trèves. Ce qui peut signifier que le Sud ne l'intéresse pas et il le dit le soir de son élection !

Pendant sa campagne et dimanche soir encore en préfecture, le nouveau maire de Metz a répété qu'il fallait rééquilibrer les relations entre les deux villes-clés de la Région, notamment en matière d'éducation. Qu'en pensez-vous ?

Je dis qu'il y a un temps pour l'affichage et la campagne et un temps pour le travail concret. L'Université de Lorraine, puisque c'est d'elle dont on parle, ne va pas s'en sortir s'il faut déshabiller Pierre pour habiller Paul. Il ne veut pas faire baisser le nombre d'étudiants à Nancy, mais l'augmenter à Metz. Mais les formations, ce ne sont pas des régiments que l'on déplace à l'envi. C'est dommage, parce que l'Université de Lorraine, c'est vraiment l'exemple du rapprochement Nancy-Metz. Nancy et Metz ont besoin l'une de l'autre pour exister, par rapport à Strasbourg. Surtout quand sera créée, au 1^{er} janvier 2021, la Collectivité européenne d'Alsace au sein de la région Grand Est.

Mathieu Klein, né à Phalsbourg, est, lui, loin d'être anti-Mosellan...

Bien sûr, il est en plus germanophile et germanophone. Je peux en témoigner : quand on faisait les rentrées solennelles de Sciences Po, c'était le seul élu qui faisait une partie de son discours en allemand. Il fait la promotion du trilinguisme français, anglais et allemand. Ce que je me dis souvent, c'est que la raison revient une fois la campagne terminée. Même s'agissant de querelles de clocher comme on en trouve partout en France. François Grosdidier a aussi dit dimanche soir qu'il ne fallait plus parler de politique mais de concret. Il faut le prendre au mot.

STREIT UMS KLEINGEDRUCKTE

Nur wenige lesen beim Kaufen gerne die AGB. Das kann Ärger geben. Seite 28

Kultur

WAS DIE AUGEN VERRATEN

Augenärzte können Krankheiten wie Diabetes feststellen. Seite 28

VOLKSFREUND.DE/KULTUR

Vier Städte, neun Bands und Musik im Quadrat

Ein Festival in einem Jahr ohne Festivals gelingt bei Quattro Pop am Zurlaubener Kulturhafen in Trier ganz formidabel.

VON DIRK TENBROCK

Trier Um es gleich vorweg zu sagen: Mit dem Quattro-Pop-Festival im Rahmen des Kulturhafens am neu gestalteten Zurlaubener Moselufer ist der Stadt und den ausführenden Organisatoren ein ganz großer Wurf gelungen.

Die einmalige Atmosphäre vor der Kaiser-Wilhelm-Brücke und den roten Felsen im Hintergrund tut das Ihre. Vor allem aber sind es die großartigen Musiker, die begeistern. Oberbürgermeister Wolfram Leibe als Präsident des Städteverbundes Quattropole (Metz, Luxemburg, Saarbrücken und Trier) gab den Anstoß und das Musiknetzwerk Trier übernahm (unter der Ägide der Trier-Tourismus-Marketinggesellschaft TTM) die Organisation.

Harmke van der Meer und Florian Stiefel, die selbst Musiker sind, haben den Anspruch zu zeigen, was die Popkultur diesseits und jenseits

der Grenzen zu bieten hat. Und das ganz explizit über alle Genre Grenzen hinweg, hinein in manche Nische. Wichtig war ihnen, dass die Musiker eigene Songs präsentieren und einen eigenen, unverwechselbaren Stil vertreten.

Und das ist ihnen eindrucksvoll und vollumfänglich gelungen. Insgesamt neun Bands aus den vier Städten treten am Freitag und Samstag an. Um die ganze Vielfalt zeigen zu können, hat jede Band nur ein streng begrenztes Zeitfenster von 40 Minuten. Umso intensiver legen sich die Damen und Herren ins Zeug, die Zuschauer im zweimal mit jeweils über 300 Personen ausverkauften Quadrat eines Amphitheaters mit Moseblick sind begeistert.

Die Bands auch, im Backstage-Bereich direkt am Ufer herrscht viel Betrieb. Manch glücklicher Künstler will gar nicht mehr weg. So soll das auch sein, ist doch das Ziel eines Netzwerkes ausdrücklich die Vernetzung. Kontakte werden geschmiedet, alte Freundschaften aufgefrischt, neue Gigs verabredet.

Das Catering kommt kaum mit dem Nachschub an Stubbis nach und das von Mit-Organisator Uwe Kollmann selbst gekochte Chili-con-Carne liefert die Unterlage dazu. Draußen feiern die Leute, gesittet, geordnet, safe. Wenn Lulu von der Indie-Folk-Band The Yokel aus Frankreich auf der Bühne beim Bluegrass den Derwisch gibt, juckt es wohl einige in den Füßen, aber tanzen ist nicht; klatschen wippen und johlen muss reichen. Alle bekommen reichlich Applaus, mancher wird stürmisch gefeiert.



Großartige Kulisse und extra gute, interessante Bands beim Quattro Pop Festival in Zurlauben. Hier The Yokel aus Metz.

FOTO: DIRK TENBROCK

EXTRA

Die Bands des internationalen Festivals

Francis of Delirium (Lux), Indiepop, Finbogastan (TR), Instrumental Krautrock, Luke (SB), Blues, Spy Kowlik (TR), Ska, Me in the Forest (SB), Indie-Folk, DMO feat. Akairamba (TR), Hip-Hop, Jawknee Music (TR), Acoustic Rock, The Yokel (Metz), Indie Folk, Mutiny of the Bounty (Lux), Math Rock/Elektro.

Bunt gemischt ist das Publikum, vom Familienausflugsverband bis hin zu Hardcore-Fans. Apropos Hardcore, wenn man einen Auftritt hervorheben will, so sind das die Headliner des Samstagabends von

Mutiny of the Bounty. Die Luxemburger haben sich mit ihrem harten, schnellen Elektro/Math-Rock über die Szene hinaus einen Namen gemacht und liefern eine unbarmherzig gute und effektvolle Show.

TTM-Chef Norbert Käthler zieht ein positives Gesamtfazit des am Sonntag zu Ende gegangenen Kulturhafens: „Das offene Konzept hat sich bewährt, auch die Zaungäste haben Spaß gehabt, ob Tanz, Kino,

Lesung oder Konzert, alle Veranstaltungen seit dem 28. August waren gut besucht, das Publikum und die Künstler glücklich. Und das aufwendige Hygienekonzept hat sich auch bestens bewährt.“

Grosdidier : « Je n'ai jamais été partisan de la méthode de la hache, mais nous pouvons encore faire des économies »

Aux manettes de la **VILLE DE METZ** et de la **MÉTROPOLE**,

François Grosdidier doit jongler avec des marges de manoeuvre limitées, grevées par la crise sanitaire. Le maire-président, qui à demi-mot annonce un nouveau plan d'économie, réfute l'idée du renoncement mais promet de **NOMBREUX AJUSTEMENTS**, sur des projets ou dans la relation avec ses homologues du nord et du sud.



Quel sera l'impact de la crise sanitaire, et celle économique qui en découle, sur les finances des collectivités ?

François Grosdidier : « Pour les collectivités, les conséquences sont fortes, avec un effet différé en ce qui concerne la fiscalité. Nous devons nous attendre à d'importantes chutes de recettes sur les deux années à venir, notamment sur tous les impôts ayant des assiettes reposant sur l'activité économique, comme le versement mobilité, la cotisation foncière des entreprises ou la cotisation sur la valeur ajoutée des entreprises. »

Le confinement a bousculé les habitudes des Français, certaines aspirations aussi. L'action des politiques peut-elle l'ignorer ou au contraire cette période peut-elle/doit-elle servir d'accélérateur sur un certains sujets, comme les circuits courts, le commerce ?

« C'est vrai, mais pas durablement. Les gens reviennent visiblement à leurs anciennes habitudes et pratiques. À titre personnel, je le regrette. La fréquentation des drive fermiers aujourd'hui n'est plus celle connue pendant le confinement. Il y a eu un mouvement engagé, sur les circuits courts, que nous devons continuer à accompagner, à encourager. C'est un sujet qui en réalité ne va pas de soi. »

À Metz, on se souvient de la Ferme de Borny et de ses légumes qui poussaient en plein quartier. L'initiative avait le soutien de la précédente municipalité, avant de péricliter. Devrait-on y revenir aujourd'hui, différemment ?

« La Ferme de Borny est l'exemple même d'une mauvaise tentative. Le modèle sur lequel la structure reposait n'était pas bon. Encourager les circuits courts et le bio, ça n'est pas faire n'importe quoi. Il faut pouvoir l'organiser, en répondant aux besoins de la population et à un souci d'équilibre économique. À l'échelle de la ville et de la Métropole, nous y travaillons, sans oublier cette dimension. Nous ne nous lancerons pas de manière fantaisiste. À Metz, je compte également augmenter le nombre de jardins familiaux, même si j'ai conscience que cela ne répondra pas à l'immense majorité des urbains. »

À Metz, un budget supplémentaire de 3 millions d'euros a été adopté pour relancer l'économie bousculée par le Covid. L'opposition dit « pas assez », « renoncement ». Vous répondez « réponse immédiate » et « pragmatisme » ?

« Et il y aura plus du double sur la Métropole. L'opposition me reprochera toujours d'en faire trop, ou pas assez. On ne peut pas comparer avec le plan de long terme du Département (342 millions d'euros sur cinq ans pour relancer l'éco-

nomie dévoilé lundi 14 septembre par Patrick Wietzen, ndlr). Notre plan de relance répond à l'immédiateté. Nous sommes sur un redémarrage à court terme, avec des crédits que nous allons engager dès les trois premiers mois. Je ne vais pas lancer des travaux auxquels le tissu économique ne pourra pas répondre, encore moins des travaux pour des travaux. Ce plan répond aussi aux marges de manoeuvre que l'on nous a laissées. Nous faisons le maximum que l'on puisse faire, avec ce que l'on a. Les ajustements viendront ensuite avec le budget. »

À Metz toujours, la dette s'est creusée lors de la précédente mandature même si elle demeure sous la moyenne des villes de la strate (638 euros par habitant). Selon votre adjoint aux finances, 15 millions d'euros supplémentaires sont contractés chaque année, quand 5 millions d'euros seulement sont remboursés. Faut-il s'en inquiéter ? Peut-on continuer ?

« Sur la ville, la marge de manoeuvre est extrêmement limitée. Nous ne devrions pas consacrer plus de 3,5 millions d'euros par an à de nouveaux projets, sutant très trois fois rien. Notre dette est jeune. La précédente municipalité a mangé les réserves laissées par Jean-Marie Bausch, avant de s'endetter lourdement dans le second mandat. Quand un prêt lissé permet de récupérer un peu de latitude, aucun n'arrive à échéance dans les pro-

chaînes années à Metz. Je suis très inquiet, il faudra du temps pour y voir très clair. Ces marges limitées nous obligent à être prudents et innovants.»

Parallèlement, rappelons qu'un pacte financier inscrit dans la loi de programmation des finances publiques 2018-2022 limite la hausse annuelle des dépenses de fonctionnement des collectivités à 1,20% (en moyenne). La Ville comme la Métropole avaient accepté à contrecoeur cette mise sous tutelle qui ne dit pas son nom. La bride est-elle trop serrée ?

« Le pacte de Cahors est aussi une victime collatérale du Covid. L'État va desserrer, lâcher du lest, c'est certain. Ça n'est pas une raison changer ma manière d'envisager les choses d'autant que j'entends rester sur une politique de modération fiscale.»

On a l'impression qu'il est de plus en plus nécessaire, et compliqué, pour les collectivités de se battre pour aller à la pêche aux subventions. Qu'en pensez-vous ?

« C'est très chronophage, c'est sûr, mais cela vaut le coup. Je constate que les Fonds européens ont été insuffisamment utilisés par le passé. Je vais mettre toute mon énergie à le faire. D'autant que ceux qui proviennent de l'État et du Département vont forcément s'amenuiser. Ce dernier ne cesse de voir ses recettes diminuer, quand ses dépenses pour le volet social augmentent. Avec la crise sanitaire, cette tendance va encore se renforcer.»

Avec le passage en Métropole, de nombreux services ont été transférés. D'autres mutualisés. A-t-on vraiment réalisé des économies ? Est-il encore possible d'en faire, comme vous l'avez laissé entendre lors du Conseil métropolitain lundi 7, notamment sur les « services support », alors que la Ville comme la Métropole ont déjà, poussées par l'État, pas mal « dégraissé » ?

« Oui, nous pouvons encore faire des économies. Je l'annoncerai le moment venu pour éviter de créer un vent de panique tout de suite. Je n'ai jamais été partisan de la méthode de la hache, je n'entends ni réduire les services à la population ni toucher à l'outil de travail des agents, mais il y a toujours moyen de diminuer les coûts.»

Vous avez dit « on ne bâtit pas des cathédrales », mais votre feuille de route ne manque pas de projets, comme la rénovation de Sainte-Thérèse, la création d'une navette fluviale ou d'une troisième ligne de Mettis, que certains craignent « au rabais ».

« On ne fera pas une ligne à 120 millions d'euros. Ça n'est pas pour autant une ligne au rabais. Ça ne veut rien dire. La troisième ligne de Mettis se fera, mais avec plus de mesure, pas en version intégrale, avec 80 centimètres de béton partout et l'entassement systématique des réseaux, mais dans un souci d'efficacité et de meilleure utilisation de chaque euro. Je n'ai pas une vision intégriste, quoi qu'en pensent ou veulent faire croire mes détracteurs. Pour eux, c'est toujours tout blanc ou tout noir. La vie est affaire de compromis. La Mettis n'est pas l'alpha et l'oméga des transports, ni de l'action de la Métropole. En économisant 30 à 40%,



Le budget alloué au projet Bliida sera-t-il revu à la baisse ?

nous pourrions quasiment avoir le même service, avec la possibilité d'en créer beaucoup d'autres pour améliorer les mobilités sur l'ensemble du territoire. Il y a d'autres sujets que je revois, comme les investissements prévus à Bliida, entre 11 et 13 millions d'euros. Est-ce que cela correspond vraiment à une attente des citoyens, des habitants, à un besoin ? J'agis avec méthode et discernement. Concernant la création d'une navette fluviale, son coût n'a pas de commune mesure avec celui d'un Mettis. Ce sera un atout charme pour la ville, un agrément et le moyen d'amener vers les transports des personnes qui ne seraient jamais entrées dans un bus. Mes prédécesseurs se sont plantés sur l'attractivité du centre-ville. J'apporte une solution nouvelle. La gratuité de la Cour d'Or, créée, le projet de redynamisation des Récollets représentent des investissements peu onéreux par rapport à ce qu'ils rapportent.»

Dans ce cadre, comment, c'est un souhait que vous avez exprimé, si redonner à Metz sa place dans le concert des Métropoles ?

« Même si je joue le combat de Dominique Gros pour acquérir le rang de Métropole, dans les faits, ça n'a été qu'effacements et renoncements. Au plan universitaire, nous avons perdu du terrain au cours de la dernière décennie après en avoir gagné durant les quatre années précédentes. Le port de Metz, premier port céréalière de France, sous gouvernance de Nancy, est un non-sens. Sur à peu près tous les sujets, Metz a été incapable de s'affirmer et a été amenée à consentir des concessions systématiques. La subordi-

nation doit cesser, je travaillerai avec Nancy, dès lors que les partenariats seront gagnant-gagnant, mais il ne sera jamais question de déplacer les centres de décisions messins ailleurs qu'à Metz. Chaque métropole doit maîtriser son destin. À ce titre, je compte réactiver le dialogue avec les communes du QuattroPole (un réseau de villes transfrontalière composé de Luxembourg, Metz, Sarrebruck et Trèves, ndr). Nous avons perdu une école de commerce (l'ICN Business School a quitté le campus de Metz pour Nancy l'an dernier, ndr), je vais discuter avec Reims et Strasbourg pour en retrouver une. Mon prédécesseur regardait Nancy avec le

soutire et le Luxembourg pour exiger réparation d'un tort qu'il ne nous cause pas.»

L'idée d'une compensation financière et fiscale de la part du Grand-Duché est donc définitivement écartée ?

« Sans les 100 000 travailleurs transfrontaliers mosellans, nous serions à l'état de paupérisation des Ardennes. Nous devons nous adresser au nord avec un autre discours que celui qui consiste à dire "vous êtes riches, nous avons des charges de centralité", alors qu'au même moment nous tournions le dos au Sud-Mosellan rural qui manifestait sa volonté de nous rejoindre. On ne peut pas penser qu'à ce que l'on peut recevoir sans songer à ce que l'on peut donner.»

Pour exister et peser à l'avenir, faut-il nécessairement songer à s'agrandir ? Certains projets phares, comme l'implantation du futur hôpital privé Elsan à Matzères-lès-Metz par exemple, peuvent-ils accélérer les

rapprochements ?

« Je suis contre le mariage forcé. L'avenir dira si nous devons utiliser des structures ad hoc ou aller plus loin. Gravitées, incinérateur, transports, eau potable... Il y a des sujets transverses. Je pense encore aux passerelles qui existent au sujet des pépinières d'entreprises, aux incubateurs, aux liens évidents entre le centre de recherche d'Arcelor et les complémentarités avec tout ce que l'on a à Metz dans le domaine des métaux et des matériaux. Il s'agit d'un même écosystème à structurer avec Rives de Moselle et les autres intercommunalités du nord. Autant on peut rêver d'une échelle plus grande pour ce qui concerne les transports ou la stratégie de développement économique, mais je ne crois pas que nous devons construire des monstres inopérants, incapables de gérer la proximité à l'échelle de 200 communes.»

Le Sillon lorrain, qui regroupe les villes de Thionville, Nancy, Metz et Epinal, est-il plus pertinent que jamais ? On pense notamment au projet d'un RER Lor-Lux récemment évoqué par vos homologues Mathieu Klein et Pierre Cury...

« J'ai fait campagne sur le thème de notre connexion avec le Luxembourg. L'Alsibus n'est qu'un palliatif qui ne suffira jamais. Nous avons malheureusement enterré l'Alsibus. Aujourd'hui, toutes les options sont ouvertes. Un monorail pour contourner la problématique du foncier, démolir, doubler la voie ferrée... Ça n'est pas forcément la même infrastructure qu'il faudra de bout en bout. Toutes les EPCI doivent décider de porter un projet commun, même si je ne suis pas sûr que ce sujet concerne directement Nancy ou Epinal. En revanche, la problématique d'une écotaxe et de nos dessertes ferroviaires vers le sud sont de vrais sujets sur lesquels nous devons coopérer.»

Propos recueillis par Gaël Formentin

« JE REVOIS D'AUTRES SUJETS, COMME LES INVESTISSEMENTS PRÉVUS À BLIIDA, ENTRE 11 ET 13 MILLIONS D'EUROS. »

François Grosdidier, maire de Metz, président de Metz Métropole

« Je souhaite que d'avantage de Messins travaillent au Luxembourg »

by Correspondances - mercredi, octobre 21, 2020

<http://correspondances.fr/francois-grosdidier-maire-de-metz/>

Ancien fonctionnaire territorial, François Grosdidier a obtenu son premier mandat local 1989 en devenant conseiller municipal de Metz à l'âge de 28 ans.

Successivement vice-président du conseil régional de Lorraine (de 1992 à 2004), député de la Moselle (de 1993 à 1997, puis de 2002 à 2011), maire de Woippy (de 2001 à 2017), conseiller général (en 2011), puis élu sénateur de la Moselle en 2011, il est depuis cet été maire de Metz et président de Metz Métropole.

Le nouvel édile livre à *Correspondances* son approche de la coopération transfrontalière.

Vous situez-vous dans la continuité de votre prédécesseur Dominique Gros dans vos relations avec le Luxembourg ?



Je me situe en rupture, car je ne considère pas que le Luxembourg nous porte un préjudice qui demanderait réparation. Je ne suis pas dans ce type de rapports, alors même que le Luxembourg assure des revenus à 100.000 Mosellans dont 5.000 Messins et 7.000 métropolitains. Sans ces emplois, nous serions moins prospères ou en plus grande difficulté.

Je souhaite que d'avantage de Messins travaillent au Luxembourg. Nous conservons un taux de chômage de 10 %, alors que nous disposons de deux marchés de l'emploi. Nous devrions donc avoir l'un des taux de chômage les plus bas du pays. Ma préoccupation est que les travailleurs frontaliers puissent continuer à travailler au Luxembourg tout en vivant à Metz et dans la métropole, ce qui suppose des modes de transport et de locomotion plus fluides.

N'y a-t-il donc pas de tension sur le plan du personnel qualifié ou de la fiscalité ?

La question de la formation est une mauvaise querelle. On ne nous vole pas du personnel formé, puisque la formation est attachée au salarié et non pas à l'entreprise. Il n'y a donc pas de préjudice en termes d'emploi. Il aurait un préjudice si les personnes quittaient notre bassin de population pour aller travailler ailleurs. Ce n'est pas le cas. Il faut mobiliser l'Etat ou la région pour former à hauteur des besoins, même si les bénéficiaires vont travailler au Luxembourg.

Les questions fiscales doivent être discutées entre Etats. Les collectivités tirent leurs revenus d'impôts locaux et de dotations qui sont calculées selon le nombre d'habitants et non pas en fonction de leur lieu de travail. Les collectivités doivent chercher des sujets de coopération gagnant-gagnant. Demander au Luxembourg de cofinancer des actions de transport ou de formation si elles correspondent à des besoins économiques, relève d'une toute autre démarche que celle d'un mauvais procès : c'est agir dans l'intérêt commun.

Au cours des dernières années, Metz et la Métropole ont revendiqué fortement leur dimension franco-allemande. Comptez-vous garder ce cap ?

Oui. Nous avons deux écoles biculturelles. Je souhaite qu'il y en ait d'avantage ou qu'à défaut, les écoliers puissent bénéficier d'un enseignement en allemand dans le cadre scolaire ou périscolaire. Je suis en phase avec le Département sur l'enseignement de l'allemand au collège. En matière d'universités et de grandes écoles, il faut aller plus loin dans les doubles diplômes et les partenariats franco-allemands tels qu'il en existe à l'Isfates, à l'Enim ou à l'Ensam. Le franco-allemand doit être la marque de l'enseignement supérieur à Metz.

Les partenariats économiques doivent également aller plus loin, qu'il s'agisse de coopérations entre start-up ou de pôles de compétitivité dans le domaine des métaux et des matériaux. Par exemple, je ne suis pas certain que l'on ait exploré tout le potentiel de coopération qu'offre l'institut Lafayette.

Sur quels réseaux comptez-vous vous appuyer pour développer la coopération transfrontalière ?

Nous faisons partie de deux réseaux, Quattropole et le Pôle métropolitain européen du Sillon lorrain, qui ne sont pas contradictoires. Une réunion du directoire de Quattropole a eu lieu cette semaine. Les quatre maires (*) sont bien décidés à développer la dynamique de ce réseau qui ne doit pas se cantonner à des aspects culturels ou musicaux, même si ces derniers ont leur importance.

Quattropole doit explorer tous les axes de la coopération communale et devenir une force de proposition et de revendication, y compris en matière de fluidité des transports et d'économie. Les coopérations sanitaires engagées lors de la crise méritent d'être approfondies. Metz et sa métropole doivent jouer un rôle dans l'animation des territoires et dans la redynamisation de la Grande Région. La coopération a fait ses preuves en matière de promotion touristique. La présence de nos voisins est un atout.

Au cours des dernières années, nous avons trop enfermé notre réflexion sur le Sillon et pas assez sur Quattropole, notamment en matière de transports. Au long du sillon lorrain, les problèmes de transport se posent plus au nord qu'au sud. On ne peut pas leur apporter une même solution, comme celle d'un RER métropolitain. Les questions ne se posent ni à la même échelle, ni de la même façon.

C'est pourquoi nous devons travailler sur les deux composantes et reprendre certains dossiers dans le cadre de Quattropole sans négliger ceux du Sillon.

Propos recueillis par Pascale Braun

(*) Quattropole réunit Metz, Luxembourg, Trèves et Sarrebruck.

27.10.2020 – Zusammenarbeit stärken – Rathauszeitung Trier

Zusammenarbeit stärken

QuattroPole-Städte vernetzen Krisenstäbe

Die OberbürgermeisterIn und die Oberbürgermeister der QuattroPole-Städte Luxemburg, Metz, Saarbrücken und Trier trafen sich am vergangenen Mittwoch im Rahmen einer Präsenzsitzung in Trier. Im Fokus der Vorstandssitzung des Städteneetzes QuattroPole unter Leitung des Trierer Oberbürgermeisters Wolfram Leibe standen insbesondere das gemeinsame Marketing für QuattroPole als Wirtschaftsstandort, die Bekämpfung der Corona-Pandemie und die Präsentation der neuen touristischen Fahrradkarte sowie die Vorbereitung der Übergabe der QuattroPole-Präsidenschaft von der Stadt Trier an die Stadt Luxemburg. Darüber hinaus wurde der neue Metzter Oberbürgermeister François Grosdidier als Mitstreiter im Vorstand begrüßt.

Angesichts der erneut ansteigenden Infektionszahlen in der Corona-Pandemie vernetzen die QuattroPole-Städte ihre Krisenstäbe. Die Oberbürgermeisterin und Oberbürgermeister vereinbarten, ihren direkten Draht auch für die Koordinierung der lokalen Corona-Krisenstäbe zu nutzen, um sich im Bedarfsfall gegenseitig schnell und unmittelbar unterstützen zu können. Das Städtenezetz betont, hierbei handele es sich um ein bewusstes Zeichen grenzüberschreitender Solidarität zwischen den Städten in der Phase einer globalen Gesundheitskrise. Schon im Frühjahr hat dies gut funktioniert, als die Lage in Metz deutlich angespannter war als in den anderen Städten. Durch direkte Vermittlung zwischen den Stadtverwaltungen konnten mehrere Kranken-

transporte aus Metz sowie medizinische Hilfslieferungen nach Metz sichergestellt werden. Das Städtenezetz QuattroPole diente hier als gemeinsame Informations- und Austauschplattform und soll das auch weiterhin, um eine schnelle und unbürokratische Zusammenarbeit zwischen Lux-

emburg, Metz, Saarbrücken und Trier sicherzustellen. OB Wolfram Leibe begrüßte als aktueller Präsident des Städte-Netzwerks diese Vereinbarung: „Covid-19 macht vor keiner Grenze halt und daher ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gerade jetzt elementar wichtig.“ jop



Gemeinsames Wirken. Die Oberbürgermeister Wolfram Leibe (Trier) und François Grosdidier (Metz) mit Oberbürgermeisterin Lydie Polfer (Luxemburg) und QuattroPole-Geschäftsführer Michael Sohn (v. l.). Foto: PA/jop

PLUTÔT QUATTROPOLE OU SILLON LORRAIN ?

► François Grosdidier ne mise pas tout sur le Sillon lorrain. Loin s'en faut. « *On a tout à gagner d'une relation forte avec le Luxembourg, mais aussi avec Trêves et Sarrebruck au sein du QuattroPole, que je n'oppose pas au Sillon lorrain, mais qui pour moi a au moins autant d'importance* », indique-t-il. Un « *au moins* » qui n'est pas sans importance, justement, et qui fait écho aux distances prises par le maire de Metz avec ses homologues Mathieu Klein et Pierre Cuny sur la question d'un RER lorrain entre Nancy et le Grand-Duché : « *C'est l'une des limites du Sillon lorrain, qui nous enferme dans une problématique qui serait la même des Vosges au Luxembourg* », avait-il dénoncé.

PTh

Corona trifft die Städte-Partnerschaft

Die Quattropole-Städte Saarbrücken, Luxemburg, Trier und Metz versuchen ihr Zusammenwirken in den schwierigen Krisen-Zeiten zu stärken.

SAARBRÜCKEN/TRIER (red) Die Oberbürgermeister der Quattropole-Städte Luxemburg, Metz, Saarbrücken und Trier trafen sich am letzten Mittwoch im Rahmen einer Präsenzsitzung in Trier. Im Fokus der Vorstandssitzung des Städteneztes Quattropole unter Leitung des Trierer Oberbürgermeisters Wolfram Leibe standen das gemeinsame Marketing für den Wirtschaftsstandort, die Bekämpfung der Corona-Pandemie, die Präsentation der neuen touristischen Fahrradkarte sowie die Vorbereitung der Übergabe der Quattropole-Präsidentschaft von der Stadt Trier an die Stadt Luxemburg. Darüber hinaus wurde der neue Metzter Oberbürgermeister François Grosdidier als Mitstreiter im Vorstand begrüßt.

Als Marketinginstrument soll eine Broschüre zur Steigerung der Bekanntheit der vier Städte auf überregionaler sowie internationaler Ebene beitragen und das wirtschaftliche Potenzial der vier unterschiedlich geprägten Städte in unmittelbarer geografischer Nähe zueinander herausstellen. Zielgruppe der Broschüre sind politische und wirtschaftliche Entscheidungsträger sowie institutionelle Akteure und Unternehmen.

Um den nachhaltigen Tourismusverkehr zu fördern, soll es eine Fahrradkarte geben. Die Oberbürgermeister präsentierten erstmalig eine Quattropole-Fahrradkarte, die sich an Bürger sowie an Touristen



Beim „Quattropole Swing Exchange“ zeigten die Teilnehmer im Deutsch-Französischen Garten in Saarbrücken, Metz, Trier und Luxemburg den „Lindy Hop“. Die Tanz-Veranstaltung fand in den Quattropole-Städten Saarbrücken, Metz, Trier und Luxemburg statt. FOTO: OLIVER DIETZE

richtet. Damit soll zur Nutzung des Fahrrads als umweltfreundliches Verkehrsmittel in und zwischen den Städten aufgerufen werden.

Wegen der Corona-Pandemie vernetzen die Quattropole-Städte ihre Krisenstäbe. Sie vereinbaren, ihren direkten Draht auch für die Koordinierung der lokalen Corona-Krisenstäbe zu nutzen, um sich im Bedarfsfall gegenseitig schnell und unmittelbar unterstützen zu können. Dies sei ein Zeichen grenzüberschreitender Solidarität zwischen den Städten in der Phase ei-

ner globalen Gesundheitskrise.

Diese Kooperation erfolge durch den Koordinationsausschuss. Schon im Frühjahr habe dies gut funktioniert, als die Lage in Metz deutlich angespannter war als in den anderen Städten. Durch persönliche Impulse der Oberbürgermeister und durch direkte Vermittlung zwischen den Stadtverwaltungen konnten damals mehrere Krankentransporte aus Metz sowie medizinische Hilfslieferungen nach Metz sichergestellt werden, um das dortige Krankenhaus zu entlasten.

Der Quattropole-Koordinationsausschuss ist ein zentrales Gremium der vier Städte und der Geschäftsstelle, in dem die Städte ihre jeweiligen Oberbürgermeister entsenden. Hauptaufgabe des Gremiums ist es, die Umsetzung des Quattropole-Leitbildes zu forcieren und die Stadtspitzen fachlich, politisch und interkulturell zu beraten. Uwe Conrad, Oberbürgermeister von Saarbrücken, erklärt: „Die Menschen in unserer Grenzregion haben bewiesen: Ein ähnliches Alltagsleben, gleiche kulturelle Wurzeln und ge-

meinsame Nöte verbinden – in normalen wie in Krisenzeiten. Und doch gibt es noch viel zu tun. Eine noch bessere Vernetzung beim Gesundheitsschutz, der Katastrophenschutz und die Weiterentwicklung des grenzüberschreitenden Personennahverkehrs sind Themen, die wir im Herzen Europas weiterentwickeln sollten. Quattropole ermöglicht uns direkten und persönlichen Austausch.“ Der Trierer Bürgermeister Wolfram Leibe ergänzt: „Europäische Zusammenarbeit lebt vom direkten persönlichen Austausch.“

Luxemburg sitzt 2021 Quattropole vor

LUXEMBURG/SAARBRÜCKEN (red) Die Mitglieder aus den Städten Luxemburg, Metz, Saarbrücken und Trier wählten Lydie Polfer, Bürgermeisterin der Hauptstadt des Großherzogtums, zur Präsidentin des Städteneztes Quattropole. Sie beschlossen ebenfalls das Arbeitsprogramm für 2021, das eine intensive Vernetzung der Krisenstäbe der vier Städte sowie eine Stärkung der Präsenz des Städteneztes in digitalen Medien vorsieht. In den Vorstand gewählt wurden weiterhin der Saarbrücker Oberbürgermeister Uwe Conradt als Vize-Präsident, der neue Metzter Oberbürgermeister François Grosdidier sowie der Trierer Oberbürgermeister Wolfram Leibe.

Die luxemburgische Quattropo-

le-Präsidentschaft sieht eine Vertiefung des Austauschs der Stadtverwaltungen im Hinblick auf die Corona-Pandemie vor, um sich abzustimmen und über getroffene Maßnahmen in den Städten austauschen zu können.

Im April 2021 soll der Quattropole-Musikpreis verliehen werden. Er ist mit 10 000 Euro dotiert und richtet sich an Künstler aus dem Bereich der innovativen Musik. Der Quattropole-Musikpreis ist die zweite Säule der grenzüberschreitenden kulturellen Zusammenarbeit der Quattropole-Städte neben dem Robert-Schuman-Kunstpreis und wird ebenfalls alle zwei Jahre verliehen.

Die kürzlich erstmalig erschiene Quattropole-Fahrradkarte, die sich an Bürger sowie an Tou-

risten richtet, dient der Stärkung des Images von Luxemburg, Metz, Saarbrücken und Trier als Destination für den Fahrradtourismus. Und dies gerade im Jahr 2021, das voraussichtlich noch von Kontaktbeschränkungen im Hinblick auf die Corona-Pandemie geprägt sein wird. Auch soll die gemeinsame touristische Marketingarbeit der Quattropole-Städte im kommenden Jahr deutlich digitaler ausgerichtet werden, um noch mehr jüngere Menschen anzusprechen.

Die neue Quattropole-Präsidentin Lydie Polfer erläutert: „Mehr denn je ist es wichtig, der Solidarität einen ganz besonderen Stellenwert zu geben. Angesichts der sanitären Lage sind wir fest entschlossen die Kooperation und den Austausch

zwischen den Quattropole-Städten weiter zu vertiefen. Wir sind davon überzeugt, dass auch in Zeiten des ‚social distancing‘ der gesellschaftliche Zusammenhalt der Bürger in den Städten, aber auch zwischen den Städten, nicht nur gepflegt, sondern auch gestärkt werden kann. Die Digitalisierung der Tourismusbranche und auch Nachhaltigkeit in puncto Mobilität werden weiterhin zentrale Ansätze dieser grenzübergreifenden Zusammenarbeit bilden und somit die Attraktivität der Quattropole-Städte zunehmend aufwerten.“

www.quattropole.org

Produktion dieser Seite:
Alexander Stallmann
Marcus Kalmes

2021

Metz / POLITIQUE

Ce que François Grosdidier nous réserve pour la nouvelle année

Projets, intuitions, **PIEDS DANS LE PLAT**, et perspectives.. Le maire de Metz et président de la Métropole avait convié la presse, le 8 janvier, afin de dévoiler **SA FEUILLE DE ROUTE 2021**. Morceaux choisis.

Amazon

Environnement et main verte. François Grosdidier entend « doper » le projet de pastoralisme au Mont Saint-Quentin, de même qu'il entend « faire de la BA 128 (de Metz-Frescaty) une base de développement des circuits courts ». Le tout en voisinage avec le mastodonte Amazon, qui par là-bas fait pousser ses froids entrepôts. Contradiction ? « Ce sera assez emblématique d'avoir ce point d'appui aux circuits courts et l'emblème des circuits longs qu'est Amazon. Les deux sont complémentaires, on n'oppose pas l'un à l'autre. Dans sa situation géographique exceptionnelle, Metz doit être un point d'accueil des activités logistiques. Jeespère bien qu'Amazon sera accompagné d'autres projets logistiques. »

Attractivité

François Grosdidier souhaite que l'Agence « inspire Metz soit un outil performant ». À travers « le réaménagement du centre-ville », l'un de ses mandats, il ambitionne également de faire de l'ex-capitale de Lorraine « l'une des plus belles destinations d'Europe ». Comment ? En créant « des flux autres que commerciaux ». Ce qu'il a derrière la tête ? Notamment la rénovation du cloître des Récollets, afin que tout un chacun « se l'approprie », et l'installation d'un pavillon de la biodiversité au sein du Génies de Chèvremont. « Il proposera les enjeux en prise avec la sixième extinction des espèces », en complément de l'offre du musée de la Cour d'Or, désormais « définitivement gratuit ».

Constellations

Prisé des habitants comme des touristes, le rendez-vous estival constitue un héritage de la précédente majorité. « C'est une réussite extraordinaire, qu'il faut conforter dans l'innovation permanente », salue François Grosdidier. « Au bout, il y a la fête de la Mirabelle. Entre ces moments forts, nous devons avoir un programme de théâtre, d'animations de rue » pour faire bouger la ville. Dont la place de la République : « Je veux qu'elle vive en permanence. » Un message adressé en direction des acteurs de la culture ? « Je veux renforcer les liens avec la

culture, mais avec un bénéfice réciproque », prévient le maire.

Hydrogène

« Une ville plus verte », bis. C'était l'un des items de ses engagements de campagne. Traduction, maintenant qu'il est en situation d'opérer : François Grosdidier veut « s'engager à fond sur la transition vers l'hydrogène ». « J'espère faire basculer notre réseau de transport en commun dans ce sens aussi de collecte des déchets », annonce-t-il.

Luxembourg

« On assiste à une métropolisation Metz-Thionville-Luxembourg », observe François Grosdidier, et les élus français n'en ont jamais pris la pleine mesure. « En conséquence, le président de la Métropole souhaite « renouveler un dialogue fécond avec la Luxembourg ». « On ne peut que se féliciter que 100 000 Mosellans y travaillent et dépensent chez nous. Le changement de discours et d'attitude est un préalable à tout partenariat », ajoute-t-il en écho à des propos déjà tenus dans les médias du Grand-Duché. Deux « gros sujets » lui apparaissent prioritaires : « les transports et la formation ». À condition de parvenir à « parler d'une seule voix ». La méthode qu'il suggère : « Du sol messin jusqu'à la frontière luxembourgeoise, on doit organiser la concertation avec toutes les intercommunalités. » Et se « mettre d'accord avec le Département, la Région, l'État ».

Noël

Le Sentier des Lanternes, préservé durant quinze jours malgré la crise sanitaire cette année, et porté par le Département, doit devenir « la marque essentielle du marché de Noël, et un élément de distinction par rapport aux autres marchés ».

Quartiers

Remettre en fonctionnement les mairies de quartier fermées en 2017 parce que leur fréquentation était jugée trop faible. François Grosdidier s'y était engagé durant la campagne des municipales. Ça va se concrétiser. Celle de Devant-les-Ponts sera la première à rouvrir, durant la première



Parmi les priorités de François Grosdidier : le dialogue avec le Grand-Duché. « On assiste à une métropolisation Metz-Thionville-Luxembourg, dit-il, et les élus français n'en ont jamais pris la pleine mesure. »

quinzaine du mois de février. Suivront les mairies de quartier de Magny et de La Grange-aux-Bois, lors de la première quinzaine d'avril, puis celle de Vallières, début juillet. « Les mairies de quartier ne seront pas ce qu'elles étaient auparavant, c'est-à-dire des guichets d'état civil. Ce seront de vraies petites mairies, comme dans les petites communes, où l'on gère la totalité des questions de proximité : les espaces verts, le voisinage, l'entretien de la voie publique, les affaires scolaires, mais aussi les questions de sécurité. »

OPH

Le président de Metz Métropole a déclenché un audit concernant l'Office public de l'habitat (OPH). « C'est mon plus gros souci. » Selon ses calculs, ce sont 20 à 30 millions d'euros qu'il faudrait injecter « pour sortir cet organisme de l'ornière ». « C'est un champ de ruines dans l'état patrimonial et au climat social. Il y a un personnel démotivé. » « Pour moi, ça passera par un changement assez radical, dans la direction, et dans les statuts peut-être. On se reverra à l'issue de l'audit pour savoir ce qu'il s'est passé, comment on en est arrivé là, et comment on redressera la situation. » François Grosdidier indique avoir noué des contacts avec la Caisse des dépôts en ce sens.

Sport

« On a un sport amateur assez pourprisé, nous voulons redresser la situation », constate François Grosdidier, qui juge « insuffisantes », jusqu'ici, les subventions municipales allouées, à destination des infrastructures notamment. Une nouvelle enceinte pourrait justement voir le jour : « Nous lançons des études pour un espace gymnique », vu que la gym, c'est une discipline pratiquée de 7 ans à... super longtemps. « Il s'agit d'une nécessité. » Quant au sport professionnel, le FC Metz et Metz Handball en tête, mis à mal par les assauts de l'épidémie de Covid, les huis clos infligés et, dans le cas du foot, la crise financière sur les droits télé : « Je remercie le ciel chaque jour d'avoir des dirigeants comme Bernard Serin et Thierry Welzman. »

Stationnement

C'est acté, François Grosdidier va tout reprendre à zéro. Sa ligne de conduite : que « le tarif et la compréhension (des règles de stationnement) ne soient pas un obstacle à la fréquentation du centre-ville ».

Territoires

Qu'aperçoit François Grosdidier lorsqu'il dégaire la longue vue ? Le Luxembourg, bien sûr (lire plus haut). Mais aussi les voisins allemands. « J'inscris mon action dans le

Quatropole », la structure qui englobe Metz et Luxembourg-Ville, donc, mais également Trèves et Sarrebruck. « Je m'inscris aussi au sein du Silon lorrain, que je compte préserver et conforter, sans en faire un horizon exclusif », complète-t-il. Manière de rappeler, on l'a vérifié ces derniers temps sur les mobilités ou à propos de l'Université de Lorraine, qu'un consensus coûte ce qu'il en coûte cet organe ne saurait être un préalable à tout. Enfin, « je veux renforcer la coopération entre la Moselle Ouest et la Meurthe-et-Moselle Nord ». Attention, hommage à son prédécesseur Dominique Grosz : « Avec l'axe Metz-Thionville-Briey, il avait eu une intuition très juste. » Mais... « Mais il l'a peut-être vite abandonnée. »

Urbanisme

« Je suis obligé de reprendre totalement le projet de Bellecroix », cingle le maire, qui en plus va « en inventer un à la Patrotte, car il n'y en avait pas, un peu curieusement. Il ne suffit pas de faire du strass et des paillettes avec l'Agora (la médiathèque inaugurée en 2018, note), et d'abandonner tout le reste du quartier ». D'ores et déjà, la démolition des habitations du Chemin de la Moselle est rangée au placard : « Je n'ai pas vu un habitant qui me l'ait demandé. L'avenir du Chemin de la Moselle doit être déterminé par les habitants du Chemin de la Moselle. »

Pierre Thébaud

Backstage bei Medienberufen

Neuaufgabe des Jugendprogramms „Media & Me“: Jetzt bis 15. März bewerben – auch beim „Luxemburger Wort“

Luxemburg. Wer irgendetwas mit Medien machen will, aber nicht wirklich eine Ahnung von der Vielfalt der Medienlandschaft hat, der sollte sich beim Projekt „Media & Me -Backstage bei Medienberufen“ bewerben. Bei diesem Projekt, das bereits zum fünften Mal stattfindet, handelt es sich um ein modular aufgebautes Programm, das jungen Erwachsenen aus Luxemburg, Deutschland, Belgien und Frankreich einen praktischen Einblick in die Vielfalt der Medienwelt ermöglicht. Es hilft bei der Berufsorientierung und bietet erste praktische Übungen unter professioneller Anleitung.

Bis zum 15. März können sich Interessenten aus der Großregion mit einem Motivationsschreiben, Video-, Audiobeitrag oder auf andere kreative Weise beim Medien-Netzwerk SaarLorLux e. V. bewerben. Informationen zum Projekt und dem Bewerbungsprozess finden sich auf der Internetseite www.media-and-me.de. Die Teilnahme ist kostenlos.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden im sieben Module umfassenden Programm von April bis Oktober 2021 hinter die Kulissen verschiedener Medienunternehmen und deren Berufsfelder blicken und so auf die unterschiedlichen Herausforderungen der Medienberufe in unserer Großregion vorbereitet. Außerdem werden

MEDIA & ME
BACKSTAGE BEI MEDIENBERUFEN

DU BIST AN MEDIEN INTERESSIERT & MÖCHTEST EINBLICKE IN DIE MEDIENWELT?

Bewirb Dich bis 15. März 2021

4 Länder | 24 Medienunternehmen | 7 Module
April bis Oktober 2021

14 Teilnehmer:innen | Schirmherr Jan Hofer
Großregion | Saarland | Frankreich | Luxemburg | Ostbelgien

www.media-and-me.de

medienrechtliche und medienethische Fragestellungen besprochen. Das Projekt „Media & Me“ steht unter der Schirmherrschaft von Jan Hofer, ehemaliger Chefsprecher der ARD-Tagesschau.

Eine unabhängige Jury wird die 14 Teilnehmenden auswählen. Die Teilnahme ist kostenlos und eine Fördermaßnahme der Partnerunternehmen. Finanziell unterstützt wird das Projekt durch das Städtenetzwerk QuattroPole, die Landesmedienanstalt Saarland (LMS), die Autorité luxembourgeoise indépendante de l'audiovisuel (ALIA) und das Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Ostbelgien. Die Projektleitung obliegt der Landesmedienanstalt Saarland.

An dem Projekt beteiligen sich in Luxemburg das „Luxemburger Wort“, „Radio Ara/Graffiti“ sowie „Radio 100,7“ und das „Tageblatt“. Medienpartner im Saarland sind neben anderen „Radio SALÜ“, die „Saarbrücker Zeitung“, der „Trierische Volksfreund“ und der „Saarländische Rundfunk“. In der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens beteiligen sich auch „100'5 - Das Hitradio“, das belgische Rundfunkzentrum der deutschsprachigen Gemeinschaft und Talking Circles. Aus Lothringen sind „Mosaik - Télévision sans frontières“ und „Radio Mélodie“ dabei. *LW*

► www.media-and-me.de

Faut-il élargir le QuattroPole ?

Jeudi soir, le conseil municipal de Metz a également été invité à se prononcer sur la subvention annuelle versée à l'association QuattroPole, qui réunit les villes de Metz, Luxembourg, Trèves et Sarrebruck. 79 890 € pour l'année 2021. Françoise Grolet (RN) regrette le déficit d'action de cet organisme pour résoudre les problèmes quotidiens des citoyens qui se déplacent au sein de cet espace grand-régional : « Cette subvention serait bien mieux utilisée en créant une maison transfrontalière des services, à la manière de celles qui existent à Thionville et à Forbach », estime-t-elle.

« Le QuattroPole coûte moins cher que le Sillon lorrain alors qu'il est aussi important, lui rappelle le maire. Car notre espace de vie, c'est aussi celui du Quat-

troPole. » L'occasion, pour le maire, d'exprimer sa vision du « phénomène luxembourgeois » : « C'est une opportunité extraordinaire pour Metz. Nous devons faciliter la vie de nos concitoyens qui travaillent au Luxembourg. »

Et pour faciliter la vie des frontaliers, Xavier Bouvet est convaincu que le QuattroPole peut aider : « L'espace grand-régional ne doit pas être un sujet uniquement luxembourgeois. Les solutions à nos problèmes doivent être appréhendées à l'échelle du territoire grand-régional. » Il ajoute : « Il faudrait peut-être y intégrer le Luxembourg belge, un territoire sur lequel s'installent de nombreux arrivants au Luxembourg. Il faut que l'on ait une vision complète de ce territoire. »

A. V.

22.02.2021 – Zweite Runde für QuattroPole-Musikpreis - Saarbrücker Zeitung

Zweite Runde für QuattroPole-Musikpreis

Saarbrücken, Luxemburg, Metz und Trier benennen Jury. 10 000 Euro Preisgeld für innovative Musik.

SAARBRÜCKEN (red) „QuattroPole“ ist eine grenzüberschreitende Kooperation der Städte Luxemburg, Metz, Trier und Saarbrücken. Dieses Städtenetz hatte im Frühjahr 2019 erstmals einen Wettbewerb organisiert, den es als Preis für innovative Musik versteht.

Dieser Wettbewerb geht nun in die zweite Runde, teilte die Pressestelle der Stadt Saarbrücken mit. Die Jurymitglieder aus den vier Städten stehen fest.

Insgesamt gingen 25 Bewerbungen für den mit 10 000 Euro dotierten QuattroPole-Musikpreis ein. Bewertet wird nach dem Kriterium der „innovativen musikalischen Kreativität“. Das Abschlusskonzert mit anschließender Preisverleihung ist für Donnerstag, 1. April, in Form einer Hybridveranstaltung vorge-

sehen: Das Konzert in den Rotondes von Luxemburg-Stadt wird per Live-Stream übertragen. Lydie Polfer, Bürgermeisterin der Stadt Luxemburg, erklärte: „Der QuattroPole-Musikpreis ist ein echter Pfeiler

schreitenden Wettbewerbs ging an den Metzter Komponisten Hervé Birlolini. Die Jury ermittelt bereits die vier Finalisten für das kommende Abschlusskonzert.

Die Stadt Luxemburg, Gastgeber

Filipo Zapponi und Géraldine Celli, Programmgestalterin des Centre Pompidou-Metz, in die Jury berufen, für Trier die Pianistin und Dozentin an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Stuttgart, Sonia Achkar, und der Musiker Falk Grieffenhagen, Mitglied der weltweit bekannten Band Kraftwerk.

Die Stadt Saarbrücken benannte den Sänger, Komponisten und Moderator Roland Kunz als Jury-Mitglied, zudem Stefan Scheib, Mitglied des Liquid-Penguin-Ensembles.

Eine erste Video-Konferenz zur Auswahl der vier Wettbewerbsfinalisten hatte es am 8. Februar gegeben, beteiligt waren die musikalischen Koordinatoren Marc Hauser (Luxemburg), Patrick Perrin (Metz), Friedrich Spangemacher (Saarbrücken) und Michael Kernbach (Trier).

der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich der Kultur und zeugt von der Vielfalt und dem kulturellen Reichtum der Städte im QuattroPole-Netzwerk.“ Der Preis der ersten Ausgabe des grenzüber-

der Veranstaltung, hat Lydia Rilling, Chefdramaturgin an der Philharmonie Luxembourg, und Yves Stephan, Leiter der Musikredaktion von Radio 100,7, in die Jury berufen. Für die Stadt Metz sind Komponist

Stefan Scheib
FOTO: SEBASTIAN
DINGLER



Roland Kunz
FOTO: HEINER
MARIA KLEIN



Quattropole-Musikpreis wird zum zweiten Mal verliehen

TRIER (red) Der im Frühjahr 2019 gestartete Quattropole-Musikpreis geht in die zweite Runde. Für die mit 10 000 Euro dotierte Auszeichnung sind 25 Bewerbungen eingegangen. Das Finalkonzert mit Preisverleihung findet am Donnerstag, 1. April, als Online-Livestream aus den Rotondes in Luxemburg-Stadt statt. Die Hauptstadt des Großherzogtums hat derzeit die Präsidentschaft in dem Verbund inne. Für deren Bürgermeisterin Lydie Polfer ist der Musikpreis „ein echter Pfeiler der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich der Kultur und zeugt von der Vielfalt und dem kulturellen Reichtum der Städte im Quattropole-Netzwerk.“

Mittlerweile stehen die Jurymitglieder für die zweite Preisverleihung fest: Luxemburg wird vertreten durch Lydia Rilling, Chef-dramaturgin an der Philharmonie,

und Yves Stephany, Leiter der Radio 100,7-Musikredaktion, Metz durch den Komponisten Filippo Zapponi, sowie Géraldine Celli, Programmgestalterin des dortigen Centre Pompidou, und Saarbrücken durch den Sänger, Komponisten und Moderator Roland Kunz sowie Stefan Scheib, Mitglied des „Liquid Penguin Ensembles“, bekannt durch seine Produktionen zeitgenössischer Musik. Trier hat zwei Juroren benannt, die in der Musikszene tief verwurzelt sind: die Pianistin und Stuttgarter Hochschuldozentin Sonia Achkar sowie Falk Grieffenhagen, Mitglied der weltweit bekannten Band „Kraftwerk“.

In der zweiten Februar-Woche kamen die Jury-Mitglieder zu einer ersten Sitzung zusammen, um mit den musikalischen Koordinatoren die Auswahl der Finalisten vorzubereiten.

SOLIDARITÉ TRANSFRONTALIÈRE



illes permettent la réalisation de ces projets. Leur base de réflexion est définie dans un document d'orientation, élaboré en 2015, et nommé *Leitbild*, ou « idéal réaliste » en français. Ce document est le fruit de nombreux groupes de travail et d'entretiens menés durant un an avec des élus des villes QuattroPole, des experts que des acteurs externes tels que des représentants d'universités, de chambres de commerce et d'autres institutions. *Le Leitbild* vise à approfondir la coopération entre les villes et à consolider la visibilité de QuattroPole sur l'échiquier européen. Et ce, en termes d'économie, de numérique, de mobilité, de tourisme, de culture, d'énergie, d'intégration, d'inclusion et de développement durable.

L'assemblée générale désigne tous les deux ans un président, l'un des maires des quatre villes. Pour les années 2021-2022, c'est le bourgmestre de Luxembourg, Lydie Polfer, qui assurera cette présidence, dans la foulée de Wolfram Leibe, maire de Trèves. **IDÉAL RÉALISTE** Avec le temps, les missions de QuattroPole ont été plus clairement définies : élaborer des stratégies politiques communes et permettre aux maires des administrations des quatre villes. L'association œuvre également à limiter les effets séparateurs des frontières pour les 540 000 habitants de ces quatre villes et dans la réalisation de projets transfrontaliers relatifs à divers domaines. Des groupes de travail réunissant des spécialistes des quatre

ont en commun les villes de Luxembourg, Metz, Trèves et Sarrebruck ? Elles comptent chacune une population d'un peu plus de 100 000 habitants et sont distantes d'une heure à peine les unes des autres. Sur la base de ce constat, les quatre villes se sont rapprochées, il y a 20 ans, pour former l'association QuattroPole, d'une manière conviviale d'abord, puis de plus en plus organisée. En 2014, l'association — de droit suisse, notamment autour d'un secrétariat général basé à Esch-sur-Alzette, à la Maison de la Grande Région. QuattroPole est dirigée par un directoire composé des maires des quatre villes et d'une assemblée générale réunissant dix conseillers municipaux par ville.

groups bringing together experts from the four cities. The foundation of their work is outlined in a policy document drafted in 2015, a roadmap called *Leitbild* in German, which means 'turning vision into reality'. This report is the result of a year-long process involving numerous working groups and interviews between elected representatives of the QuattroPole cities, cross-border cooperation experts and external stakeholders (such as representatives of universities, chambers of commerce and other public institutions). *The Leitbild* aims to strengthen cooperation between cities and increase the visibility of QuattroPole on the European stage. The projects cover areas such as economy, digital mobility, tourism, culture, energy, integration, inclusion and sustainable development.

Every two years, the general assembly elects a new chairman, one of the mayors of the four cities. For 2021-2022, the mayor of the City of Luxembourg, Lydie Polfer, will chair the QuattroPole network, following in the footsteps of the mayor of Trier, Wolfram Leibe. **TURNING VISION INTO REALITY** Over time, QuattroPole defined its missions more clearly: to develop common political strategies and establish long-term cooperation between the four cities. The association also works towards limiting the dividing impact of national borders on the 540,000 people living in the four cities and encourages the pursuit of various cross-border projects. These projects are carried out thanks to working

What do the cities of Luxembourg, Metz, Trier and Saarbrücken have in common? They each have a population of a little over 100,000 residents and are only an hour's drive apart. 20 years ago, the four cities joined forces to form the QuattroPole network, first in a rather informal manner before gradually becoming more and more organised. In 2014, QuattroPole was established under German law as an association with no profit as its aim, based around the Esch-sur-Alzette at the Maison de la Grande Région. The association is managed by a board of directors consisting of the mayors of the four cities and a general assembly comprising ten municipal councillors per city.

02 / 2021 – City – 61

SOLIDARITÉ TRANSFRONTALIÈRE

QuattroPole: gommer les frontières

QUATTROPOLE: BRINGING DOWN BORDERS

Le bourgmestre de la capitale, Lydie Polfer, prend en ce début d'année la présidence de QuattroPole. Cette association des villes de Luxembourg, Metz, Sarrebruck et Trèves vise à gommer en une dizaine d'axes politiques les frontières de ce territoire au cœur de la Grande Région.

This year, QuattroPole will be chaired by Lydie Polfer, mayor of the City of Luxembourg. This network of cities (Luxembourg, Metz, Saarbrücken and Trier) aims to develop common political strategies in order to bring down national borders within the Greater Region.

Auteur: FRED AN7ORN

60 – City – 02/2021

Les projets culturels

Cultural projects

■ Au nombre des domaines identifiés dans la vision d'avenir et le document d'action et de coopération dont s'est doté le réseau Quattropole, l'un des plus avancés est sans conteste celui de la culture. Sur les 35 projets prédominants au total, quatre concernent ce domaine et attirent un « taux de réalisation » de 90%.

Le plus réputé est probablement le Prix d'Art Robert Schuman, organisé tous les deux ans. Chacune des quatre villes présente quatre artistes lors d'une exposition. Un jury de professionnels désigne alors un lauréat parmi les 16 participants.

L'association apporte officiellement son soutien au festival GRAFTI (festival de théâtre étudiant) depuis 2014, au Quattropole Swing Exchange (rencontre interculturelle de danseurs) depuis 2018, et a lancé l'an dernier – avec l'accord du comité directeur – le premier Prix de musique Quattropole, doté d'une récompense de 10 000 euros, qui a remporté le Messin Hervé Birollini. La deuxième édition de ce prix de musique aura lieu à Luxembourg le 1^{er} avril prochain.



Les projets touristiques

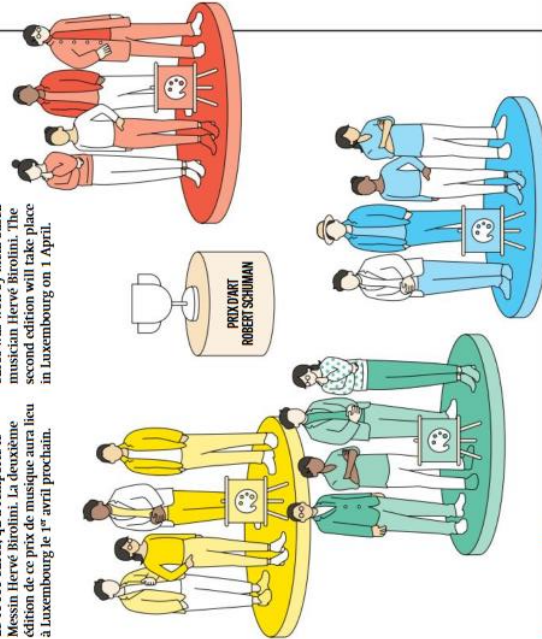
Tourism projects

■ Tout comme les projets à vocation culturelle, les projets touristiques menés à bien jusqu'à présent sous l'égide de Quattropole affichent eux aussi un taux de réalisation de 90%. L'un des plus aboutis est la publication, en 2018, d'un guide touristique bilingue, qui a dû être réimprimé en raison de son succès.

La participation régulière de Quattropole à des salons touristiques organisés dans un rayon d'une centaine de kilomètres autour des quatre villes, la réalisation et la diffusion d'un clip vidéo commun et la mise en place d'échanges au pair complètent les efforts de l'association en termes de tourisme.

■ Much like the cultural projects, the tourism projects carried out by the Quattropole network have also achieved a 90% completion rate so far. One of the most successful projects is a bilingual tourist guide, which was first published in 2018 and later had to be reissued due to its success.

As part of its tourism strategy, the association regularly attends tourism trade shows taking place within a radius of 100km around the four cities. Quattropole has also produced and promoted a joint video clip and encourages peer-to-peer discussions.



Le souci du climat

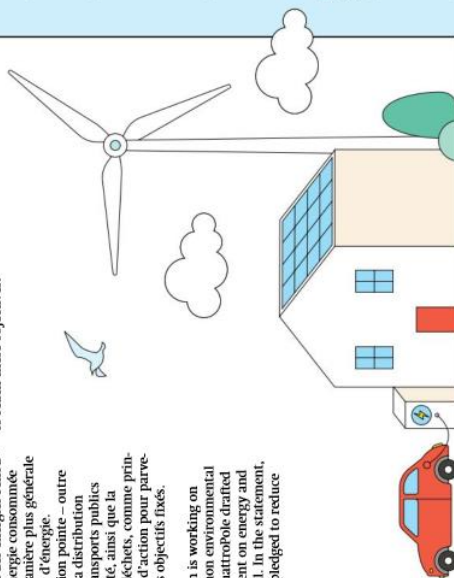
Concern for the climate

■ L'association travaille à la définition d'objectifs environnementaux partagés. En 2015, Quattropole a rédigé une déclaration relative à l'énergie et, plus globalement, au climat. Dans ce texte, les maires des quatre villes se sont engagés à réduire les rejets de gaz à effet de serre de leur ville, à accroître la part des énergies renouvelables dans l'énergie consommée et à réduire de manière plus générale la consommation d'énergie.

Cette déclaration pointe – outre la production et la distribution d'énergie – les transports publics et l'électromobilité, ainsi que la valorisation des déchets, comme principaux domaines d'action pour parvenir à atteindre les objectifs fixés.

■ The association is working on developing common environmental goals. In 2015, Quattropole drafted a mission statement on energy and climate in general. In the statement, the four mayors pledged to reduce

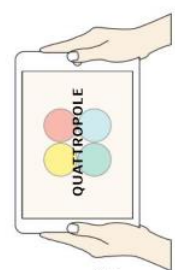
their city's greenhouse gas emissions, increase the share of renewable energy and reduce overall energy consumption. The statement identifies public transport, electric mobility and waste recovery as the priority fields of action to reach these objectives.



L'image de marque

Public visibility

■ Afin d'améliorer sa visibilité, l'association réalise régulièrement des campagnes de presse et de communication en faveur du tourisme. D'autres campagnes sont déployées autour du prix de musique Quattropole et du guide touristique.



D'autres champs d'action

OTHER FIELDS OF WORK

■ Au-delà de ces quatre premiers champs d'action, Quattropole s'engage plus largement.

- ▶ En faveur de l'intégration des étrangers, l'association a organisé la conférence « Immigration: une chance pour nos quatre villes » en 2017.
- ▶ Pour soutenir le commerce équitable, elle a organisé la 1^{re} Fair Trade Towns Conférence en 2017.
- ▶ Pour soutenir les déplacements doux, l'association a édité une brochure, *L'Europe sur deux roues*, et engagé les responsables « vélo » des quatre villes à mieux échanger.
- ▶ Pour soutenir un marketing régional commun, l'association a réalisé une brochure de promotion économique territoriale commune aux quatre villes.

■ On top of these four areas of focus, Quattropole is working on broader initiatives.

- ▶ The association supports and organised the conference *Immigration: a chance for our four cities* in 2017.
- ▶ To promote fair trade, Quattropole also organised the 1st Fair Trade towns Conference in 2017.
- ▶ In order to encourage soft mobility, the association published a brochure, *Europe on two wheels*, and urged the staff responsible for bicycles in the four cities to better share ideas with each other.
- ▶ Quattropole created a joint brochure in favour of a common regional marketing strategy.

Une présidence luxembourgeoise influencée par la crise

LUXEMBOURG CHAIRMANSHIP AFFECTED BY THE CRISIS

FR En ce début 2021, c'est à la Ville de Luxembourg de poursuivre ce travail, déjà porté successivement par Sarrebruck, Metz et Trèves. Car la capitale vient d'hériter de sa toute première présidence de QuattroPole, et ce, dans un contexte particulier.

Alors que l'assemblée générale annuelle de l'association – et, à cette occasion, le passage de témoin entre Wolfram Leibe et Lydie Polfer – était programmée en novembre dernier, les décisions ont été prises par voie digitale du fait des mesures sanitaires.

L'épidémie désorganise donc le programme officiel, dans son agenda comme dans son contenu. Saisissant la balle au bond, la Ville de Luxembourg a décidé d'inscrire la pandémie à son programme de travail 2021-2022 avec la création d'un groupe de travail COVID QuattroPole, avec le soutien du secrétariat général,

pour échanger sur les nouvelles mesures sanitaires dans les quatre villes et évaluer les répercussions de la crise sur la vie économique, culturelle, sociale et sanitaire des partenaires de l'association.

Au programme également, la promotion et le renforcement de l'attractivité de la Grande Région. Un groupe de travail interne à l'administration communale a été créé pour la réalisation de projets culturels, digitaux, touristiques, ou encore en lien avec la mobilité et la jeunesse.

Dans son document de travail validé en automne dernier par ses pairs, la Ville de Luxembourg compte par ailleurs définir une nouvelle stratégie de communication pour QuattroPole « afin de lui donner davantage de visibilité dans la Grande Région, notamment à travers le digital et les réseaux sociaux, pour atteindre un plus jeune public »,

précise Véronique Scheer, coordinatrice de QuattroPole pour la Ville de Luxembourg.

Un programme qui sera complété par d'autres travaux au long cours et de nouvelles initiatives, en fonction de l'évolution de la pandémie.

EN Starting this year, the City of Luxembourg will be continuing the work carried out successively by Saarbrücken, Metz and Trier. The capital will indeed assume the chairmanship of the QuattroPole city network for the very first time and in a very peculiar context.

Scheduled for last November, the annual general meeting and the handover between Wolfram Leibe and Lydie Polfer could only take place electronically due to health measures.

The pandemic is therefore disrupting the timetable and content of QuattroPole's



official programme. As a result, the City of Luxembourg has decided to include the management of the pandemic in its work programme for 2021-2022 with the creation of a COVID QuattroPole workgroup, with the support of the central secretariat, in order to exchange on new health measures taken in the four cities, and to evaluate the economic, cultural, social and sanitary repercussions of the crisis on all stakeholders.

Also on the agenda is the promotion and the strengthening of the attractiveness of the Greater Region. An internal workgroup at the municipal administration has been created to carry out cultural, digital, tourist projects, or even projects in connection with mobility and youth.

In its work programme which was approved last autumn by its peers, the City of Luxembourg also plans on outlining a new communication strategy for QuattroPole "in order to increase its visibility in the Greater Region and reach a younger audience, particularly through the use of digital tools and social media," says Véronique Scheer, QuattroPole coordinator for the City of Luxembourg.

Other long-term projects and new initiatives will be added to this programme as the pandemic evolves.

Les membres des villes de Luxembourg, Metz, Sarrebruck et Trèves ont élu Lydie Polfer, bourgmestre de la capitale du Grand-Duché, à la présidence du réseau de villes QuattroPole.

Members of the cities of Luxembourg, Metz, Saarbrücken and Trier elected Lydie Polfer, mayor of the Grand Duchy's capital, at the chairmanship of the QuattroPole city network.



PHOTO: CHARLES SOUDRY / PHOTOGRAPHE DE LA VILLE DE LUXEMBOURG

Die Finalisten des QuattroPole-Musikpreises 2021 stehen fest

SAARBÜCKEN/LUXEMBURG (red) Die Finalisten des QuattroPole-Musikpreises stehen fest. In einer Videokonferenz hat die Jury unter 25 eingereichten Bewerbungen die musikalisch innovativsten ausgewählt. Die ausgewählten Künst-

lerinnen und Künstler werden am 1. April in einem Konzert in Luxemburg Stadt auftraten. In dessen Verlauf wird dann der Gewinner oder die Gewinnerin des QuattroPole-Musikpreises 2021 gekürt.

Zu den Finalisten gehört die lu-

xemburgisch-deutsche Künstlerin Anina Rubin (<https://anina.land>) mit ihrem Musikstück „Mit dem Mond im Gesicht“, einer Collage aus Klavierstücken, Gesang, Percussion, modularem Synthesizer und vielen Außenaufnahmen.

Die luxemburgische Musikerin Catharina Konz ist die zweite im Finale, sie wurde mit ihrem musikalischen Ausdauer-Konzept „12 Hours“ ausgewählt. (www.catharikonkonz.com). Der Dritte im Run-

de ist der Metzzer Künstler Rémi Fox

mit einem Werk an der Schnittstelle zwischen Klangkunst und visueller Kunst (www.no3.net).

Mit der Organisation ihres gemeinsamen Musikpreises setzen sich die Städte Luxemburg, Metz, Saarbrücken und Trier zum Ziel, ihre musikalischen Szenen zu vernetzen. Der Preis ist mit 10 000 Euro dotiert. www.quattropole.org

Produktion dieser Seite:
Susanne Brenner
Aloisioor Stammann

Metz et Trèves renouvellent leurs vœux

Les Villes de Metz et de Trèves ont renouvelé leur jumelage noué en 1957, ce jeudi 11 mars, à l'occasion d'une cérémonie organisée en visioconférence en raison du contexte sanitaire. De nouvelles coopérations sont attendues.

À quoi sert un jumelage ? Qui ne s'est jamais posé cette question en passant devant les panneaux qui rendent hommage aux villes jumelles ? Metz et Trèves sont liées depuis 1957. Au départ, il s'agissait d'un engagement hautement symbolique, signe de la réconciliation franco-allemande. Au fil des années se sont développés des coopéra-

tions, des échanges, des voyages, des projets communs, notamment au sein du Quattropole.

Capitale française de la culture

Mais ce n'est finalement qu'en 2020 que ce jumelage a pris tout son sens. François Grosdidier l'a rappelé dans son discours, ce jeudi, au moment de la signature du renouvellement de la charte de jumelage qui unit les deux villes : « Au plus fort de la crise sanitaire, Trèves n'a pas hésité à proposer son aide pour la fourniture de différents matériels (masques, surblouses, visières) à destination du CHR de Metz-Thionville. Le maire de Trèves est surtout intervenu pour permettre l'acheminement de malades dans sa propre ville et dans d'autres villes allemandes, permettant aux hôpi-

taux messins jusqu'alors saturés, d'accueillir de nouveaux patients. » « Si Trèves avait eu besoin de votre soutien, je suis sûr qu'il l'aurait eu également », a répondu Wolfram Leibe, le maire de Trèves.

Cette cérémonie s'est déroulée en visioconférence, en raison du contexte sanitaire. « Je signe cette charte avec un stylo en bois de mirabelier que j'ai hâte de pouvoir vous remettre en main propre », a souri François Grosdidier.

Le document signé par les maires les engage notamment à poursuivre les coopérations en matière d'éducation, de sport, d'économie ou de culture. Trèves vient d'ailleurs d'apporter son soutien à la candidature de Metz au titre de capitale française de la culture pour 2022.

A. V.



La cérémonie s'est déroulée en visioconférence.

Photo RL/Gilles WIRTZ

Luxemburgerin erhält „QuattroPole“-Musikpreis

SAARBRÜCKEN/ESCH-SUR-ALZETTE

(epd) Die luxemburgische Künstlerin Anina Rubin hat den Musikpreis des internationalen Städtetzwerkes „QuattroPole“ bekommen. Sie habe die mit 10 000 Euro dotierte Auszeichnung für die Interpretation ihres musikalischen Projektes „Mit dem Mond im Gesicht“ erhalten, teilten die Veranstalter am Dienstag in Esch-sur-Alzette (Luxemburg) mit. In der Erdausscheidung setzte sich Rubin gegen eine weitere Mitbewerberin aus Luxemburg sowie eine Musikgruppe aus dem französischen Metz durch.

Das Finalkonzert in Luxemburg-Stadt wurde den Angaben zufolge von mehr als 240 Interessierten im Livestream verfolgt. Alle Finalisten präsentierten demnach innovative und zeitgenössische Werke, welche die „hochwertige Qualität“ der Musikszenen in den Quattro-Pole-Städ-

ten zum Ausdruck gebracht hatten. Für die Preisverleihung hätten die Kulturämter der Städte Luxemburg, Metz, Saarbrücken und Trier eng zusammengearbeitet.

Bewerben konnten sich Künstler, die im Umkreis von 50 Kilometer um die vier Städte des Netzwerkes geboren wurden oder dort leben, arbeiten oder studieren. Ihre Arbeiten sollten aus der elektronischen, experimentellen oder zeitgenössischen Musik stammen und innovative Techniken im digitalen Bereich wie etwa visuelle Effekte in die Arbeit integrieren. Den ersten Quattro-Pole Musikpreis hatte 2019 der Metzzer Komponist Hervé Birlolini gewonnen. Er wird alle zwei Jahre verliehen.

Produktion dieser Seite:
Sophia Schölke, Nico Tielke
Johannes Schleming

5Z – 08.04.2021

Mut zu Innovationen hat sich gelohnt

Quattropole-Musikpreis geht an die luxemburgische Künstlerin Anina Rubin



Die luxemburgische Künstlerin Anina Rubin erhielt für ihr musikalisches

Projekt „Mit dem Mond im Gesicht“ den mit 10.000 Euro dotierten und zum zweiten Mal vergebenen Quattropole-Musikpreis. Das Konzert der drei Finalisten aus den Quattropole-Städten ging in den Rotondes in Luxemburg-Stadt unter Corona-Bedingungen über die Bühne. Es wurde daher auch über einen Livestream übertragen, den rund 240 Zuschauerinnen und Zuschauer verfolgten.

360 Grad-Film

Die musikalischen Projekte, die die Jury wegen ihres innovativen Charakters und ihrer Originalität ausgewählt hatte, boten eine große Bandbreite: von einem Marathon für Stimme und Elektronik über abgemischte Klangcollagen, 360-Grad-Filme und 3D-Partikel bis hin zu geometrischen Formen und Wellen präsentierten die Finalisten innovative und zeitgenössische Werke, die die hochwertige Qualität der Musikszenen in den Quattropole-Städten Trier, Luxemburg, Metz und Saarbrücken zum Ausdruck bringen. Lydie Polfer, Bür-



Auf der Bühne. Bürgermeisterin Elvira Garbes (r.) und Maurice Bauer vom Schöfferrat Luxemburg freuen sich mit Anina Rubin. Foto: Quattropole

germeisterin der Stadt Luxemburg, zeigte sich begeistert von dem Ergebnis des Wettbewerbs: „Alle Finalisten haben ihr Talent und ihre Kreativität gezeigt, was die Aufgabe der Jury sehr schwierig machte. Am Ende überzeugte Anina Rubin mit ihrer bemerkenswerten Interpretation des

Werkes ‚Mit dem Mond im Gesicht‘. Wir freuen uns, dass wir diese zweite Ausgabe des Quattropole-Musikpreises ausrichten durften, die Musikexperten und Fans überrascht und begeistert hat.“ Neben Anina Rubin waren zwei weitere Finalisten dabei: Catherine Kontz aus Luxemburg-Stadt

spielte „12 Hours“, die Metzzer Musikgruppe Rémi Fox stellte „MiMo“ vor.

25 Bewerbungen eingegangen

Die zweite Verleihung des Musikpreises ist das Ergebnis der engen Zusammenarbeit zwischen den Kulturämtern aus Luxemburg, Metz, Saarbrücken und Trier und der Quattropole-Geschäftsstelle. Vorbereitet wurde die Veranstaltung in Zusammenarbeit mit vier Koordinatoren, die ihr Fachwissen einbrachten und die Konzeption des Preises mitgestalteten.

Acht Experteninnen und Experten wählten in der Jury aus 25 Bewerbungen Finalteilnehmer und Preisträgerin aus: Lydia Rilling, Chefdramaturgin an der Philharmonie Luxembourg, Yves Stephany, Leiter der Musikredaktion bei Radio 100,7 in Luxemburg, der Metzzer Komponist Filippo Zapponi, Géraldine Celli, Programmgestalterin des Centre Pompidou-Metz, Roland Kunz, Sänger, Komponist und Moderator aus Saarbrücken, Stefan Scheib, Mitglied des „Liquid Penguin“-Ensembles, Falk Grieffenhagen von der berühmten Elektronikpop-Gruppe „Kraftwerk“ und Sonia Achkar, Pianistin und Dozentin an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. red

PRIX QUATTROPOLE 2021

Anina Rubin couronnée

Godefroy Gordet

La remise du Prix de musique QuattroPole, initié depuis 2019 par les villes de Luxembourg, Metz, Sarrebruck et Trèves, c'est tenue le 1^{er} avril dernier. En cette année de tous les maux, la mutualisation des efforts des quatre villes frontalières pour mettre en réseau leurs scènes musicales numériques et innovantes, a pris forme en un concert du triptyque de finalistes Catherine Kontz, Rémi Fox, et Anina Rubin, depuis la scène des Rotondes (et retransmis en livestream). L'occasion de découvrir trois univers artistiques bougrement intéressants, et, au-delà, de se réjouir du succès de l'artiste de cru luxembourgeois Anina Rubin, qui a remporté le prix cette année.

Lors de la première édition, en 2019, c'est le compositeur Hervé Birolini qui raffait le Prix de musique QuattroPole, non sans mérite à l'écoute de son *EXARTIKULATIONS*, phénomène de musique concrète, proposant « une exploration sensorielle de l'empreinte sonore et visuelle d'une forme, du geste, du mouvement ». Une relecture instrumentale, gestuelle et électronique de la partition de Rainer Wehinger du *Artikulation* de György Ligeti, pour un projet ambitieux et une vision nouvelle qui interpelle de contemporanéité. Birolini qui continue ses pérégrinations, en témoigne *Des Éclairs* – dont le live dans le cadre des MuselnSitu, est disponible sur YouTube –, dont l'approche brute, et sa vivacité expérimentale attire énormément.

Aussi, il advient d'attacher à ce « jeune » Prix, une grande rigueur dans la qualité des artistes sélectionnés. Créé sous le modèle du Prix d'art Robert Schuman, visant à encourager la création artistique dans la région, le Prix QuattroPole constitue le second pilier du soutien à la coopération culturelle transfrontalière de la Grande Région, et aux artistes qui en sont issus. De leur vivier, Luxembourg, Metz, Sarrebruck et Trèves ont dégagé pour cette édition, trois finalistes visant à mettre en avant une création musicale novatrice, exultant sur ces territoires donnés.

||
Cette finale a rassemblé trois projets novateurs aussi bons les uns que les autres
||

L'alléchante dotation du prix, soit 10 000 euros, a stimulé bien des motivations et cette finale a rassemblé trois projets franchement tous aussi bons les uns que les autres, entre chant, musique électronique, collages sonores, ambiances 3D, scénographies immersives et modulables... Des projets en ondes, nouveaux – c'est le terme le plus précis et redondant pour les décrire –, mais aussi sensibles et artistiquement très puissants.

La compositrice luxembourgeoise Catherine Kontz a montré son *12 Hours*. Un opéra d'un autre genre, associant étrange et vision futuriste, pour faire entendre une étude captivante des possibilités de la voix humaine. Travaillant aux limites de celle-ci, Kontz pousse son interprète, la mezzo-soprano Rosie Middleton, jusqu'au retranchement de ses possibilités artistiques comme physiques. Bien que dans sa monstration en livestream, Kontz ne présentait que quelques minutes des douze heures de performance, il y apparaît néanmoins rapidement une dramaturgie structurelle bien établie, mais aussi et surtout la force d'une pièce musicale et visuelle magnifiquement éthérée, et tout à fait hypnotique – surtout devant un écran, au creux de la nuit qui se dessine à la fenêtre.

Le saxophoniste, compositeur et jazzman Rémi Fox, lui, a proposé un concept multimédia dispersif et immersif *MiMo*, déployant un

univers sonore et visuel furieusement détonant, et particulièrement intrigant. Accompagné du collectif nOx.3 et de Linda Oláh, c'est un nouveau langage musical qu'il donne, comme étranger à notre compréhension de prime abord, nous happant ensuite dans un univers associant un travail musical électronique à des vidéo-projections diffusées à 360°, sur une scénographie voltigeant au grès de mouvements mécaniques. Un délicieux nouveau monde à explorer.

Bien que ces deux propositions n'ont pas déçu, loin de là, c'est Anina Rubin qui a convaincu le jury avec son projet musical *Mit dem Mond im Gesicht*. Une interprétation qualifiée de « remarquable » par Lydie Polfer, bourgmestre de la Ville de Luxembourg, mention qu'on aurait également pu utiliser pour qualifier la très belle prestation de l'artiste germano-luxembourgeoise. Elle signe en effet, une œuvre à la fois palpable et impalpable, faite de collage de morceaux de piano, de chant, de percussions, de synthétiseur modulaire et de nombreux enregistrements, pour accompagner l'auditeur dans un voyage hors de lui-même.

Après de nombreux projets « visuels », dans la vidéo, la sculpture ou la performance, Rubin se concentre maintenant plus spécifiquement sur le son, la voix, la narration et la musique, donnant à entendre et voir des projets immersifs musicaux ou numériques, un mélange de contes poétiques, couplés à une passion pour les réalités virtuelles et un amour éternel pour la sagesse et les sociétés anciennes. Un volet sonore qui aujourd'hui fait circuler son travail dans le monde entier. Part prédominante de sa pratique, l'utilisation d'instruments, d'ordinateurs, d'enregistrements de terrain, de canalisations et de médias high-tech et/ou futuristes, font maintenant partie de son quotidien. Ces nouveaux outils technologiques sont des outils inséparables de ses créations, et l'auront guidé jusqu'à ce couronnement par le QuattroPole, et soyez en sûr, vers de nouvelles visions pour ses travaux futurs. ●

Bürger erleben Europa konkret vor Ort

Neue Quattropole-Geschäftsführerin stellt sich vor

Die 43-jährige französische Politologin und Juristin Florence Guillemin ist seit 15. März Geschäftsführerin des Städteneetzes Quattropole, das seinen Sitz im Haus der Großregion im luxemburgischen Esch hat. Sie trat die Nachfolge des zur Stadtverwaltung Trier gewechselten Michael Sohn an und stellt sich im Interview mit der Rathauszeitung vor.

RaZ: Welche Arbeitsschwerpunkte der Quattropole-Geschäftsführung haben Sie vor allem veranlasst, sich zu bewerben?

Florence Guillemin: Wichtig war vor allem das 2017 veröffentlichte Leitbild mit wichtigen Projekten in den Bereichen Tourismus, Kultur und Nachhaltigkeit. Als ich die Stellenausschreibung gelesen habe, hat es auf Antrieb Klick gemacht. Reizvoll ist für mich vor allem, die Zusammenarbeit in Europa konkret auf der städtischen

Ebene zu erleben und für die Bürgerinnen und Bürger zu ermöglichen.

Welche Erfahrungen aus Ihren vorherigen Tätigkeiten könnten zur Weiterentwicklung des Netzwerks beitragen?



Ich kann aus vielen beruflichen und ehrenamtlichen Aktivitäten etwas beitragen. Das gilt etwa für die Arbeit, in einer Vereinsstruktur, die es ja auch bei Quattropole gibt. Außerdem verfüge ich über Verwaltungserfahrung, zum Beispiel durch Stationen bei einem Gericht und im Auswärtigen Amt. Bei meiner letzten Stelle in einer Public Affairs-Agentur hatte ich sehr gute Einblicke, was auf EU-Ebene alles passiert, aber auch im lokalen und städtischen Bereich.

Was sind die wichtigsten Ziele für die nächsten Jahre?

Ich wünsche mir, dass diese wunderbare Zusammenarbeit bei Quattropole noch bekannter und sichtbarer wird, bei den Bürgerinnen und Bürgern, aber auch bei den Institutionen, auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene. Die im Leitbild genannten Projekte sind vielfältig, spannend und funktionieren gut.

Haben Sie dafür konkrete Ideen?

Wir setzen auf die Unterstützung der lokalen Presse, aber auch auf institutionelle Beziehungen. Dabei geht es um den Ausbau von Kontakten – hoffentlich bald auch wieder bei Terminen vor Ort. Außerdem setzen wir natürlich verstärkt auf die Sozialen Netzwerke. Es gibt noch keinen Instagram-Account. Twitter und Lin-



Werbebotschafter. Quattropole-Geschäftsführerin Florence Guillemin und ihre Kollegin Meike Argast (v. l.) tauschen vor einem ersten Arbeitsgespräch im Trierer Rathaus mit OB-Referent Matthias Berntsen und Katrin Pfeifer (OB-Büro) aktuelles Info-Material aus. Neben dem zweisprachigen Quattropole-Reiseführer sind das die Fahrradbrochure, das „Grünbuch“ sowie das Heft „Business Opportunities“ für die Wirtschaftsförderung. Fotos: Presseamt/pe/privat

ked-In haben wir noch nicht so lange und wollen das ausbauen.

Was sind die größten Herausforderungen der nächsten Zeit?

In der Covid-Zeit geht es darum, die gemeinsamen Projekte trotz Pandemie weiterhin engagiert und motiviert voranzubringen. Danach sollen langfristige Vorhaben weiterentwickelt werden. Inhaltliche Schwerpunkte setzt der Vorstand, dem die Bürgermeister und Oberbürgermeister der vier Städte angehören. Die Präsidentschaft hat derzeit Lydie Polfer aus Luxemburg inne.

Wie können die Folgen der Pandemie für den Austausch zwischen den Städten am besten überwunden werden?

Wichtig ist, dass es auch in der Pandemie Treffen gibt, selbst wenn sie fast nur digital stattfinden können. So kann der regelmäßige Rhythmus der Kontakte zwischen Metz, Trier, Luxemburg und Saarbrücken aufrechterhalten werden. Bis wieder komplette Präsenztreffen möglich sind, ist es wichtig, auch Hybrid-Formate zu haben, wie bei der Verleihung des zweiten Quattropole-Musikpreises kurz vor Ostern.

Wie können sich die Städte unterstützen?

Das gegenseitige Profitieren von den eigenen Erfahrungen ist der große Vorteil von Quattropole. Wir organisieren diesen Austausch regelmäßig. Es gibt seit Mitte März eine Covid-Arbeitsgruppe, die Best-Practice-Beispiele diskutieren wird. Vorbildlich

war im Frühjahr 2020 die medizinische Zusammenarbeit, als zum Beispiel Patienten aus Lothringen in Trier behandelt wurden. Außerdem war die Verleihung des mit 10.000 Euro dotierten Musikpreises ein starkes Zeichen, dass sich die Städte gerade in diesen sehr schwierigen Zeiten gemeinsam für die Kultur einsetzen.

Welche Themen wollen Sie zusammen mit Ihrer für Projektmanagement und Kommunikation zuständigen Kollegin Meike Argast als nächstes in Angriff nehmen?

Ein Schwerpunkt ist der Tourismus, wenn man nach der Pandemie hoffentlich wieder reisen kann.

Das Gespräch führte Petra Lohse

Zur Person

Florence Guillemin erwarb nach einem Studium in Caen und Potsdam ihren Master of European Governance and Administration sowie im Öffentlichen Recht und blickt auf eine breite Berufserfahrung zurück. Stationen waren unter anderem eine Anwaltskanzlei in Caen sowie die Universität in Aix-en-Provence. Ihre Masterarbeit trägt den Titel „Krisenbewältigung in Frankreich und Deutschland: eine institutionelle Perspektive zum Afghanistan-Engagement“. In den letzten acht Jahren leitete Guillemin in Berlin das deutsche Büro der IPA/Arcturus-Group, einer Public Affairs Agentur in der institutionellen Strategieentwicklung und Beratung. Diese befasst sich vor allem mit der deutsch-französischen Zusammenarbeit und der europäischen Politik.

„Es war schön, wieder live zu spielen“

In der zweiten Auflage des Quattropole-Musikpreises hat die Künstlerin Anina Rubin die Jury überzeugt. In ihrem Stück „Mit dem Mond im Gesicht“ erzählt sie eine Geschichte von Zwiespalt und Chaos. Die Zahl der Bewerber war geringer als im Vorjahr. Ein Jurymitglied hat eine mögliche Erklärung.

VON ANGELEINA BUBICH

TRIER/LUXEMBURG 25 Bewerber haben mit ganz unterschiedlichen Werken teilgenommen – aber alle mit demselben Ziel: die zweite Auflage des Quattropole-Musikpreises zu gewinnen. Von diesen Bewerbungen hat die Jury drei Finalisten ausgewählt. Der Quattropole-Musikpreis wird von den Kulturämtern der Städte Trier, Saarbrücken, Luxemburg und Metz sowie der Geschäftsstelle des Städteverbands vergeben. In diesem Jahr konnte die Künstlerin Anina Rubin die Jury mit ihrem Werk „Mit dem Mond im Gesicht“ überzeugen. Dafür erhielt sie den Quattropole-Musikpreis, der mit 10 000 Euro dotiert ist.

Dass sie beim Finale live ein Konzert geben konnte, hatte sie vorher nicht erwartet: „Es war eine sehr schöne Überraschung, als ich eingeladen wurde. Es war schön, wie der live zu spielen und ein Konzert zu geben. Damit hatte ich gar nicht gerechnet – in Luxemburg gibt es je doch seit Jahresanfang wieder Konzerte mit Publikum“, so Rubin.

Auch die Veranstalter waren froh, dass die Künstlerin und auch das Publikum beim Finale vor Ort sein konnten, sagt Meike Argast von der Geschäftsstelle der Quattropole. Zum Zeitpunkt des Finales durften sich in Luxemburg bis zu 100 Personen in einem Konzertsaal aufhalten. Argast: „Demnach haben wir eine Hybridveranstaltung organisiert, so dass ein kleinerer Teil des Publikums vor Ort, circa 20 bis 30 Menschen, und ein größerer Teil des Publikums den Abend per Live-Stream, circa 240



Die Künstlerin Anina Rubin hat den diesjährigen Quattropole-Musikpreis mit ihrem Stück „Mit dem Mond im Gesicht“ gewonnen.

FOTOLINKS: MARK EAPEN
US: FOTODREHTIS: MANON GRAS

Menschen, mitverfolgen konnten.“

Die Anreise der Teilnehmer und Jury-Mitglieder in der grenzüberschreitenden Region sei eine Herausforderung gewesen, da die jeweiligen nationalen Bescheinigungen vor bereitet werden mussten, so Argast. „Eine der drei Finalistinnen, Catherine Kontz, lebt in London und konnte demnach auch nicht physisch anwesend sein. Sie wurde per Videokonferenz hinzugeschaltet“, sagt Argast weiter.

In ihrem Stück „Mit dem Mond im Gesicht“ zeigt Preisträgerin Anina Rubin eine Reise: „Darin entsteht ein Zwie- und Mehrspalt, bis sich die Protagonistin in Tausenden Meeren und Seelen verliert. Mit jeder Sphäre, die betreten wird, scheint der Kosmos und die Weite mehr zu wachsen. Bis sich alles auflöst und im Chaos ein Eins-Sein und Heil-Sein findet. Durch den 3D-Sound kann man ganz toll damit spielen, wie sich etwas ausdehnt, wie etwas herumwirbelt, wie etwas plötzlich ganz nah ist oder sogar im Knopf des Zuhörers“, beschreibt sie den Inhalt.

Ursprünglich sei „Mit dem Mond im Gesicht“ als zweiminütige me-

lancholische Ballade für die Gitarre geplant gewesen, sagt Rubin. Stattdessen entschied sie sich, die ganze Geschichte zu erzählen und das Stück für Live-Auftritte als 3D-Audio umzusetzen.

Das Stück überzeugte die Jury „durch eine Stringenz der eingesetzten künstlerischen Mittel, die ein rundes und schlüssiges Gesamtkunstwerk ergaben“, sagt Sonia Achkar, Pianistin und Hochschuldozentin in Stuttgart, die von der Stadt Trier als Jurorin benannt wurde.

2019, als der Wettbewerb zum ersten Mal veranstaltet wurde, haben



sich 50 Künstler beworben. In diesem Jahr war es nur die Hälfte an Bewerbungen. Drei der 25 Bewerber kamen aus Trier. Für Achkar ist eine mögliche Erklärung, dass „viele Künstler aufgrund der Perspektivlosigkeit gerade in einer Schaffens- oder Kreativitätskrise sind. Angesichts der Umstände natürlich sehr verständlich, aber auch unheimlich schade.“

Dennoch schätzt Achkar die Arbeit in der Jury des Quattropole-Musikpreises sehr. Dazu gehöre auch die eigene Inspiration durch das Beschäftigen mit den Werken von Kollegen. „Des Weiteren ist natürlich der Aus-

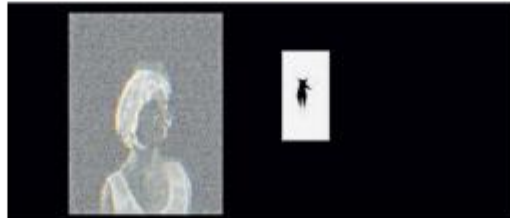
tausch mit allen Juroren immer spannend, da jeder seine eignen Schwerpunkte und Sichtweisen mitbringt. Ich bin sehr dankbar, in diesem Jahr Teil des Quattropole-Musikpreises gewesen zu sein“, sagt Achkar.

Das Stück von Anina Rubin finden Sie in der Online-Version dieses Artikels. Weitere Informationen zu Anina Rubin gibt es unter: <https://anina.land/>

EXTRA

Die Gewinnerin des Quattropole-Musikpreises

Die Künstlerin **Anina Rubin** wurde 1988 in Saarbrücken geboren und verbrachte einen großen Teil ihrer Kindheit in Luxemburg. Nach dem Abitur 2007 machte sie in Berlin eine Ausbildung zur Fotografin und studierte nebenbei Hebräische Sprache. 2016 fing sie an, in Karlsruhe an der Hochschule für Gestaltung zu studieren. In Seminaren entdeckte sie dort ihr Interesse für 3D-Audio. Seit verganginem Jahr wohnt sie in Saarburg.



Mit dem 3D-Werk „Mit dem Mond im Gesicht“ konnte Anina Rubin die Jury des Quattropole-Musikpreises überzeugen.

SOBENKOPF/PIKAT

Blick auf junge Kunst in der Großregion

Saarbrücken richtet den Robert Schuman Preis aus. Alle acht Jahre kommt die große Schau zu uns.

SAARBRÜCKEN (bre/red) Wie tickt der künstlerische Nachwuchs zwischen Metz, Luxemburg, Trier und Saarbrücken? Woran arbeiten junge Kreative in diesen Tagen? Wer sich solche Fragen stellt, findet in diesem Jahr in Saarbrücken zumindest einige Antworten.

Denn die Stadt Saarbrücken ist diesmal Ausrichterin des renommierten Robert Schuman Kunstpreises für junge Kunst. Der findet alle zwei Jahre in einer anderen Stadt der Großregion statt. Und in diesem Jahr haben die Saarbrücker das Glück an der Reihe zu sein.

Ein besonderes Glück ist das auch für Katharina Ritter. Die junge Frau ist nämlich just in diesem Jahr als Direktorin der Saarbrücker Stadtgalerie verpflichtet worden. Und sie darf nun die junge Kunst der Großregion bei sich empfangen. „Gerade als neue Leiterin ist es eine großartige Aufgabe, im Austausch mit vielen Beteiligten, relevante künstlerische Positionen der Grenzregion zugänglich zu machen“, freut sie sich.

Immer alle zwei Jahre geben der Schuman-Preis und die dazu gehö-

rende Ausstellung einen Einblick in das aktuelle Kunstgeschehen in den QuattroPole-Städten Luxemburg, Metz, Saarbrücken und Trier und präsentiert den künstlerischen Nachwuchs der Großregion.

Vier Kuratorinnen und Kuratoren nominieren je vier Kunstschaffende für ihre Stadt. Wer den Kunstpreis Robert Schuman gewinnt, wird bei der Eröffnung der Ausstellung bekanntgegeben. Der Preis ist mit 10 000 Euro dotiert.

Der Preis ist mit 10 000 Euro dotiert.

Katharina Ritter ist Kuratorin für Saarbrücken. Die Stadt Metz hat als Kuratorin Célia Charvet benannt, sie ist Kuratorin, Autorin und Dozentin an der Ecole Supérieure d'Art de Lorraine in Metz. Für Luxemburg kuratiert Julie Reuter, stellvertretende Konservatorin der 2 Musées de la Ville de Luxembourg, für Trier Simon Santachi, Leiter der Europäischen Kunstakademie e.V.

Die für die Teilnahme ausgewählten Kunstschaffenden arbeiten in

vielfältigen Bereichen und kommen aus unterschiedlichen künstlerischen Bereichen. In ihrer Arbeit überschneiden sich Fotografie, Video, Film, Sound Art, Performance, Installation, Zeichnung, Malerei und Skulptur.

Für Saarbrücken nominiert sind Akosua Viktoria Adu-Sanyah, Natalie Brück sowie Florian Huth (*1980) und Fritz Laszlo Weber.

Die Metzzer haben Stefania Crisan, Carolina Fonseca, Célia Müller sowie außerdem Ivda Montanavelli ausgewählt. Die Stadt Luxemburg schickt derzeit Julien Hübsch, Sali Muller, Jim Pfeiffer sowie Army Schmitt ins Rennen. Und aus Trier kommen Dyffort & Driesch, Jonas Maas, Paula Müller sowie Maria Steitzmann. Die groß angelegte Gruppenausstellung eröffnet voraussichtlich am Freitag, 19. November. Sie läuft anschließend bis Sonntag, 9. Januar 2022.

Der Kunstpreis steht im Zeichen des Lebenswerkes des Politikers Robert Schuman, einem der Gründerväter Europas. Ziel der Ausstellung ist es, einen intensiven Dialog zw-



Metz hat unter anderem Carolina Fonseca mit ihrer Installation „Terredad“ für den Schuman Preis nominiert. Die Arbeit gewann bereits den Publikumspreis des Festivals Paysages de La Grange. FOTO: CAROLINA FONSECA

schen den unterschiedlichen Vertreterinnen und Vertretern aktueller Kunst anzuregen.

Bei Katharina Ritter fällt das übergreifende Anliegen des Robert Schuman Preises, die Großregion künstlerisch zu vernetzen, auf fruchtbaren Boden. „Die in-

tensive Förderung von Austausch in der Grenzregion liegt mir besonders am Herzen“, sagt sie.

www.stadtgalerie.saarbruecken.de

Produktion dieser Seite:

Ulrike Podmann
Jörg Wingersatz

QUATROPOLE

Städte mobilisieren

Die QuattroPole-Städte mobilisieren sich während der Pandemie Den Geist der Solidarität fortsetzend, der ihnen eine "herausragende" Erwähnung bei der Verleihung des

Preises der Carl und Anneliese-Gordeler-Stiftung eingebracht hat, trafen sich die Oberbürgermeister und Bürgermeisterin von Luxemburg, Metz, Saarbrücken und Trier. Ende April 2021, erneut per Videokonferenz.

Bei diesem Gipfeltreffen des Städtenetzwerks QuattroPole ging es um die

Gesundheitssituation und die geltenden Maßnahmen in diesen Städten sowie um die Umsetzung des Aktionsplans 2021 zur Unterstützung der Kultur, Gastronomie, Wirtschaft und Tourismus.

Die vier Bürgermeister beschlossen auch – in Kooperation und Solidarität

- eine QuattroPole Covid-Arbeitsgruppe zu bilden, die sich unter anderem aus den Leitern der Covid-Krisenausschüsse der Städte zusammensetzt, mit dem Ziel, die unterschiedlichen Herangehensweisen an die Pandemie zu verstehen und bewährte Praktiken zu nutzen, die sich als erfolgreich erwiesen haben.

Bürgermeisterin Luxemburg



Lydie
POLFER
Wolfram
LEIBE

Oberbürgermeister Saarbrücken



Uwe
CONRADT
François
GROSDIDIER



Oberbürgermeister Trier



Bürgermeister Metz

Würdigung für Paul Helminger, Ehrenbürgermeister der Stadt Luxemburg

Der Vorstand würdigte auch Paul Helminger, der aus Überzeugung sehr aktiv an der Gründung des QuattroPole-Netzwerks mit dem Ziel gearbeitet hat, dass die Zusammenarbeit zwischen Städten auf beiden Seiten der Grenzen gestärkt werden muss.

Dieses Städtenetzwerk vereint die Städte Luxemburg, Metz, Saarbrücken und Trier bis heute,

um ihre Bürger durch gemeinsame Projekte im Herzen Europas näherzubringen.

QuattroPole unterstützt auch die Musikszenen deren Ausgabe 2021 von der luxemburgischen Künstlerin Anina Rubin gewonnen wurde.



La solidarité transfrontalière - QuattroPole mobilise les villes

La solidarité est la base du QuattroPole depuis la création du réseau en février 2000. Cette notion a été plus que jamais importante ces derniers mois, face à la crise sanitaire. La solidarité entre les 4 maires des villes QuattroPole a été un facteur primordial dans la lutte contre le virus, selon L. Polfer. La coopération européenne se nourrit des échanges directs entre personnes. Par conséquent, le fait que les quatre villes amies de Metz, Sarrebruck, Luxembourg et Trèves aient un échange de vues en commun sur les défis existentiels auxquels nous confronte l'actualité, constitue un signe de grande estime mutuelle. En effet, la pandémie ne s'est pas arrêtée aux frontières et c'est justement en de tels moments que la coopération transfrontalière revêt une importance cruciale. "Heureusement que nous avons QuattroPole, grâce auquel nous nous connaissons bien, nous nous faisons toujours confiance et nous sommes toujours prêts à nous parler et à nous tendre la main dans l'adversité", selon W. Leibe, maire de Trèves. En fait, la principale mission du comité est d'accélérer la mise en œuvre de la vision d'avenir de QuattroPole et de conseiller les directions des villes sur les plans technique, politique et interculturel.

Sommeraktivitäten in Saar-Lor-Lux



Auf zwei Rädern durch die Großregion

10. August 2021 um 13:06 Uhr | Lesedauer: Eine Minute



In den nächsten Tagen soll das Wetter warm und trocken werden: Mit dem Fahrrad lässt sich die Großregion auf verschiedenen Routen entdecken. Foto: dpa/Hendrik Schmidt

Luxemburg-Stadt. Luxemburgische Präsidentschaft des Städtenetzwerks Quattropole setzt auf Nachhaltigkeit.

12.08.2021

Musikfestival Quattropop am 3./4. September in Trier

(pe) Die luxemburgische Quattropole-Präsidentschaft hat ihr Sommerprogramm für Luxemburg, Metz, Saarbrücken und Trier gestartet. Die Aktivitäten stehen unter dem Motto "Unsere 4 Städte entdecken". Ob ein schmackhaftes Wochenende entlang der "Gourmet Route", eine Radtour rund um das Dreiländereck oder ein längerer Kulturaufenthalt: Quattropole präsentiert einen Überblick über die Vielfalt des touristischen und kulturellen Angebots der Partnerstädte. Zur Förderung einer umweltfreundlichen Mobilität gibt es eine Fahrradtourismuskarte für alle, die den Sommer auf zwei Rädern genießen möchten. Sie enthält detaillierte Informationen zu sechs Routen, die zum Teil grenzüberschreitend sind. Der dazugehörige Radführer erleichtert die Fortbewegung.

Schließlich steht der gemeinsame Dumont-Reiseführer zur Verfügung, um vier Städte und drei Länder für ein Wochenende, eine Woche oder einen Sommer zu entdecken. Die Quattropole-Geschäftsstelle sendet ihn nach einer vorherigen E-Mail (info-quattropole@granderegion.net) kostenlos zu. Der Quattropole-Sommer 2021 wird außerdem mit dem Popmusikfestival Quattropop am 3./4. September in Trier gefeiert, das Popmusikfans und Künstler aus der Großregion zusammenbringt. Weitere Informationen: [🔗 quattropole.org](https://quattropole.org).

Montag, 16. August 2021

QUATTROPOLE-TÄTIGKEITSBERICHT 2020: GEMEINSAM TROTZ CORONA

Der Tätigkeitsbericht 2020 des Vereins QuattroPole ist soeben veröffentlicht worden. Er beschreibt die Maßnahmen, die im Jahr 2020 unter dem Vorsitz der Stadt Trier durchgeführt wurden sowie dessen Übergabe zur luxemburgischen Präsidentschaft.

Das Jahr 2020 war für alle eine große Herausforderung und hat gezeigt, wie wichtig die Zusammenarbeit der vier Städte ist: "Gerade in solchen Zeiten wurde die besondere Verantwortung der Kommunen für die Gestaltung einer europäischen Gemeinschaft und Vernetzung noch deutlicher", sagt Lydie Polfer, Bürgermeisterin der Stadt Luxemburg und derzeitige Präsidentin von QuattroPole.

Seit Beginn der Gesundheitskrise im Jahr 2020 haben die Oberbürgermeisterin und Oberbürgermeister von Luxemburg, Metz, Saarbrücken und Trier eine gemeinsame Informations- und Austauschplattform eingerichtet, die es ihnen ermöglicht, täglich solidarisch zu handeln.

Das Jahr 2020 wurde vom Netzwerk auch der Unterstützung der verschiedenen Wirtschaftssektoren gewidmet, insbesondere durch gemeinsames Marketing für die Wirtschaft und die Strukturierung von Projekten zur Stärkung der sanften Mobilität. Der praktische Leitfaden für Radfahrer und die grenzüberschreitende touristische Fahrradkarte ermöglichen es BesucherInnen und TouristInnen, alle wichtigsten Informationen zu finden, um die Grenzregion auf zwei Rädern zu entdecken.

Der Tätigkeitsbericht 2020 von QuattroPole gibt einen umfassenden Überblick über den Verein, seine Ziele und konkreten Projekte, die im Rahmen der Trierer und luxemburgischen Präsidentschaft realisiert wurden.

Der Bericht kann von der Website www.quattropole.org heruntergeladen werden und ist auf Anfrage per E-Mail an die Geschäftsstelle kostenlos erhältlich: info-quattropole@granderegion.net.

Auf der Website von QuattroPole sowie in den sozialen Netzwerken Facebook, Twitter und Instagram können die Aktionen eingesehen werden, die QuattroPole in diesem Sommer durchführt: Entdeckung der vier Städte, Gewinnspiel für 4 elektrische Klappfahrräder usw.

QuattroPole - Ein grenzüberschreitendes Städtetz

Im Grenzgebiet zwischen Deutschland, Luxemburg und Frankreich symbolisiert QuattroPole eine grenzüberschreitende Region mit großer historischer, wirtschaftlicher und kultureller Vielfalt und einer täglich gelebten Mehrsprachigkeit. Luxemburg, Metz, Saarbrücken und Trier bündeln ihre Kräfte, um ihre Sichtbarkeit auf der europäischen Bühne zu erhöhen und ihr Know-how in innovativen Projekten zu bündeln. Die Zusammenarbeit und die Durchführung gemeinsamer Projekte sollen Synergieeffekte zwischen den Städten erzeugen und die wirtschaftliche Attraktivität der Region stärken.

Umweltfreundlich reisen und Kultur genießen

Städtenetzwerk präsentiert Sommerprogramm

Die luxemburgische Quattropole-Präsidentschaft stellt ihr Sommerprogramm für Luxemburg, Metz, Saarbrücken und Trier vor. Die Aktivitäten stehen unter dem Motto „Unsere 4 Städte entdecken“. Ob ein schmackhaftes Wochenende entlang der Gourmet Route, eine Radtour rund um das Dreiländereck oder ein längerer Kulturaufenthalt – Quattropole präsentiert einen Überblick über die Vielfalt des touristischen und kulturellen Angebots der Partnerstädte.

Quattropop-Festival in Trier

Zur Förderung einer umweltfreundlichen Mobilität bietet Quattropole eine Fahrradtourismuskarte für alle, die den Sommer auf zwei Rädern genießen möchten. Sie enthält detaillierte Informationen zu sechs Routen,

die zum Teil grenzüberschreitend sind. Der dazugehörige praktische Fahrradführer erleichtert die Fortbewegung in den Quattropole-Städten.

Schließlich steht der Dumont-Reiseführer als Ergebnis einer engen Zusammenarbeit der Städte zur Verfügung, um vier Städte und drei Länder für ein Wochenende, eine Woche oder einen Sommer zu entdecken. Die Quattropole-Geschäftsstelle sendet nach einer Anfrage per E-Mail (info-quattropole@granderegion.net) den Reiseführer kostenlos zu. Der Quattropole-Sommer 2021 wird auch mit dem Popmusikfestival QuattroPop am 3./4. September beim Trierer Kulturhafen gefeiert, das Popmusikfans und Künstler aus der Großregion zusammenbringt.

red
■ Weitere Informationen im Internet: quattropole.org.

DÉTENTE

Luxembourg, Metz, Sarrebruck et Trèves : un appel est lancé aux restaurateurs

Voici une idée qui a du goût. QuattroPole recherche des restaurateurs en Allemagne, en France et au Luxembourg. Comment postuler ?

Publié par Chrystelle Thevenot le 17/08/2021 | 5.333 vues

5 PARTAGES

[f Je partage](#)

[t Twitter](#)

[in LinkedIn](#)

[Restez informé](#)



La semaine gastronomique, qui aura lieu du 4 au 10 octobre 2021, est une initiative de QuattroPole lancée par la présidence luxembourgeoise.



FOTOS -

SERVICE -

BRANCHEN-VERZEICHNIS -

KOCHECKE

IMPRESSUM/DATENSCHUTZ -

Kulinarischer Hochgenuss in den QuattroPole-Städten: Die gastronomische Woche

📅 23. August 2021 👤 Helmut Sauer



(PRESSEMITTEILUNG) QuattroPole genießen, das heißt Gourmettraditionen aus drei Ländern und vier Städten erleben.

Die gastronomische Woche, welche vom 4. bis 10. Oktober 2021 stattfinden wird, ist eine Initiative des Städteneetzes QuattroPole mit den Städten Luxemburg, Metz, Saarbrücken und Trier. Durch das Angebot von regionalen sowie lokalen Gerichten möchte das Städtenez QuattroPole e. V. die Gastronomie, die besonders unter der Krise gelitten hat, unterstützen.

Während dieser Woche bieten die Restaurants ein oder mehrere Gerichte aus der Großregion auf ihrer Speisekarte an, oder sogar ein komplettes Menü, das von einem Wein aus der Region begleitet wird: Diese Vorschläge werden auf den Speisekarten mit dem Hinweis "QuattroPole-Empfehlung" gekennzeichnet.

Auf der Website quattropole.org werden alle Restaurants in den vier teilnehmenden Städten aufgelistet, die an der Aktion teilnehmen. Eine Werbekampagne in den sozialen Netzwerken des QuattroPole-Städteneetzes wird die Sichtbarkeit der TeilnehmerInnen sowohl in ihrer eigenen Stadt als auch in den anderen QuattroPole-Städten weiter erhöhen.

Anmeldung

Restaurants, die an der gastronomischen Woche teilnehmen möchten, werden gebeten, das auf quattropole.org verfügbare Anmeldeformular auszufüllen und bis spätestens 30. August 2021 zurückzusenden. Es entstehen keine Kosten für die Werbung. Für Rückfragen: QuattroPole-Büro der Landeshauptstadt Saarbrücken, Fr. Gilla Rupp, 0681/905-1818 oder gilla.rupp@saarbruecken.de.

QuattroPole – ein grenzüberschreitendes Städtenez

In der Grenzregion zwischen Deutschland, Luxemburg und Frankreich verbindet QuattroPole seit 2000 eine Region mit historischer, wirtschaftlicher und kultureller Vielfalt und gelebter Mehrsprachigkeit. Gemeinsam wollen Luxemburg, Metz, Saarbrücken und Trier die Rolle der vier Städte auf der europäischen Bühne stärken und vorhandenes Wissen in innovativen Projekten bündeln. Durch die Zusammenarbeit und die Umsetzung gemeinsamer Projekte sollen Synergieeffekte zwischen den Städten geschaffen und die wirtschaftliche Attraktivität des Standortes gestärkt werden.

🏠 Gastronomie, Pressemitteilung, Saarbrücken 🌐 LHS Saarbrücken, Quattropole

Bilanz 2020 online verfügbar



Unter dem
Motto „Ge-
meinsam trotz
Corona“ hat
das Städtenetz

Quattropole den Tätigkeitsbericht 2020 vorgelegt. Er beschreibt Projekte, die vergangenes Jahr unter dem Trierer Vorsitz durchgeführt wurden sowie die Übergabe zur luxemburgischen Präsidentschaft. 2020 war nach Einschätzung der aktuellen Präsidentin, Bürgermeisterin Lydie Polfer, für alle eine große Herausforderung und habe gezeigt, wie wichtig die Zusammenarbeit ist: „Gerade in solchen Zeiten wurde die besondere Verantwortung der Kommunen für die Gestaltung einer europäischen Gemeinschaft und Vernetzung noch deutlicher“. Am Beginn der Pandemie entstand eine gemeinsame Informations- und Austauschplattform.

Inhaltliche Schwerpunkte waren unter anderem ein Marketing für die Wirtschaft und Info-Aktionen zur Stärkung einer umweltfreundlichen Mobilität, darunter eine touristische Fahrradkarte. Der Bericht kann von der Website www.quattropole.org heruntergeladen werden und ist per Mail erhältlich: info-quattropole@granderegion.net. red

Gastronomie-Woche in vier Städten

Saarbrücken, Trier, Metz und Luxemburg wollen die Betriebe in der Corona-Krise unterstützen.

SAARBRÜCKEN (red) Gourmetraditionen aus drei Ländern und vier Städten erleben: Das können die Bürger während der gastronomischen Woche vom 4. bis 10. Oktober im Städtenetz Quattropole. Dazu zählen die Städte Luxemburg, Metz, Saarbrücken und Trier. Durch das Angebot von regionalen sowie lokalen Gerichten möchte das Städtenetz Quattropole die Gastronomie, die besonders unter der Coronakrise

Die teilnehmenden Restaurants bieten ein Gericht, mehrere Gerichte oder ein Menü aus der Großregion an.

gelitten hat, unterstützen. Während dieser Woche bieten die Restaurants ein Gericht oder mehrere Gerichte aus der Großregion auf ihrer Speisekarte oder sogar ein komplettes Menü an, das von einem Wein aus der Region begleitet wird: Diese Vorschläge werden auf den Speisekarten mit dem Hinweis „Quattropole-Empfehlung“ gekennzeichnet.



Auf dem St. Johanner Markt durfte dank der Lockerungen ab April die Außengastronomie wieder öffnen. Seitdem treffen sich wieder viele Saarbrücker vor den Kneipen und Restaurants.

FOTO: BECKERBREDEL

Auf der Website quattropole.org werden alle Restaurants in den vier teilnehmenden Städten aufgelistet, die an der Aktion teilnehmen. Eine

Werbekampagne in den sozialen Netzwerken des Quattropole-Städtenetzes wird die Sichtbarkeit der Aktion sowohl in der eigenen Stadt

als auch in den anderen Quattropole-Städten erhöhen.

Restaurants, die an der gastronomischen Woche teilnehmen möch-

ten, werden gebeten, das auf der Internetseite www.quattropole.org verfügbare Anmeldeformular auszufüllen und bis spätestens 30. August zurückzusenden. Es entstehen keine Kosten für die Werbung. Info: Quattropole-Büro der Stadt Saarbrücken, Gilla Rupp, Tel. (0681)905-1818 oder E-Mail an gilla.rupp@saarbruecken.de.

In der Grenzregion zwischen Deutschland, Luxemburg und Frankreich verbindet Quattropole seit 2000 eine Region mit historischer, wirtschaftlicher und kultureller Vielfalt und gelebter Mehrsprachigkeit. Gemeinsam wollen Luxemburg, Metz, Saarbrücken und Trier die Rolle der vier Städte auf der europäischen Bühne stärken und Wissen in innovativen Projekten bündeln. Durch die Zusammenarbeit und die Umsetzung gemeinsamer Projekte sollen Synergieeffekte zwischen den Städten geschaffen und die wirtschaftliche Attraktivität des Standortes gestärkt werden. Das teilt die Stadt Saarbrücken mit.

www.quattropole.org

Quattropop-Festival leitet zweites Wochenende ein

Kulturhafen in Zurlauben geht weiter



Dank vielfältiger Unterstützung mehrerer Einrichtungen und Initiativen der regionalen Kulturszene kann die Trier Tourismus und Marketing GmbH auch in der zweiten Hälfte des Kulturhafen-Programms in Zurlauben ein attraktives Programm präsentieren:

■ **Dienstag, 31. August:**

19.30 Uhr: Lesen für Bier (AStA-Kulturreferat)

■ **Mittwoch, 1. September:**

19.30 Uhr: Comedy Slam (Kultur Raum Trier e. V.)

■ **Donnerstag, 2. September:**

19.30 Uhr: Hennich & Hanschel (Kulturgraben e.V.)

■ **Freitag, 3. September:**

Quattro Pop-Festival (Musiknetzwerk Trier/Städtenetz Quattropole)

18 Uhr: Maven, Trainer, Anderland, Daniel Balthasar, DJ Flextronic

■ **Samstag, 4. September:**

Quattro Pop-Festival (Musiknetzwerk Trier/Städtenetz Quattropole)

14.30 Uhr: Dhresen, Matches, Tausend Augen, Schatzi, Ice in my eyes, Mestre

■ **Sonntag, 5. September:**

11 Uhr: Kinder- und Jugendchor (Theater Trier)

13 Uhr: Leon Lorenz (Moselmusikfestival)

16 Uhr: Kreisorchester Trier-Saarburg

19 Uhr: Philharmonisches Orchester (Theater Trier)

■ **Montag, 6. September:**

19 Uhr: 2 n 2 (Jazz-Club Trier)

20.45 Uhr: Cardamon.

Der Eintritt beim Kulturhafen beträgt fünf Euro pro Tag (Tages- und Abendkasse, kein Vorverkauf). Bei Verlassen des Geländes besteht kein Anspruch auf Wiedereinlass. Inhaber der Solidarkarte können ein Ticket zum ermäßigten Preis von drei Euro nutzen. Alle Veranstaltungen finden auch bei Regen statt. Es gilt die aktuelle Corona-Bekämpfungsverordnung. Die Besucherinnen und Besucher werden gebeten, einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen, bis sie sich an ihrem Platz befinden. Personen mit Erkältungssymptomen dürfen nicht an der Veranstaltung teilnehmen. Die Kontaktdaten sind entweder über die Imnu-App oder per Formular am Eingang zu hinterlassen. red

■ Weitere Informationen zum Programm des Kulturhafens Zurlauben im Internet: www.trier-info.de/kulturhafen.



Finale. Die Trierer Band „Cardamon“ tritt beim letzten Kulturhafen-Konzert am Montag um 20.45 Uhr auf. Foto: Band

Auch das Wetter spielte mit



Trotz des eher wechselhaften und kühlen Wetters konnte das Programm am ersten Wochenende des Kulturhafens in Zurlauben wie geplant stattfinden. Nach der Eröffnung durch Bürgermeisterin Elvira Garbes und Norbert Käthler, Geschäftsführer der gastgebenden Trier Tourismus und Marketing GmbH (TTM) trat am Freitagabend unter anderem die Blues- und Jazz-Company am Moselufer auf. Das Programm läuft noch bis kommenden Montag und bietet unter anderem das Quattropop-Festival am Freitag.

Foto: TTM/Infos zu den weiteren Konzerten Seite 2

VILLE DE LUXEMBOURG



La séminaire académique est achevée par une performance musicale par les membres de l'Union académique de la Ville de Luxembourg.
The academic session ended with an artistic and musical performance by the City Conservatory.



Florence Guillemin, nouvelle secrétaire générale de l'association QuattroPole.
Florence Guillemin, new secretary general of the QuattroPole association.



VILLE DE LUXEMBOURG

QUATTROPOLÉ DISTINGUÉ
Lors de la remise du prix de la coopération internationale par la Ville de Luxembourg, l'association QuattroPole a été récompensée pour son rôle de coopération internationale et de soutien aux entreprises et aux professionnels de la santé et des médicaments.
The Carl Gustaf Award for International Cooperation was awarded to QuattroPole for its role in international cooperation and its support in organising the activities of patients and professionals of patients and medicines.



De gauche à droite (from left to right): S. D. M. Schmitz, député européen; S. D. M. Schmitz, député européen; S. D. M. Schmitz, député européen; S. D. M. Schmitz, député européen; S. D. M. Schmitz, député européen; S. D. M. Schmitz, député européen; S. D. M. Schmitz, député européen; S. D. M. Schmitz, député européen; S. D. M. Schmitz, député européen; S. D. M. Schmitz, député européen.

CULTURE

Récompense et projets pour QuattroPole

QuattroPole's award and projects

L'association QuattroPole réunit les villes de Metz, Sarrebruck, Trier et Luxembourg, dont la volonté commune est de coopérer pour contribuer à une Europe plus unie. Florence Guillemin, nouvelle secrétaire générale de l'association, a pris ses fonctions au mois de mars. « De formation juridique, j'ai très tôt tenu à vivre, étudier et travailler dans différents pays européens, considérant le fait de pouvoir vivre ces expériences grâce aux avancées de l'Union européenne comme une chance. C'est par conviction que j'ai posé ma candidature pour le poste, car il y a, dans la vision d'avenir guidant l'action de cette association, une volonté d'action concrète pour les citoyens des quatre villes. » La mission générale est d'assurer le fonctionnement de l'association, de développer la visibilité de QuattroPole au sein de la Grande Région et au-delà, et de soutenir la présidence luxembourgeoise de l'association dans la mise en œuvre du programme de travail. Un programme riche en activités culturelles, touristiques et artistiques, présenté le 20 mai dans ce programme, des projets comme « Building Bridges » ou « QuattroPole » verront le jour.

des 530 000 habitants des quatre villes, il se base sur quatre piliers : la solidarité transfrontalière des villes ; le dialogue entre les citoyens ; l'attractivité culturelle, touristique et économique ; et la promotion des progrès digitaux. Le projet de-learning a été choisi comme axe phare dans le domaine de la digitalisation. Cette plateforme d'apprentissage en ligne, attirant plus de 75 000 inscrits, sera modernisée. Pour inclure les jeunes et artistiques, des projets comme « Building Bridges » ou « QuattroPole » verront le jour.

The QuattroPole association brings together the cities of Metz, Saarbrücken, Trier and Luxembourg with the common goal of cooperating and contributing to a more united Europe. Florence Guillemin, the association's new secretary general, took up her role in March. "I have a legal background and knew early on I wanted to live, study and work in different European countries and viewed the fact that I Union as an opportunity. I applied for this position out of a sense of conviction that the future vision guiding the association's activities is a will for concrete action for citizens from these four cities." The secretary-general's main tasks are to ensure the proper running of the association, to develop the visibility of QuattroPole within the Greater Region and beyond and to support the Luxembourg presidency of the association in the implementation of the work programme. A programme rich in cultural, tourist and artistic activities was presented on 20 May during an academic session at the Conservatory. Aimed at the 530,000 inhabitants of the four cities, it is based

on four pillars: cross-border solidarity between cities; dialogue between citizens, cultural, tourist and economic attractiveness; and the promotion of digital progress. The 'e-learning' project has been chosen as the flagship focus in the field of digitalisation. This online learning platform, which attracted more than 75,000 subscribers, will be upgraded. In order to include young people in the programme, projects like 'Building Bridges' or 'QuattroPole' will also be implemented.

Festival im Kulturhafen Zurlauben

Auf der Bühne an der Mosel in Zurlauben bietet der Kulturhafen sein Musikprogramm.

TRIER (red) Der **Kulturhafen Zurlauben** lockt erneut ans Ufer der Mosel. Vor der breiten Treppe wird täglich ein buntes Programm geboten.

Am **Freitag, 3. September**, und **Samstag, 4. September**, findet das **QuattroPop-Festival** des Musiknetzwerks Trier und dem Städtenetzwerk „QuattroPole“ statt. Neben Bands aus Trier treten auch Künstler aus den Quattro-Pol-Städten Saarbrücken, Metz und Luxemburg auf. Ab 18 Uhr werden die Formationen Maven (Metz), Trainer (Saarbrücken), Anderland (Trier, London) und Daniel Balthasar (Luxemburg) auf der Bühne stehen. Am Samstag beginnt das Programm um 14.30 Uhr. Zu Gast sind die Musiker Dhresen (Trier), Matches (Trier), Tausend Augen (Saarbrücken), Schatzi (Trier), Ice in my eyes (Luxemburg), Mestre (Metz) und Flextronic (Trier).



Der „Kulturhafen Zurlauben“ findet vor der weitläufigen Treppe des ehemaligen Fischerdorfs statt.

FOTO: SIMON ENGELBERT

Am **Sonntag, 5. September**, ab 11 Uhr singt der **Kinder- und Jugendchor des Theaters Trier**. Im Rahmen des Moselmusikfestivals steht ab 13 Uhr **Leon Lorenz** auf der Bühne. Das **Kreisorchester Trier-Saarburg** spielt ab 16 Uhr. Das **Philharmonische Orchester der Stadt Trier** gibt

ab 19 Uhr ein Konzert.

Zum Abschluss am **Montag, 6. September**, sorgt die Band **Two-n-Two** ab 19 Uhr für Stimmung und ab 20.45 Uhr die Jazz-Band **Cardamon**.

Der Preis für ein Ticket (kein Vorverkauf) beträgt 5 Euro pro Veranstaltungstag. Inhaber der Solidarkarte können nach Vorlage ein Ticket zum ermäßigten Preis von 3 Euro erhalten. Beim Verlassen des Geländes

besteht kein Anspruch auf Wiedereinlass. Alle Veranstaltungen finden auch bei Regen statt. Getränke und Snacks werden auf dem Veranstaltungsgelände angeboten. Weitere Informationen unter www.trier-info.de/kulturhafen und <http://quattropop.eu>.

Festivalstimmung kehrt an die Mosel zurück

Im „Kulturhafen Zurlauben“ gab es das QuattroPop-Festival des Musiknetzwerks Trier und des Städtenetzwerks Quattropole.

VON FABIAN PUTZ-ANTONY

TRIER Nach 2019 und 2020 dockte das grenzüberschreitende zweitägige QuattroPop-Festival des Musiknetzwerks Trier und des Städtenetzwerks QuattroPole am Wochenende ein drittes Mal am „Kulturhafen Zurlauben“ an der Mosel an. Insgesamt elf Acts kamen aus ganz unterschiedlichen Genres. Neben Bands aus Trier traten auch repräsentative Künstler aus den Quattropole-Städten Saarbrücken, Metz und Luxemburg auf.

Am Freitagnachmittag startete die Instrumental-Post-Rock-Band Mave aus Metz mit lyrischen Themen und organischen Klängen. Sie eröffnete das Event mit gefühlvollen und durchdringenden Gitarren-Rhythmen, intensiven Drums und einem harmonisch begleitenden Piano. Es folgte das Noise'n'Roll-Kollektiv Trainer aus Saarbrücken. Mit einer Mischung aus stoischer Rhythmik, sich wiederholenden Strukturen, ekstatischem Geschrei und einer eigenen Interpretation von Noise-Rock setzte es ganz eigene Akzente.

Die nachfolgende Electro-Formation Anderland aus Trier und London brachte mit einer wilden Mischung aus Rock-, und Wave-Gitarren und anmierenden Minimal-, House- und Dubstep-Elementen noch mehr Bewegung in die Zuschauermenge.

Zu Abschluss des ersten Tages trat Daniel Balthasar aus Luxemburg auf, erfolgreicher Singer/Songwriter aus dem Bereich Experimental-Folk-Independent. Seine Songs variieren zwischen Rock, Folk und eigenen Akzenten die für unnach-



Zu den Bands, die beim QuattroPop-Festival in Trier-Zurlauben aufgetreten sind, gehörte unter anderem Ice in my Eyes (Bild unten rechts). FOTOS (3): FABIAN PUTZ-ANTONY

ahmliche Klänge sorgen und ihn nach mittlerweile acht veröffentlichten Alben schon auf Tour quer durch Europa geschickt haben.

Am Samstag begann das Programm bereits um 14.30 Uhr mit bestem Wetter und elektronisch ausgefallenem Dubstep, aufgelegt von einem Heimspieler: DJ Flex-

nic von Tempo90 brachte die ersten Besucher mit elektronischen Beats schon mal etwas in Wallung. Mit einer eigentümlichen Mischung aus Indie-Neo-Klassik und Jazz waren danach die Trierer Musiker Dhresen vor Ort. Das Trio baut auf harmonische Tonleitern mit atmosphärischer Stimmung, gefühlvoll

aufgebaute Höhen und Tiefen und bedeutungsschwere Details zwischen den Zeilen und erntet dafür eine Menge Applaus. Ihre Bühnennachfolger kommen ebenfalls aus Trier: Die vierköpfige Fuzz-Punk-Band Matches erspielte sich die Sympathien des Publikums durch einen Mix aus Rock 'n' Roll, Gara-

ge und Grunge. Das Ganze wird garniert mit eingängigen Rhythmen, vielen Crescendos und einer starken Stimme. Es folgten die Kraut-Rocker Tausend Augen aus Saarbrücken. Sie ließen es etwas ruhiger angehen, ohne dabei den Schwung aus ihrer bewegenden Musik zu nehmen. Eine klare, helle Stimme, deutsche

Texte und groovige Riffs erzeugen mit weniger mehr. Sie erschaffen so ein einzigartiges Klangerlebnis. Im Anschluss übernahm das Trio Schatzi mit einem Mix aus New Wave, Elektronik und Yacht-Rock-Gitarren das Ruder. Es heizte damit der Menge ordentlich ein. Emotionale Texte, eine gefühlvolle, sanfte Stimme und Refrains zum Mitsingen – gemischt mit einem Hauch Melancholie – sind das Geheimrezept der drei Durchstarter.

Es folgte das luxemburgische New-Wave-Rock-Quintett Ice in my eyes: Als Steigerung von 1980er-Jahre-Pop punktete es mit althergebrachten und eigenen Akzenten und verrührte poppige mit rockigen Beats mit dem Synthesizer. So kam eine völlige Neuschöpfung zustande, die es in sich hatte und sofort in die Beine ging. Sie lieferten eine routinierte und allgemein gefeierte Liveshow ab, die für viele ein kleines Highlight gewesen sein dürfte.

Die französische Post-Punk-Band Mestre aus Metz, legte mit Charme und Witz zu Beginn und in den Pausen, druckvollen Gitarren und stimmigen Breaks eine würdige Abschiedsshow hin. Ihr eigener Stil nennt sich Cold Punk, allerdings wird niemand bei ihrer elektrisierenden, die Glieder erwärmenden Performance davon etwas gemerkt haben.

Zusammenfassend bleibt zu sagen: Ein alles in allem einzigartiges Angebot und ein bunt zusammengewürfeltes musikalisches Potpourri für fast jedermanns Geschmack. Hoffentlich wird es auch im kommenden Jahr zurückkehren.

21.09.2021

Luxemburger TV-Köchin kocht auf Wochenmarkt

(gut) Die luxemburgische TV-Köchin und Lebensmitteljournalistin Anne Faber hat am Dienstag auf dem Trierer Wochenmarkt gekocht. Das Städtenetzwerk Quattropole, zu dem neben Trier auch Luxemburg, Metz und Saarbrücken gehören, organisiert im September eine kulinarische Aktion auf den Wochenmärkten der vier Städte. Die Initiative hat zum Ziel, regionale Gerichte sowie lokales Einkaufen zu bewerben. Anne Faber hat sich von den Quattropole-Farben inspirieren lassen und servierte den Marktbesuchern – darunter auch OB Wolfram Leibe - „Gromperekichelcher“ und Kräuterknödel mit Pesto. Vom 4. bis 10. Oktober findet die gastronomische Quattropole-Woche statt. Während dieser Aktionswoche bieten teilnehmende Restaurants aus den vier Städten ein oder mehrere Gerichte aus der Großregion auf ihrer Speisekarte an. Diese Vorschläge werden mit dem Hinweis „QuattroPole-Empfehlung“ gekennzeichnet. Neben der kulinarischen Einlage von Anne Faber, konnten Interessierte am Infostand das Städtenetzwerk sowie dessen Arbeit besser kennenlernen. So wurden Rezepte, die QuattroPole-Fahrradkarte oder der Dumont-Reiseführer verteilt. Weitere Informationen: www.quattropole.org.



TV-Köchin Anne Faber bereitet auf dem Wochenmarkt unter anderem „Gromperekichelcher“ und Kräuterknödel mit Pesto für die Marktbesucher zu.

Unter Downloads finden Sie das zur Veröffentlichung freigegebene Foto in hoher Auflösung. Bitte geben Sie als Bildnachweis Presseamt Trier an.



09 & 10/2021- Vous avez dit QuattroPole ? - Magazine Eurométropole Metz Mag

VOUS AVEZ DIT QUATTROPOLE ?

Prenez quatre villes transfrontalières : **Luxembourg, Metz, Sarrebruck** et **Trèves**. Rassemblez leurs savoir faire, leur énergie et leurs originalités... Vous obtiendrez le QuattroPole, un réseau créé en 2000 dans l'optique de partager des projets communs et innovants. Il va sans dire que la solidarité est de mise entre les quatre villes à chaque fois que nécessaire, comme cela a été le cas dans le contexte de la crise sanitaire, et des intempéries cet été.



Wolfram Leibe, François Grosdidier, Lydie Polfer et Uwe Conradt.



À la découverte des produits locaux

Plus d'info : quattropole.org

QUATTROPOLE

QuattroPole: découverte de la gastronomie
A culinary journey with QuattroPole

Le réseau de villes transfrontalier et coopératif QuattroPole, dont la présidence est assurée par Luxembourg, lance une semaine gastronomique. L'objectif? Promouvoir les plats régionaux et locaux des trois pays et quatre villes (Luxembourg, Metz, Sarrebruck et Trèves) du réseau. À cette occasion, le public est invité à découvrir dans les restaurants participants les «recommandations QuattroPole».

QuattroPole, the cross-border network of cities chaired by Luxembourg, is introducing a culinary week. The purpose is to promote regional and local dishes from the three countries and four cities (Luxembourg, Metz, Saarbrücken and Trier) of the network. The public is encouraged to try the 'QuattroPole recommendations' in all participating restaurants.

Du 04 au 10/10 / From 04 to 10/10
www.quattropole.org

22 — City — 10/2021

Partnerstädte Trier und Metz wollen enger kooperieren

TRIER/METZ (red) Die beiden Partnerstädte Trier und Metz wollen künftig noch enger zusammenarbeiten. Darauf verständigten sich Triers Oberbürgermeister Wolfram Leibe und Laurence Molé-Terver, Mitglied des Metzger Stadtrates und Delegierte für die Städtepartnerschaften, bei einem Treffen in der vergangenen Woche. Beim Austausch ging es insbesondere darum, die Kooperationsprojekte für das Jahr 2022 zu konkretisieren. Vereinbart wurde eine Vertiefung des Austauschs in den Bereichen „städtische Grünflächen und urbanes Gärtnern“ sowie eine gemeinsame Kom-

munikationsarbeit für die kulturellen Großveranstaltungen nächsten Sommer: das Festival „Constellations“ in Metz und die Landesausstellung „Der Untergang des Römischen Reiches“ in Trier.

Trier und Metz unterhalten seit dem Jahr 1957 eine Partnerschaft. Die Partnerurkunde wurde im vergangenen Frühjahr durch die Stadt- und Oberhäupter Wolfram Leibe und François Grosdidier neu unterzeichnet. Gemeinsam mit Luxemburg-Stadt und Saarbrücken bilden Metz und Trier darüber hinaus das Städtenetzwerk „QuattroPole“.

Hinter den Kulissen einer großen Kunst-Schau

Wer sich in der Großregion für junge Kunst interessiert, kommt in den nächsten Wochen um Saarbrücken nicht herum. Der renommierte Kunstpreis Robert Schuman wird in diesem Jahr hier ausgerichtet. Wir haben uns beim Aufbau der Ausstellung umgesehen.

VON NICOLE BARONSKY-OTTMANN

SAARBRÜCKEN Katharina Ritter hat alle Hände voll zu tun. Denn die Leiterin der Stadtgalerie Saarbrücken ist in diesem Jahr auch die Kuratorin des Kunstpreises Robert Schuman. Alle zwei Jahre wird dieser bedeutende und mit 10 000 Euro dotierte Kunstpreis von den vier Städten der Quattropole, Trier, Metz, Luxemburg und Saarbrücken, verliehen.

Dazu nominiert jede Stadt vier Künstlerinnen und Künstler, die alle gemeinsam in einer großen Ausstellung ihre aktuellen Werke präsentieren. Die Ausstellung findet abwechselnd in jeweils einer der vier Städte statt, in diesem Jahr wieder in Saarbrücken. Die Eröffnung der Ausstellung ist an diesem Freitag, 19. November, im Pingusson-Bau. Dann wird auch der Kunstpreis von einer Fachjury verliehen.

Um den Werken der 16 Künstlerinnen und Künstler ausreichend Raum geben zu können, wird die Ausstellung auf gleich zwei Häuser in Saarbrücken aufgeteilt, auf die Stadtgalerie und auf das Saarländische Künstlerhaus. Und diese Tage werden in den zwei Häusern die Kunstwerke aufgebaut.

Überall wird ausgepackt, installiert, aufgestellt, gemalt, ausprobiert und getestet – und mittendrin ist Katharina Ritter. „Es ist mein größtes Anliegen, eine Ausstellung zu kon-



Vorbereitungen zu der Ausstellung Robert Schuman-Kunstpreis in der Stadtgalerie Saarbrücken. Fritz Laszlo Weber berät sich mit der Kuratorin Katharina Ritter.

FOTO: INO MARKER

zipieren, die allen Kunstschaffenden und den Besuchern gerecht wird“, erklärt sie.

Derzeit wuseln alle Mitarbeiterinnen des Projektteams um Kamila Kolesniczenko und Katja Pilisi durch die Ausstellungsräume, darunter auch die beiden Praktikantinnen des Deutsch-Französischen Freiwilligendienstes, die auch schon mal bei der Übersetzung aushelfen.

Manche Ausstellerinnen und Aussteller sind bereits fertig mit dem Aufbau, wie die aus Saarbrücken nominierte Akosua Viktoria Adu-Sanyah, die an der Hochschule der Bildenden Künste, HBK Saar, studierte. Sie setzt sich in der Stadtgalerie mit ihrer deutsch-ghanaischen Herkunft auseinander, zeigt

in einer Installation großformatige Fotografien ihres Ur-Großvaters und ihrer Großmutter. „Ihr Thema ist der strukturelle Rassismus“, erläutert

„Alle Kunstwerke sollen in etwa gleich viel Raum erhalten, jede und jeder soll die gleichen Chancen beim Rundgang der Fachjury haben.“

Katharina Ritter
Kuratorin des Kunstpreises

Katharina Ritter. Die Neugierde auf die Kunstwerke der von Saarbrücken nominierten Künstlerinnen und Künstler ist besonders groß.

Wird vielleicht Natalie Brück den Preis gewinnen? Sie zeigt im Raum gleich dahinter ein Video, in dem sie sich mit minimalen Sprachverschiebungen auseinandersetzt. Die Bilder dazu stammen aus einer Miniatur-Kulissenwelt, sie sie selbst gebaut hat.

Gleich daneben gestaltet gerade Stefania Crisan, rumänische Künstlerin aus Metz, die Fenster des Erkers der Stadtgalerie. Mittels bemalter Kunststoffplatten, die auf die Scheiben aufgebracht werden, wird sie den Raum in ein mystisches Licht tauchen.

„Es ist so toll, nach der langen Zeit der Organisation und Vorbereitung nun endlich die Kunstschaffenden alle im Haus zu haben“, schwärmt

Katharina Ritter beim Rundgang. Sie liebt die Zeit des Aufbaus, wo viel passiert, eine freudige Anspannung in der Luft liegt und wenn die Kunstwerke langsam Gestalt annehmen.

Der nächste Künstler, der gerade seine Skulpturen aufstellt, ist fast schon ein alter Bekannter. Denn Florian Huth hatte in diesem Jahr bereits eine Einzelausstellung in der Stadtgalerie. Nun baut er erneut seine Skulpturen auf, die von den verpixelten Bildern der Google-Earth-Suchmaschine inspiriert sind. „Es ist zwar schwierig, zweimal hintereinander eine ähnliche Ausstellung aufzubauen, aber es ist auch schön, die Werke hier wieder zeigen zu können“, sagt er. Und während er weiterarbei-

tet, berichtet Katharina Ritter, wie schwierig es war, die Werke der sechzehn Künstlerinnen und Künstler auf die Häuser aufzuteilen. „Alle Kunstwerke sollen in etwa gleich viel Raum erhalten, jede und jeder soll die gleichen Chancen beim Rundgang der Fachjury haben. Denn der Kunstpreis ist mit 10 000 Euro hoch dotiert. Allerdings erhält nur eine Person den gesamten Betrag.“

Um in den nächsten Raum zu gelangen, muss der Techniker der Stadtgalerie, Jörg Schallmo, erstmal eine auf dem Boden liegende, sehr große Holzkiste zur Seite schieben. In dem Raum sind der Saarbrücker Fritz Laszlo Weber und der Luxemburger Army Schmitt beim Aufbau. Fritz Laszlo Weber probiert gerade die Anschlüsse der Kopfhörerbuchsen aus. Denn der Saarbrücker, der sein Meisterschülerstudium an der Hochschule für Künste Bremen absolvierte, beschäftigt sich mit Schlüsseln und Schließern. Der Sound zu seinen Arbeiten ist daher das Knacken der Schlösser beim Öffnen.

Daneben beschäftigt sich Army Schmitt mit der Installation seiner kulissenartig bemalten Pappkartons samt Neonröhren. Katharina Ritter muss in dem Moment Fragen beantworten, Situationen klären. Denn die Kuratorin ist für alles verantwortlich. „Wir haben versucht, allen Wünschen der Kunstschaffenden gerecht zu werden. Denn ich wünsche mir, dass am Ende des Aufbaus alle mit ihrer Präsentation zufrieden sind.“ Es sieht bisher ganz danach aus.

Kunstpreis Robert Schuman 2021: Ausstellung vom 19. November bis 9. Januar in der Stadtgalerie Saarbrücken am St. Johanner Markt und im Saarländischen Künstlerhaus, Karlstraße 1. Eröffnung und Preisverleihung ist am Freitag, 19. November, 19.30 Uhr, im Pingusson-Bau in der Hohenzollernstraße. <https://stadtgalerie-saarbruecken.de/ausstellungen/ausblick/robert-schuman-preis>

Installationen, die unter die Haut gehen

In Saarbrücken wurde der traditionsreiche Robert-Schuman-Preis vergeben. Ausgezeichnet wurde Akosua Viktoria Adu-Sanyah für eine besondere Arbeit.

VON BÜLENT GÜNDÜZ

SAARBRÜCKEN In kaum einer länderübergreifenden Region Europas sind Kunst und Kultur so dicht und lebendig wie in der Großregion Saar-Lor-Lux und den vier Quattro-Pole-Städten Trier, Luxemburg, Metz und Saarbrücken. Und doch ist man von einem wirklichen Zusammenwachsen weit entfernt. Eines der wenigen Leuchtturmprojekte ist der Robert-Schuman-Preis. Der wird seit 1991 alle zwei Jahre von den Quattro-Pole-Städten an Kunstschaffende vergeben, die der Großregion eng verbunden sind. Die Kuratorinnen und Kuratoren aus den vier Städten schlagen je vier Kunstschaffende vor. Eine achtköpfige Jury kürt dann die Preisträgerin oder den Preisträger.

Austragungsort ist jeweils eine der Städte, und in diesem Jahr ist Saarbrücken Ausstellungsort. Am Freitagabend wurde im Pingusson-Bau die Siegerin verkündet. Der als öffentliche Veranstaltung geplante Abend wurde aufgrund der Pandemie kurzfristig abgesagt und der Preis in kleinem Kreis vergeben.

Saarbrückens Oberbürgermeister Uwe Conradt (CDU) würdigte in seiner Begrüßungsrede den Schuman-Preis. Er lobte die enge Zusammenarbeit der Kunst- und Kulturschaffenden der Region und unterstrich die Bedeutung des Preises als Plattform für Künstlerinnen und Künstler. Kuratorin und Stadtgalerieleiterin Katharina Ritter berichtete begeistert vom intensiven Austausch, erzählte von den lebhaften Diskussionen der Jury und von den Herausforderungen, gute Kunst angemessen zu kuratieren.

Stadtgalerie-Mitarbeiterin Katja Piliš verkündete dann die Siegerin. Den mit 10 000 Euro dotierten Preis gewann die 31-jährige Akosua Viktoria Adu-Sanyah, die heute in Zürich lebt, aber in Saarbrücken an der HBK Saar Media Art & Design studiert hat. Die fotografischen Arbeiten von Adu-Sanyah überzeugten die Jury, weil die Künstlerin in jedem Werk eine Geschichte erzäh-



Blick auf Werke der diesjährigen Robert-Schuman-Preisträgerin Akosua Viktoria Adu-Sanyah in der Saarbrücker Stadtgalerie. Die Künstlerin hat an der Kunsthochschule Saar studiert.

FOTO: OLIVER DIETZE

le, die sie erfahrbar mache. Intensiv setzte sich Adu-Sanyah mit der eigenen Herkunft und Geschichte auseinander und erzähle von den Schwierigkeiten und Problemen der eigenen Identität als Deutsche mit schwarzer Hautfarbe.

Adu-Sanyah hat einen ghanaisch-stämmigen Vater und eine deutsche Mutter. Ihre Installation „Inheritance – Poems of Non-Belonging“ geht unter die Haut, weil sie sehr persönlich erzählt und Rassismus direkt erfahrbar macht.

Etwas wenn sie ein altes Foto des Urgroßvaters in Wehrmachtsuniform zeigt. Was wohl hätte er zu seiner Urenkelin gesagt? Oder wenn sie die Eltern in Schwarzweiß-Porträts nebeneinandersetzt. Die Mutter ist leicht überbelichtet seitlich abgebildet, der Vater schaut am Betrachter vorbei ins Nirgendwo. Leise erzählt die Künstlerin ihre Familiengeschichte. Adu-Sanyah stellt sich und

uns Fragen nach Identität und Zugehörigkeit und hinterfragt familiäre und kulturelle Herkunft und deckt Rassismus in unserer Gesellschaft auf.

Spannend sind die „fotografischen Skulpturen“, die ein Abbild der Haut der Künstlerin sind. Etwa, indem sie Barytphotopapier mit weißem Licht beleuchtet. Das entstehende Tiefschwarz knittert. Adu-Sanyah lässt so das Licht der Ausstellungsbeleuchtung auf der Oberfläche stellenweise weiß reflektieren. Einfacher lässt sich Adu-Sanyahs Herkunft und Identität in all ihren Nuancen kaum darstellen. Grandios auch „Stone“, ein Stück Bourettesei- de, das in lichtempfindliche Chlorbromidemulsion getaucht wurde und anschließend mehrfach mit Makroaufnahmen der Haut der Künstlerin belichtet wurde. Die Künstlerin knüllt den Stoff anschließend und „fesselt“ ihn mit einem

dünen weißen Faden.

Adu-Sanyahs Installation ist zweifellos die stärkste der gezeigten Arbeiten. Die 16 Künstlerinnen und Künstler zeigen aber viel Spannendes, so dass in Stadtgalerie und Saarländischem Künstlerhaus ein wunderbares Kaleidoskop des aktuellen Kunstgeschehens der Großregion zustande gekommen ist. Wie

Die Schau zeigt vor allem, welches künstlerische Potenzial die Großregion birgt.

immer großartig sind die Arbeiten des Künstlerduos Dyffort und Driesch (Trier), das auf dem Balkon der Stadtgalerie das Gras wachsen hören lässt, oder Florian Huths (Saarbrücken) skulpturale Objekte, die nicht nur höchst ästhetisch sind, sondern auch die Frage nach Wert

und Authentizität von Kunst im Zeitalter digitaler Reproduktion stellen.

Ausgezeichnet auch Arny Schmitz (Luxemburg) Beiträge. Kern der Installationen sind monochromatische Malereien auf mehrschichtigen Kartonpappen. Schmitz malt Ansichten von ungezähmter Natur, die bei näherem Hinsehen aus Dunkelgrün geschmiert und gekratzt wurden. LED-Leuchtröhren stehen für Urbanität und technische Moderne, verbinden die Werke mit dem Raum und bilden einen harten Kontrast.

Natürlich gibt es auch kleine Enttäuschungen. Etwa Julien Hübsch, der mit seinen Arbeiten der vergangenen Jahre zweifellos zu den herausragenden jungen Künstlern der Großregion gehört. Für den Robert-Schuman-Preis zeigt er aber eine eher unspektakuläre Neon-Installation in der Stadtgalerie und eine etwas uninspirierte Szenerie im Keller des Künstler-

hauses. Hübsch spielt dort mit den gelben Fahrbahnmarkierungen von Baustellen. In einem rhythmischen Stakkato setzt er sie mal dichter und mal weiter nebeneinander, lässt die Bänder brechen und sich winden. Was als Intervention im öffentlichen Raum wunderbar funktioniert hätte, geht im musealen Raum unter.

Nichtsdestotrotz ist hier eine „wundervolle und wahnsinnige Ausstellung“ entstanden, wie Katharina Ritter in ihrer Eröffnungsrede ein Jurymitglied zitiert. Die Schau zeigt vor allem, welches künstlerische Potenzial die Großregion birgt.

Die Schau zum Robert-Schuman-Preis 2021 läuft bis Sonntag, 9. Januar, in der Stadtgalerie und im Saarländischen Künstlerhaus in Saarbrücken.

Produktion dieser Seite:
Manuel Götz
Vincent Bauer

06.12.2021

Quattropole setzt verstärkt auf Jugend- und Sozialthemen

(pe) Das grenzüberschreitende Städtenetzwerk Quattropole hat die Zwangspausen im Corona-Jahr 2021 genutzt, um sich neu zu positionieren, vor allem in den Sozialen Netzwerken. Ein Beispiel ist der Instagram-Account. Wie die luxemburgische Präsidentschaft auf der Online-Mitgliederversammlung weitere berichtete, gab es trotz Pandemie immerhin 16 Projekte und Veranstaltungen – mit teilweise beachtlichen Zuschauerzahlen: Beim Musikfestival Quattropop wurden am 3./4. September immerhin rund 1500 Besucherinnen und Besucher begrüßt. 500 Zuschauer waren es bei dem Livestream zur Verleihung des Musikpreises am 1. April und ebenso viele bei der Online-Feier zum Start der luxemburgischen Präsidentschaft am 20. Mai. Beim Ausbau der Social-Media-Kanäle gab es konkrete Zahlen: Bis 22. November stieg die Abo-Zahl beim Facebook-Konto auf 6820, beim Instagram-Account waren es bis zu diesem Tag 801.

Im nächsten Jahr will Quattropole nach Angaben seiner aktuellen Präsidentin, Luxemburgs Bürgermeisterin Lydie Polfer, das Krisenmanagement in der Pandemie analysieren und sich regelmäßig über Gesundheitsprojekte in den Mitgliedsstädten Luxemburg, Trier, Metz und Saarbrücken austauschen. Zudem soll ein Krisenausschuss eingerichtet werden, um die Folgen der Pandemie auf das wirtschaftliche, kulturelle, soziale und gesundheitliche Leben zu analysieren. Darüber hinaus wurden weitere Schwerpunkte formuliert, um die Attraktivität des Verbunds weiter zu erhöhen. Dabei geht es um die Kommunikationsstrategie, die Positionierung der Städte in der Großregion sowie die Förderung des kulturellen, wirtschaftlichen und touristischen Austauschs sowie des digitalen Fortschritts.

Polfer stellte in der Online-Versammlung weitere Schwerpunkte vor, die in dem beschlossenen Finanzplan stehen: Neben Akzenten in der der Wirtschaftsförderung, die unter anderem durch einen Workshop für Start-ups konkrete Formen annehmen, ist der Sozialbereich vertreten. Ein Beispiel sind 5000 Euro zum grenzüberschreitenden Austausch von Senioren. Die Bedeutung dieses Themas hob auch Dr. Maria de Jesus Duran-Kremer (SPD) hervor, die mit weiteren Kolleginnen und Kollegen aus dem Trierer Stadtrat an der Onlinesitzung teilnahm. Dazu gehörte unter anderem Dr. Anja-Reinermann-Matatko (90/Grüne): Sie regte an, dass der von Polfer vorgestellte Schwerpunkte für Jugendliche, unter anderem mit einem HipHop-Workshop, ergänzt werden könnte durch Austausch-Programme für Schüler. Duran-Kremer sprach sich zudem dafür aus, das Thema Klima als Gemeinschaftsausgabe zu definieren. Diesem Vorschlag stimmten Polfer und der Saarbrücker OB Uwe Conradt zu.

Schüler und Senioren im Fokus

Quattropole diskutiert bei Treffen unter anderem das Programm 2022

Das Städtetzwerk Quattropole hat die Zwangspausen im Corona-Jahr 2021 genutzt, um sich neu zu positionieren, vor allem in Sozialen Netzwerken. Ein Beispiel ist der Instagram-Account. Wie die luxemburgische Präsidentschaft auf der Online-Mitgliederversammlung weitere berichtete, gab es trotz Pandemie immerhin 16 Projekte und Veranstaltungen – mit teilweise beachtlichen Zuschauerzahlen.

Von Petra Lohse

Beim Musikfestival Quattropop wurden am 3./4. September immerhin rund 1500 Besucherinnen und Besucher begrüßt. 500 Zuschauer waren es bei dem Livestream zur Verleihung des Musikpreises am 1. April und ebenso viele bei der Online-Feier zum Start der luxemburgischen Präsidentschaft am 20. Mai. Beim Ausbau der Social-Media-Kanäle gab es konkrete Zahlen: Bis 22. November stieg die Abo-Zahl beim Facebook-Konto auf

6820, beim Instagram-Account waren es bis zu diesem Tag 801.

Im nächsten Jahr will Quattropole nach Angaben seiner aktuellen Präsidentin, Luxemburgs Bürgermeisterin Lydie Polfer, das Krisenmanagement in der Pandemie analysieren und sich regelmäßig über Gesundheitsprojekte in den Mitgliedsstädten Luxemburg, Trier, Metz und Saarbrücken austauschen. Zudem soll ein spezieller Krisenausschuss eingerichtet werden, um die Folgen der Pandemie auf das wirtschaftliche, kulturelle, soziale und gesundheitliche Leben zu analysieren.

Darüber hinaus wurden weitere Schwerpunkte formuliert, um die Attraktivität des Verbunds weiter zu erhöhen. Dabei geht es um die Kommunikationsstrategie, die Positionierung der Städte in der Großregion sowie die Förderung des kulturellen, wirtschaftlichen und touristischen Austauschs sowie des digitalen Fortschritts.

Polfer stellte in der Online-Versammlung weitere Schwerpunkte vor,

die in dem beschlossenen Finanzplan stehen: Neben Akzenten in der der Wirtschaftsförderung, die unter anderem durch einen Workshop für Start-ups konkrete Formen annehmen, ist der Sozialbereich vertreten. Ein Beispiel sind 5000 Euro zum grenzüberschreitenden Austausch von Senioren. Die Bedeutung dieses Themas hob auch Dr. Maria de Jesus Duran-Kremer (SPD) hervor, die mit weiteren Kolleginnen und Kollegen aus dem Trierer Stadtrat an der Onlinesitzung teilnahm. Dazu gehörte unter anderem Dr. Anja Reinermann-Matatkó (90/Grüne): Sie regte an, dass der von Polfer vorgestellte Schwerpunkte für Jugendliche, unter anderem mit einem HipHop-Workshop, ergänzt werden könnte durch Austauschprogramme für Schüler. Duran-Kremer sprach sich zudem dafür aus, das Thema Klima als Gemeinschaftsausgabe zu definieren. Diesem Vorschlag stimmten Polfer und der Saarbrücker OB Uwe Conradt zu.

21.12.2021 – Mit der aktuellen ARTMAPP die QuattroPole entdecken – Luxemburg, Metz, Saarbrücken, Trier - Artmapp

 ARTMAPP GmbH

21.12.2021

Mit der aktuellen ARTMAPP die QUATTROPOLE entdecken - Luxemburg, Metz, Saarbrücken, Trier

(lifePR) (Stuttgart, 21.12.2021) Die aktuelle ARTMAPP nimmt die Leserinnen und Leser mit auf Streifzüge durch das Dreiländereck Deutschland-Frankreich-Luxemburg. Bereits 1957 begründeten die Städte Trier und Metz eine Partnerschaft, im Jahr 2000 wurde diese Kooperation auf die Städte Luxemburg und Saarbrücken ausgeweitet. Unter dem Namen „QuattroPole“ sind die Städte der Grenzregion heute eng verbunden und kulturell bestens vernetzt.

BesucherInnen erwarten in den QuattroPole-Städten vielfältige Kunsterlebnisse. Bevor die luxemburgische Stadt Esch-sur-Alzett 2022 Europäische Kulturhauptstadt wird, eröffnete im Oktober mit der KONSCHTHAL ESCH ein neuer Schauplatz für zeitgenössische Kunst im Großherzogtum. Die Kunsthalle in einem ehemaligen Möbelhaus bietet eine wandlungsfähige Kulisse für internationale Positionen und den Nachwuchs. Noch bis Anfang Januar ist die Eröffnungsschau von Gregor Schneider zu sehen, in 2022 folgen Ausstellungen mit Jeppe Hein und Deimantas Narkevičius. Mit dem ambitionierten Programm in einzigartiger Kulisse wird die KONSCHTHAL zur festen Kunstadresse im Großherzogtum neben den etablierten Institutionen Casino Luxembourg – Forum d’art contemporain und dem Musée d’Art Moderne (MUDAM).

Das bekannteste Museum der Region ist das Centre Pompidou in Metz, eine Filiale des Pariser Stammhauses. Doch es gibt mehr zu entdecken: Die Ausstellungsräume des Fonds régional d’art contemporain de Lorraine (FRAC Lorraine) sind ein kleines lebendiges Experimentierlabor. Hier toben sich alle Gattungen der bildenden Kunst aus.

Auf der anderen Seite der Mosel besitzt Trier mit dem Rheinischen Landesmuseum eines der bedeutendsten archäologischen Museen Deutschlands. Wer sich für zeitgenössische Kunst interessiert, sollte unbedingt einen Abstecher zum Kunstverein „Junge Kunst“ machen.


In der Modernen Galerie des Saarlandmuseums in Saarbrücken läuft eine herausragende Ausstellung zu Lovis Corinth. Museumsleiterin Andrea Jahn präsentiert in der Landeshauptstadt ein Programm, das spannend, durchdacht und weiblich ist. Bei Lovis Corinth widmet sie dessen Ehefrau Charlotte Berend-Corinth einen eigenen Ausstellungsbereich und hebt die einst vor allem als Muse und Modell bekannte Gattin als herausragende Künstlerin ins Bewusstsein der Öffentlichkeit - eine echte Wiederentdeckung.

Das Heft ist ab sofort im ausgewählten Buch- und Zeitschriftenhandel an Bahnhöfen und in Flughäfen für 8,90 Euro. oder online.

**DU 21.10 AU 20.02.22 /
CARTIER ET LES ARTS
DE L'ISLAM. AUX SOURCES
DE LA MODERNITÉ**




Le Musée des Arts Décoratifs présente « Cartier et les arts de l'Islam. Aux sources de la modernité », coproduite par le Musée des Arts Décoratifs, Paris et le Dallas Museum of Art, avec la collaboration exceptionnelle du musée du Louvre et le soutien de la Maison Cartier. Cette exposition montre les influences des arts de l'Islam sur la production de bijoux et d'objets précieux de la Maison de haute joaillerie, du début du XX^e siècle à nos jours. Plus de 500 pièces – bijoux et objets de la Maison Cartier, chefs-d'œuvre de l'Art islamique, dessins, livres, photographies et documents d'archives – retracent ainsi l'origine de cet intérêt pour les motifs orientaux. Certainement l'une des expositions à ne pas manquer pendant les fêtes.

 **Musée des Arts Décoratifs (Paris)**

DU 28.11 AU 30.11 / UNE FORÊT

Pas comme les autres ? Les nombreux tics et l'étrange élocution de Petite lui valent les moqueries de ses camarades alors que Grand, son frère, est un enfant sans problème. Un soir, la mère téléphone à une amie et lui confie, désespérée, ses difficultés à élever sa fille. Petite entend toute la conversation... Librement inspiré de plusieurs contes traditionnels, *Une forêt* est un récit original et palpitant dans lequel les relations familiales prennent un tour inattendu. Au fil de cette aventure, on pénètre dans une forêt peuplée de créatures dont la rencontre changera Petite. Un récit plein d'humour et de tendresse, sur la différence et l'ambivalence des relations frère-sœur.

 **Escher Theater**

Découvrez les 
Marchés de Noël

Luxembourg
19.11.2021 - 02.01.2022

Metz
19.11. - 31.12.2021

Sarrebruck
22.11. - 23.12.2021

Trèves
19.11. - 22.12.2021



QUATTROPOLE

quattropole.org





**Découvrez les
Marchés de Noël**

Luxembourg
19.11.2021 - 02.01.2022

Metz
19.11. - 31.12.2021

Sarrebruck
22.11. - 23.12.2021

Trèves
19.11. - 22.12.2021

QUATTROPOLE

quattropole.org



Quatre villes,
une culture transfrontalière

Vier Städte,
eine grenzüberschreitende Kultur

Plus d'info :
quattropole.org

QUATTROPOLE

f t in y o

Kunstpries Robert Schuman 2021
20. November 2021 — 9. Januar 2022

Prix d'Art Robert Schuman 2021
20 Novembre 2021 — 9 Janvier 2022

Stadtgalerie Saarbrücken
Saarländisches Künstlerhaus

Landeshauptstadt
SAAR BRÜCKEN

STADTGALERIE
SAARBRÜCKEN

PRIX D'ART ROBERT SCHUMAN & KUNSTPREIS
20.11.2021 — 09.01.2022

Jonas Maas
Florian Huth
Carolina Fonseca
Sali Muller
Maria Steinmann
Crisan
Palla Müller
Ivda Montanavelli
Julien Hübsch
Stefania
Natalie Brück
Fritz Laszlo Weber
Amy Schmit
Akosua Viktoria Adu-Sanyah
Dyffort & Driesch
Celia Muller
Jim Peiffer



Palazzina Luxembourg,
Architekt: Christian de Portzamparc, Christian Boyer & associés,
Foto: paris3.mk



Centre Fempisau-Metz,
Architekt: Shigeru Ban, Jean de Gastien, Philip Gassekloffer,
Foto: Roland Hebe

VIER MAL KUNST IM DREILÄNDERECK

Im Jahr 1957 begründeten die deutsche Stadt Trier und die französische Stadt Metz eine Städtepartnerschaft, wie es sie in der Nachkriegszeit häufig gab, um die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu verbessern und die einstige „Einfeindschaft“ zwischen den beiden Ländern endgültig hinter sich zu lassen. Drei große Kriege haben die Region geprägt, die mal von Frankreich, dann wieder von Deutschland dominiert war. Im Jahr 2000 wurde die Kooperation von Trier und Metz auf die Städte Luxemburg

und Saarbrücken ausgeweitet. Das neue Netzwerk bekam den griffigen Namen „QuattroPole“ und sollte die Großstädte der Grenzregion Saar-Lor-Lux vernetzen. Längst waren die vier Städte des Ballungsraumes wirtschaftlich eng verknüpft. Die Kultur und die Probleme des Strukturwandels weg von der Montanindustrie verbanden die Metropolen ohnehin schon lange. Neben der Verbesserung der Wirtschaftsförderung sollte das QuattroPole-Projekt vor allem das kulturelle Angebot enger vernetzen.

SÜZNET GÜNDÖZ

www.quattropole.org



Liebfrauenkirche, Trier,
älteste gotische Kirche Deutschlands,
Foto: Rita Heyen



Schloß Saarbrücken, Minirepavillon des Corps de logis,
reugestaltet von Gottfried Böhm, jenseitiger deutscher Präfekt-Präsident,
Foto: © Regionalverband Saarbrücken / Christof Krieger

QUATTROPOLE LUXEMBOURG-METZ-SAARBRÜCKEN-TRIER

Grenzregion Saar-Lor-Lux Von Corinth bis Prix d'Art Robert Schuman

Die Quartrofoke-Städte haben an Kultur und Kunst einiges zu bieten. Bedeutendstes Museum in der Region ist das Centre Pompidou in Metz, eine Filiale des Pariser Stammhauses mit seiner herausragenden Stimmung. Schon die Architektur des Gebäudes ist eine Augenweide, leider aber wenig funktional, weil die Ausstellungssäle lang und schmal sind. Das Haus zeigt vor allem kunste- und kulturhistorische Ausstellungen zur Moderne, aber auch zeitgenössische Kunst.

Etwas versteckt befinden sich die Ausstellungsräume des Fonds régional d'art contemporain de Lorraine (kurz FRAC Lorraine) hinter der mittelalterlichen Kathedrale. Hier wird vor allem aktuelle Kunst gezeigt. Es ist ein kleines lebendiges Experimentierlabor, in dem sich alle Gattungen der bildenden Kunst ausproben dürfen.



Charlotte Baruch-Corinth, „Selbstporträt“, Santa Barbara, Kallmann“, 1941, Jüdisches Museum Berlin, Foto: Torben März, © Michael Hecker, 2021, Denville, USA
Ausstellung „Charlotte Baruch-Corinth – Wiederentdeckt“, bis 30. Februar 2022
im Stadtmuseum – Moderns Galerie, Saarbrücken



Lie Chuang, Lüshan Lake and the Lonely Island of Polyphony, 2020
© Courtesy of the Artist and Topoi/The Arts Museum

„Du und ich, wir leben nicht auf demselben Floreaner“ bis 4. April 2022, Centre Pompidou-Metz, Metz
konzipiert und produziert von Topoi Fine Arts Museum für die 12. Topoi Biennial
und vom Centre Pompidou-Metz adaptiert

Im Sommer verwandelt sich Metz zur Kulturmétropole der Region. Seit 2017 läuft von Juli bis September das Kunst- und Kulturfestival „Constellations“. Es lädt ein zum Entdecken von Street-Art, Kunst im öffentlichen Raum sowie Licht- und Klangkunst. Höhepunkt ist die allabendliche Lichtshow auf der Fassade der Kathedrale, aber auch die Stadtrundgänge zu den Orten der Kunst sind spannend, weil sie lokale Sehenswürdigkeiten mit Kunstgenuss verbinden.

In der gleichnamigen Hauptstadt des Herzogtums Luxemburg ist das Museum das wichtigste Museum für zeitgenössische Kunst. Auf dem Kirchberg errichtete die Stadt zwischen 1999 und 2006 einen modernen Bau aus Stein und Glas in kühler Architektur. Es ist das schönste Museum der Großregion und eines der spannendsten, schon weil mehrere große Ausstellungen zeitgleich laufen und so immer viel zu sehen ist.



Cécile Charvet, Kuratorin, Auktions und Dozentin
an der Ecole Supérieure d'Art de Lorraine in Metz
und Kunstpreis-Kuratorin der Stadt Metz, Foto: Thierry Géhén

Inmitten des idyllischen Stadtparks im Zentrum der Stadt liegt die repräsentative klassizistische „Villa Vauban“ mit einem modernen Anbau. Hier ist das Stadtmuseum Luxemburg untergebracht, das hier nicht nur seine herausragende Kunstsammlung zeigt, sondern auch vielfältige kunst- und kulturhistorische Ausstellungen.

Ein echter Geheimtipp ist das Casino Luxembourg in der Innenstadt. Das 1882 errichtete Gebäude war ein sozialer und kultureller Treffpunkt der Schönen und Reichen der Stadt. Im Jahr 1995 wurde es zum Forum für aktuelle Kunst. Seinen Charme hat das Haus bewahrt, der Kontrast zwischen luxuriöser Architektur und Kunst ist wunderbar.

Auf der anderen Seite der Mosel liegt Trier. Die Stadt besitzt mit dem Rheinischen Landesmuseum Trier einen der bedeutendsten archäologischen Museen Deutschlands. Wer sich für zeitgenössische Kunst interessiert, sollte unbedingt einen Abstecher zum Kunstverein „Junge Kunst“ machen. Das Haus zeigt vor allem aktuelle Kunst aus der Großregion. Ein weiterer Anziehungspunkt für Kunstinteressierte ist die Kunsthalle der Europäischen Kunstakademie in Trier in den Räumen eines ehemaligen Schlachthofes.

Katharina Ritter,
Künstlerische Leiterin der Stadtgalerie Saarbrücken
und Kunstpreis-Kuratorin der Stadt Saarbrücken,
Foto: Anna-Maria Ritter



Auch Saarbrücken bietet eine facettenreiche Museumslandschaft. Großes Pfand der Landeshauptstadt ist die Moderne Galerie des Saarlandmuseums. Hier wird Kunst von der Moderne bis in die aktuelle Zeit gezeigt. Gerade hat eine herausragende Ausstellung zu Lovis Corinth begonnen. Museumsleiterin Andrea Jahn hat das Haus im vorherigen Jahr übernommen. Jahns Programm ist spannend, durchdacht und weiblich. Künstlerinnen möchte sie stärker in den Vordergrund rücken und tut das sehr klug. Bei Lovis Corinth widmet sie dessen Ehefrau Charlotte Berend-Corinth einen eigenen Ausstellungsbereich und hebt die einst vor allem als Musee und Modell bekannte Gattin als herausragende Künstlerin ins Bewusstsein der Öffentlichkeit (bis 20. Februar 2022). Eine echte Wiederentdeckung!

Am St. Johanner Markt, der guten Stube der Stadt, ist in einem kleinen Palais die Stadtgalerie untergebracht, die Jahn bis 2020 leitete. Seit April hat Katharina Ritter hier das Sagen. Jahn hatte das lange vernachlässigte Haus zu einer Topadresse für zeitgenössische Kunst gewandelt. Ritter setzt den eingeschlagenen Weg fort und möchte doch einiges anders machen. Sie zeigt neben arrivierten Positionen auch Künstlerinnen und Künstler der Region, möchte die Vermittlung ausbauen und setzt stärker auf Kooperationen, um die Kunst in der Stadt zu verankern und darüber auch Veränderungen in ihr und ihrer Gesellschaft in Gang zu setzen. In diesem Herbst zeigt die Stadtgalerie die Ausstellung zum Kunstpreis Robert Schuman. Die Auszeichnung ging aus der kulturellen



Julia Reuter, stellvertretende Konservatorin
für die zwei Museen der Stadt Luxemburg und
Kunstpreis-Kuratorin der Stadt Luxemburg, Foto: privat

Kooperation der Quattro-Pole-Städte hervor. Vier Kuratoren wählen je vier Kunstschaffende für ihre Stadt aus. Schon seit 1991 bietet der mit 10.000 Euro dotierte Kunstpreis der zeitgenössischen Kunst in der Großregion ein Podium. Ziel des Preises ist es, einen intensiven Dialog zwischen den unterschiedlichen Vertretern der aktuellen Kunst aus den beteiligten Städten anzuregen, das künstlerische Schaffen in der Großregion zu dokumentieren und zu fördern, um auf diese Weise einen Beitrag zur Integration Europas zu leisten. Mit diesem grenzüberschreitenden Ansatz folgt der Kunstpreis den ehrgeizigen Zielen seines Namensgebers, dem Politiker Robert Schuman (1886–1963), der als einer der Gründerväter Europas gilt. Als französischer Außenminister und erster Präsident des Europäischen Parlaments setzte er sich intensiv für die Förderung des interkulturellen Dialogs auf internationaler Ebene ein.

Eine achtköpfige Fachjury, bestehend aus je zwei Akteuren der Kunst und Kultur der jeweiligen Städte, kürt die Gewinnerin oder den Gewinner am Abend der Eröffnung. Die diesjährige 15. Ausgabe des Kunstpreises wird ausgerichtet unter der Leitung von Katharina Ritter und der Projektkoordinatorin Kamilla Kolesniczenko. Sie gestalten das Projekt gemeinsam mit Julie Reuter, Kuratorin für die Stadt Luxemburg, Cécilia Charvet, Kuratorin für die Stadt Metz, sowie Simon Santschi für die Stadt Trier. Neben der Stadtgalerie ist auch das Saarländische Künstlerhaus in der Karlstraße Ausstellungsort für die Nominierten des Schuman-Preises. Das Haus hat sich in den letzten Jahrzehnten ebenfalls zu einer der ersten Kunstadressen der Stadt entwickelt.

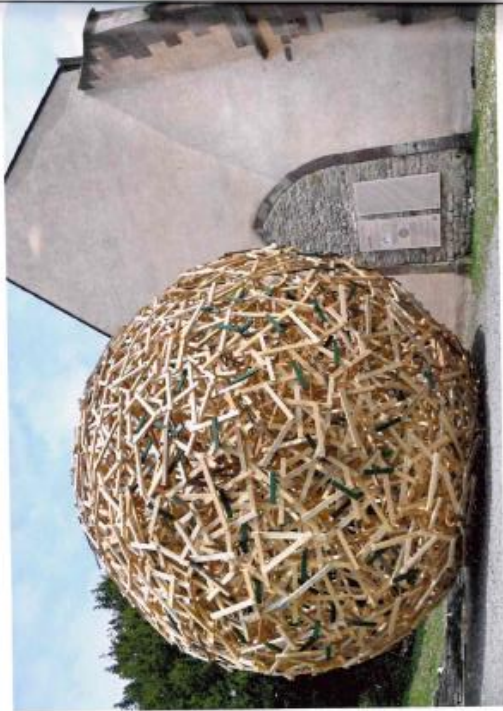
Auffällig ist die Bandbreite der gezeigten Arbeiten: Malerei, Installation, Fotografie und bildhauerische Werke sind zu sehen. Zu den Favoriten dürfte Julien Hübsch aus Luxemburg gehören, dessen skulpturale Gebilde aus Alltagsmaterialien faszinieren. Ähnlich herausragend sind die reduzierten Skulpturen von Iva Montanavelli und die Installationen zu den Themen Zeit und Erinnerung von Cécilia Müller aus Metz. Bei den Künstlern aus Trier begeistert das Duo Dyffort & Driesch mit seinen Klanginstallationen. Aus Saarbrücken dürfte die deutsch-ghanaische Fotografin und Künstlerin Akosua Viktoria Adu-Sanyah zum Favoritenkreis gehören. Ihre Arbeiten oszillieren zwischen Fotografie, Videokunst und Bildhauserl. Der Jahrgang verspricht viel und beweist, wie divers und lebendig die Kunstszene der Großregion tatsächlich ist, aber auch, wie wichtig Austausch und Impulse der Kultur in der und für die Region sind.

BÜLENT GÖNÜZ

www.kulturbezit.de
www.stadtgalerie.saarbruecken.de



Simon Santschi,
Leiter der Europäischen Kunstakademie e.V.
und Kunstpreis-Kurator der Stadt Trier, Foto: privat



Kunst für eine bessere Welt Kulturort Wintringer Kapelle

Der Regionalverband Saarbrücken versucht, mit Kunst- und Kulturprojekten gesellschaftliche Veränderungen voranzutreiben. Bülent Gündüz sprach mit dem Kulturreferenten des Regionalverbandes Peter Michael Lupp über die Möglichkeiten, mit Kunst Impulse für einen sozialen und ökologischen Wandel in der Region zu setzen.



Peter Michael Lupp, Foto: Elke Brühlbach

ARTMAPP: Der Regionalverband Saarbrücken initiiert im nahen Biosphärenreservat Blesgau Kunstprojekte. Warum dort und nicht in Saarbrücken?

Peter Michael Lupp: Insbesondere dem Umland der Landeshauptstadt Saarbrücken, und dazu gehört auch ein Teil des UNESCO-Biosphärenreservats Blesgau. Vor diesem Hintergrund haben wir 2019 mit den Preisträgerinnen und Preisträgern unseres Kunstpreises für engagierte Kunst ein prozessorientiertes Kunstprojekt zur Zukunft der Erde ins Leben gerufen. Die Schauplätze des Projekts sind die katholische Kirche Maria Heimsuchung in Auersmacher und die Kapelle des Wintringer Hofes, die bereits seit Jahren als Kulturort und Kunststation ein neues Denken fördern soll. Ziel ist es, mittels Sprache und Kunst zu einer Annäherung an ein ökologisch und ethisch tragfähiges Verhältnis zwischen Menschen und Natur zu inspirieren. Bewusst erschließen wir so auch den ländlichen Bereich.



Martin Steiner und François Schwamborn, Katholische Kirche, Auersmacher

Inke Sauer
Martin Steiner, „[Ver]Wandlung - Wehrendes Erde am KulturOrt Wintringer Kapelle“

ARTMAPP: Welche Kunschschaftende sind daran beteiligt?

PML: In dem Jahresprojekten mit dem Titel „per annum“ wirken bereits viele Künstlerinnen und Künstler mit. Das aktuelle Kunstprojekt begann 2020 im Rahmen der Passionsspiele Auersmacher, die von der Amateurschauspielgruppe „junge bühne auersmacher“ gegenwartsbezogen initiiert werden. Der Bildhauer Martin Steiner formte dabei scheinbar schwabend über dem Altar der katholischen Kirche in Auersmacher eine überdimensionale Dornenkrona aus kurzen Holzlatten, die der Lichtkünstler François Schwamborn mit einer Lichtinstallation bereicherte. Die Gemeinschaftsarbeit steht sinnbildlich für das Bild der Menschheit, die sich als Krone der Schöpfung sieht und den Planeten zunehmend mit Dornen „überst“et. Unter dem Titel „[Ver]Wandlung - Weltenkreis Erde am KulturOrt Wintringer Kapelle“ hat Steiner vor der Wintringer Kapelle eine hölzerne Plastik in Form einer sechs Meter hohen Kugel errichtet. Damit reagiert er auf sein erstes Werk in Auersmacher und artikuliert über die Sprache der Kunst den Prozess eines sozialen und ökologischen Wandels der Menschheit zugunsten einer besseren Welt. Um das weltumspannende Netzwerk der UNESCO-Biosphärenreservate als „Ideenlabore“ dafür zu symbolisieren, wurden grün eingefärbte Holzsegmente in die Plastik eingefügt. Jedes Segment steht für eines der 714 Biosphärenreservate der Erde.

ARTMAPP: Wird das Projekt von der Bevölkerung in der Region angenommen?

PML: Ja, mit zunehmender Tendenz. Das prozesshafte Arbeiten bietet viele Möglichkeiten der Partizipation und integriert Menschen und Institutionen, die mit Gegenwartskunst im Alltag normalerweise kaum in Berührung kommen. Gerade in ländlichen Räumen lassen sich neue Zielgruppen erschließen.

ARTMAPP: Sie sprechen vom Wandel in der Region. Wie kann Kunst das schaffen?

PML: Schon seit mehreren Jahren erforschen wir, inwieweit sich ökologisches Denken und Handeln durch flankierende künstlerische Prozessarbeit intensivieren lässt. Unser Ziel ist es, über die Sprache der Kunst neue Wege und Formen der Vernetzung und Vernetzungszusammenhänge, um Menschen für ein selbstbewusstes Denken und beherrztes Handeln im anstehenden sozialen und ökologischen Wandel zu gewinnen. Veranstaltungen und Bildungsangebote unserer Volkshochschulen begleiten die Projekte. Die Kunst und der zugehörige Prozess erweitern so auf kreative Art und Weise den menschlichen Gestaltungsraum.

www.kulturort-wintringer-kapelle.de



Europäische Kunstakademie & Kunsthalle Trier

Seit 1977 befasst sich die Europäische Kunstakademie (EKA) in Trier mit nahezu allen Bereichen der bildenden Kunst. In 18 Ateliers und Werkstätten wird ein breit gefächertes Kursprogramm für Anfänger, Fortgeschrittene und Künstler angeboten. Im Westen Triers hat die EKA ihren Sitz in einem umgebauten Schlachthof direkt an der Mosel. Die Akademie ist in einem weitläufigen Gebäudekomplex von über 3000 qm Nutzfläche untergebracht, zu dem auch eine Spielfläche des Theaters Trier und das Restaurant Herrlich Ehrlich gehören. Ein verstreutes Kleinod ist die angeschlossene Kunsthalle. Gezeigt wurden insbesondere Ausstellungen von Lebküpfen und Studierenden, außerdem wurde die Halle als Veranstaltungsort genutzt. Das Programm lockte aber nur wenige überregionale Besucher an. Das soll sich nun ändern.

Seit Februar 2020 ist der Schweizer Simon Santschi (44) Leiter der Akademie und der Kunsthalle, deren Träger ein Verein ist. Er will das Ausstellungshaus neu positionieren und dessen Bekanntheit steigern. Santschi studierte in Zürich und Amsterdam Design und Bildhauerei. Seine

berufliche Karriere begann er als Dozent und war Leiter der Weiterbildung in den Fachbereichen Kunst und Design der Hochschule Luzern, wechselte dann als Rektor an die berufsbildende Schule für Gestaltung Aargau und arbeitete als Projektleiter an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle.

Santschis Einstieg in Trier war nicht einfach. Kurz nach seinem Amtsantritt brach die Covid-19-Pandemie aus. Die Akademie musste schließen und die Kursbeiträge der Teilnehmer blieben entsprechend aus. Förder- und Hilfsprogramme konnten das Schlimmste verhindern, die eingesparten Honorare für die freiberuflichen Lehrkräfte senkten die Ausgaben. Inzwischen ist das Lehrprogramm an einer der größten nichtuniversitären Kunstakademie Deutschlands wieder angelaufen. Hier kann man vielfältige Kurse in Malerei, Zeichnen, Druckgrafik, Fotografie und Bildhauerei besuchen. Seit 2010 ist auch ein sechssemestriges, berufsbegleitendes Kunststudium mit Diplomabschluss möglich.

linke Seite: Anstellungensicht
mit Werken von Jakob Burckhardt, 2021
© EKA



Anker der Kunstakademie, 2021
© EKA

In der Kunsthalle sind rund acht Ausstellungen pro Jahr zu sehen. Im Dezember zeigt das Haus im Rahmen der bundesweiten Veranstaltungreihe „790 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ junge israelische Künstlerinnen und Künstler aus Berlin. Es folgt eine Ausstellung zum Thema „Haft“, die sich mit internationalen Gastkünstlern den Themen Haft, Handelswege und Globalisierung auseinandersetzt. Im Juni 2022 wird im Rahmen des Kultursommers eine Gruppenausstellung kroatischer Künstlerinnen und Künstler präsentiert. Außerdem wird sich die Kunsthalle im Begleitprogramm der Rheinland-pfälzischen Landesausstellung „Der Untergang des Römischen Reiches“ mit zeitgenössischen Positionen aus dem Mittelmeerraum beteiligen.

Schon das Programm dieses Jahres zeigt, wohin Santschi will. Der Kurator der Kunsthalle bremst aber zu große Erwartungen: „Aufgrund der finanziellen Situation sind große Sprünge nicht möglich. Ich möchte das Programm der Kunsthalle in den nächsten Jahren behutsam weiterentwickeln. Es soll überregionaler und internationaler werden.“ Das Potenzial hat die Kunsthalle trotz des schmalen Budgets, denn die Region Trier hat nur wenige und kleintümliche Orte für zeitgenössische Kunst. Die Kunsthalle kann hier neue Akzente setzen, weil schon die Räumlichkeiten und die internationalen Kontakte der Europäischen Kunstakademie große Möglichkeiten bieten.

BÜLENT GÜNDOZ

www.kunsthalle-trier.de
www.eka-trier.de

Neustart Kunst in Luxemburg ESCH.2022

In Luxemburg tut sich etwas: Während in Esch-sur-Alzette, der Europäischen Kulturhauptstadt 2022, schon einmal die neue Kunsthalle mit einer großen Schau von Gregor Schneider eingeweiht wird, gibt das Musée d'Art Moderne in Luxemburg (MUDAM) bekannt, dass seine Direktorin Suzanne Coster das Haus nach nicht einmal vier Jahren wieder verlässt – oder vielmehr: es für den Rest ihrer Amtszeit zumeist in Abwesenheit führt. Bei der Eröffnung der aktuellen Ausstellung des MUDAM „Post-Capital: Kunst und Ökonomie im digitalen Zeitalter“ Anfang Oktober war Coster, in deren internationales Renommee man in Luxemburg große Erwartungen gesetzt hatte, schon nicht mehr zugegen. Ein klassischer Fall von Provinzfucht? Ein Besuch in dem Land zeigt: Der Wind des Wandels macht auch vor dem bisher so beschaulichen Kulturbetrieb des Großherzogtums nicht Halt.

Von Luxemburg sind es mit dem Zug nach Esch, der zweitgrößten Stadt des Landes, nur 20 Minuten. Die Fahrt ist kostenlos wie der gesamte öffentliche Nahverkehr. Beim Spaziergang durch die Escher Altstadt mit der Rue de l'Alzette und ihren wie ein schönes Gebiss gepflegten, in Reih und Glied aufgestellten Gründerzeithäusern flimmern Angebote über die Bildschirme von Immobilienbüros, das durchschnittliche Einfamilienhäuser zu Preisen um die

1,6 Millionen Euro. „Das kann sich hier kein Mensch mehr leisten“, sagt Christian Mosar, Gründungsdirektor der noch zu eröffnenden Kunsthalle, der zuvor auch schon das Programm für Esch als Europäische Kulturhauptstadt 2022 geleitet hat. Writzen in Mosars offenem Büro in der Kunsthalle, es ist ein Kommen und Gehen in diesen Tagen. Viele Besucher aus den Nachbarländern sind da, um zu sehen, was sich hier tut.

Das Gebäude, in das die Kunsthalle eingezogen ist, war vorher ein Möbelkaufhaus, fensterloser 1970er-Jahre-Brutalismus. Als das Geschäft aufgeben musste, sei es sofort von der Stadt gekauft worden, erzählt Mosar. „Das machen sie seit Jahren so, weil es den Entwicklungsplan gibt. Und der Entwicklungsplan für diese Region von Luxemburg, nur einen Fußmarsch von der französischen Grenze entfernt, sieht einen Anteil von Kulturausgaben am Gesamtetat von sage und schreibe knapp 30 Prozent vor (für von Luxemburg insgesamt liegt bei einem Prozent).“ Das kommende Kulturhauptstadtjahr hat darauf natürlich Einfluss, aber nicht nur, wie Mosar betont. Esch steckt nämlich auch so mitten in einer zweiten Welle der Konversion, des grundlegenden Wandels des öffentlichen Lebens. Die erste Welle brach an, als in den 1970er-Jahren der Eisenerzabbau in der Region endete, der das 38.000-Einwohner-Städtchen über ein Jahrhundert lang geprägt und die Basis für den heutigen Wohlstand des ganzen

Großherzogtums gelegt hat. Damals zogen sich Regierung, Gewerkschaften und ArcelorMittal, der seinerzeit weltgrößte Stahlkonzern zusammen, um die drohende Massenarbeitslosigkeit abzufedern. Bis heute wird die Situation von Esch gern mit dem Ruhrgebiet verglichen, allerdings ist man hier etwas schneller gewesen. Die gewaltigen Hochöfen der Stahlwerke von Belval, im Südwesten der Stadt stehen heute blankpolder und resurriert als technische Denkmale im Zentrum einer neu errichteten „Science City“. In der es auch eine Konzerthalle, Kino, Restaurants, Kindergärten, eine große Bibliothek und einen futuristischen Bahnhof gibt. Auf anderen Industriebrachen, die unten am Gare Central horizontal weit in die Landschaft schneiden und wo noch die ehemaligen Firmenzentralen und Villen der einstigen Werkadirektoren stehen, laufen die Planungen für ein völlig neues Kapitel in der Stadtgeschichte. Denn Esch soll in den nächsten Jahren auf rund 50.000 Einwohner anwachsen, um ein Drittel der bisherigen Bevölkerungszahl, und in der Konsequenz eines Tages mit seinem Nachbarort Schifflange, immerhin der

viertgrößten Stadt des Landes, zusammenwachsen zu einer neuen Minimetrople, deren Einwohnerzahl diejenige der Hauptstadt Luxemburg überreffen wird, wo der Wohnraum heute schon noch unerschwinglicher ist als hier.

In gewisser Weise nimmt die neue Kunsthalle diese Entwicklung vorweg. Hinsichtlich ihrer schieren Ausstellungsfläche, technischen Ausstattung und ihres Status ist sie eine Institution, die jeder Großstadt in Deutschland zur Ehre gerechen würde. Sie ist das kulturelle Flagship, das Aushängeschild für die zweite Konversion von Esch in die künftige Luxemburger Minimetrople. „Für Genrefizierung ist es zu spät“, sagt Christian Mosar, „wir laufen der Entwicklung ein bisschen hinterher. Alle wollen hierher.“ Das extreme Wachstum droht die Orte der Umgebung auszuhöhlen. Weil es keinen Wohnraum mehr gibt, sind jenseits der französischen Grenze reine Pendlersiedlungen entstanden, Dörfer ohne Bäcker, Supermarkt, Apotheke und Café. Zwar gelobt der Galerist Alex Reding, Chef der „Luxembourg Art Week“, in Luxemburg hielten alle Kunstinstitutionen zusammen, und



Daniel Reiter, „Providence“, 2021, Installationsskizze, Konrad Esch, 2021, © CNA / Roman Girgan



Konrad Esch, Aufbaumachi, Foto: Emile Hergan, © Konrad Esch



Belval 2, Foto: Émile Hergen

es gebe keine Konkurrenz. Die neue „Konschthall“, wie man sie demonstrativ auf Letzeburgisch getauft hat, sei nur eine Ergänzung und biete endlich den jungen Künstlerinnen und Künstlern aus Luxemburg, die stets zum Studieren ins Ausland gehen und dort oft bleiben, eine Plattform, sagt Reding. Aber das ist nur die halbe Wahrheit, wie schon der allererste Augenschein beim Eröffnungswochenende zeigt.

Mit Daniel Reuter und Lisa Kohl werden zwar tatsächlich zwei hochveranlagte Landeskinder in der „Konschthall“ vorgestellt, deren fotografisch-installative Arbeiten andernorts in Luxemburg, Deutschland oder Belgien kaum so schnell einen so großen Ausstellungsort fänden. Doch im Vergleich mit dem Main Act der Eröffnung, der mehrteiligen Großinstallation „Ego Tunnel“ von Gregor Schneider, bleiben sie nur Zaungäste. Das aufwendige Environment des Deutschen aus Rheydt erstreckt sich als eine Art Potpourri seiner bisherigen Arbeiten über alle Etagen des ehemaligen Möbelkaufhauses. Das Publikum, das absichtsvoll nur über den Lastenaufzug in Schneiders wie immer psychodramatisch ausgestaltetes Labyrinth vorgelassen wird, bildet schon wegen der Pandemieschutzmaßnahmen beeindruckende Warteschlangen am Eingang. Danach hat keiner mehr einen Blick für aufstrebende junge Positionen.

Schneiders Welt der Wahrnehmungsverzerrung und ökonomisch eingesetzten Panikattacken verfehlt ihre Wirkung selten. Mit abgedunkelten Räumen, in denen man über leblose Körperpuppen stolpert, mit aseptischen weißen Zellen, mit dem Nachbau zweier nahezu identischer Neubauwohnungen einschließlich tropfendem Wasserhahn und des Kellers in seinem Elternhaus mit stahlummantelter Kühlkammer, in die man sich lieber nicht allein begeben möchte, inszeniert Schneider einen Spuk, der geradezu kongenial zur Atmosphäre leerer Pendlerdörfer und aufgegebener Stahlwerke passt. Nichts für schwache Nerven jedenfalls, wie sich zeigt, als ein älterer Besucher die Polizei rufen will, weil er glaubt, in der Installation heimlich gefilmt worden zu sein. Doch eigentlich möchte Christian Mosar nur unterstreichen, dass hier ein Haus mit internationalem Anspruch entsteht. Nächstes Jahr sollen Jeppe Hein und Deimantas Narkevičius eine ähnlich große Bühne in der „Konschthall“ erhalten. Das sieht dann doch nach veritabler Konkurrenz für die bisherigen Platzhirsche aus, für das Casino Luxembourg – Forum d'art contemporain und ebenso für das Musée d'Art Moderne (MUDAM) in Luxemburg, dem bislang unangefochtenen Repräsentationsbau für die Kunst im Großherzogtum.

CARSTEN PROBST

www.esch2022.lu
www.konschthall.lu
www.mudam.com

„Summer of '69“: Werke von Berthe Lutgen und Misch Da Leiden seit den Jahren der Revolte



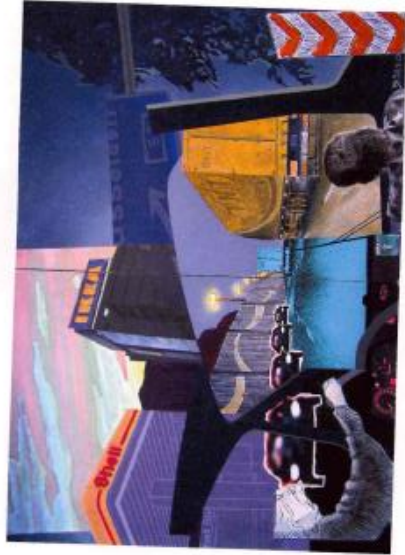
Villa Vauban, Foto: kashoo
© Les 2 Musées de la Ville de Luxembourg

27. November 2021 bis 31. Mai 2022
Villa Vauban – Musée d'Art de la Ville de Luxembourg

Die von Dr. Gabriele Grawe kuratierte Ausstellung widmet sich den Werken der 1935 in Esch-sur-Alzette geborenen Malerin und Frauenrechtlerin Berthe Lutgen und des 1948 in Luxemburg geborenen Malers und Schriftstellers Michel Da Leiden, der unter dem Künstlernamen „Misch Da Leiden“ in Düsseldorf lebt und arbeitet. Da Leiden trat Ende der 1960er-Jahre der luxemburgischen „Arbeitsgruppe Kunst“ bei, deren Mitbegründerin Lutgen war. Zusammen mit anderen Künstlern organisierten sie 1968/69 verschiedene spektakuläre Kunstaktionen und bildeten eine informelle Gruppe mit dem Namen „Initiative 69“, deren Mitglieder bis zum Anfang der 1970er-Jahre in Kontakt standen, um anschließend individuelle Wege zu gehen.



Happening „We call it Arden and live in it“, Salon CAL, 1966, Foto: Tony Klein, © Photothèque de la Ville de Luxembourg



Misch Da Leiden, „Autobahn Nahrung“, 2009

Diese heute fast vergessenen Initiativen luxemburgischer Künstlerinnen und Künstler waren Teil einer globalen Bewegung, die zur Ablösung der Abstraktion als „Wellsprache der Kunst“ beitrug. Verbindende Grundzüge dieser Bewegung waren die Kreation unterschiedlichster Formen von abbildender oder objekthafter Kunst: Pop Art, Op Art, Concept Art, Neo-Dada, Nouveau Réalisme, Hard Edge, Land Art, Kinetik, Body Art oder Happening. Die 1960er-Jahre waren von einem das künstlerische Experimentieren stark begünstigenden Klima geprägt. Künstlerinnen und Künstler arbeiteten im Sinne einer von allen Fesseln befreiten und oftmals politischen Kunst. In Luxemburg suchte die junge Generation sich dabei vor allem von den Zwängen der „Ecole de Paris“ als einziger repräsentativer Strömung der zeitgenössischen Kunst zu lösen.

Künstlerische Aktionen der Protestbewegung in Luxemburg, die damals viel Aufsehen erregten, werden in der Ausstellung dokumentiert: Das Happening „We call it Arden and live in it“ anlässlich der Eröffnung des „Salon du Cercle artistique de Luxembourg“ 1968, das Projekt „Ligne brisée“ (eine monumentale Zickzacklinie im öffentlichen Raum der Hauptstadt) von 1969, angesiedelt zwischen Land Art und sozialer Kunst, das offene Kunstwerk der „Salle électrique“ als Beitrag zur Ausstellung des Europäischen Verbandes der Bildenden Künstler aus Eifel und Ardennen in Prüm 1969 sowie die „Erste nichtaffirmative cooperative Ausstellung aktueller Kunst“ im Herbst 1969, bei der Berthe Lutgen ihre feministisch inspirierte Arbeit „Beine statisch, Beine in Bewegung, Beine live“ zeigte und die in einem wilden Happening unter den Titeln „Destruction I (hot)“ und „Destruction II (cool)“ endete.

Parallel zeigt die Ausstellung anhand ausgewählter Werke von Berthe Lutgen und Misch Da Leiden, wie sich diese zwei wichtigen Akteure des „Summer '69“ bis heute weiterentwickelt haben. Obwohl Lutgen und Da Leiden sowohl geografisch wie auch künstlerisch unterschiedliche Wege gegangen, sind sie in mancherlei Hinsicht der subversiven Kraft der Jahre ab 1968 verbunden geblieben.

BOHIS PUGE

www.effluviaurban.lu



Berthe Lutgen, „Das haben wir halt nie mal in Kurren“, 1976